

THW journal

BY

4/2021

THW journal BY



500L
es Hilfswerk
verband
ersdorf



ISSN-0954-5884
42. Jahrgang
04/2021



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen,
liebe Leserinnen und Leser,

Bilanz zu ziehen ist up to date – die gewonnene Übersicht für eine bessere Zukunft praktikabel (!) anzuwenden leider nur selten die Folge.

Warum fällt das so schwer? Weil viele aus der Gewohnheit heraus handeln wollen. „Das haben wir immer schon so gemacht“ ist ein Spruch, der positive Entwicklungen verhindert. Was wir lange falsch gemacht haben, wird dadurch nicht richtiger. Ist es einfacher, an dem, was „immer schon“ war, festzuhalten – auch, wenn sich rundum alles geändert hat?

Was vielen „Erwachsenen“ fehlt, ist die Lernbegierde kleiner Kinder.

Lebenslanges Lernen ist Leben. Unter diesem Aspekt sind nicht nur das individuelle und das gemeinsam Leben im privaten Bereich sehr interessant. Auch in Einsatzorganisationen wie dem THW ist Entwicklung, also Veränderung, täglich in allen Bereich gefragt. Verbesserungen entstehen nicht aus abgearbeiteten Projekten, wenn sie niemand in die Praxis implementiert.

Wie gut Verbesserungen funktionieren können, ist den zahlreichen Beispielen auch in dieser Journalausgabe zu entnehmen, wo es nicht nur Ideen gab, sondern diese auch umgesetzt worden sind.

Die Frage „können wir in Corona-Zeiten nichts für die menschliche Gemeinschaft tun?“ ist mit einem klaren „Doch, sogar sehr viel“ zu beantworten. Dazu gehört der Wille, neue Wege zu gehen.

Ich wünsche allen im und am THW, dass sie diese Wege finden und gehen können.

Siglinde Schneider-Fuchs



Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Hedwig-Dransfeld-Allee 11
80637 München
Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammerdorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchrehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinge

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an
Redaktion oder Regionalredakteure.
Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben die Meinung der Verfasser
wieder.

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge,
auch im Auszug, nur mit Quellenan-
gabe und mit Genehmigung der
Redaktion gestattet. Kürzungen
eingesandter Manuskripte bleiben der
Redaktion vorbehalten.

Endkorrektur

Stefanie Götz

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 42. Jahrgang

Anmerkung
Obwohl abgebildete Personen nicht
immer mit vorschriftsmäßiger
persönlicher Schutzausrüstung
bekleidet sind, hält die Redaktion
den Druck der Bilder zur Illustration
von Berichten für erforderlich.

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Vinzent Wedler
Foto: 24-Stunden-Dienst
Bericht: Seite 117
Gestaltung: Manuel Schneider

„Lageänderung“ Die Veränderungen in Leben und Lage

Wie häufig habe ich in den letzten Wochen und Monaten dieses Wort gebraucht. Immer bedeutet es – jeder Einsatzkraft wohlbekannt – dass sich irgendetwas so geändert hat, dass die bestehenden Pläne angepasst werden müssen. Es galt und gilt nachzudenken, zu reagieren und zielgerichtet die unter den gegebenen Umständen bestmögliche Lösung umzusetzen.

Seit dem letzten Journal gab es eine ganze Reihe von Lageänderungen. Die meisten davon bezogen sich natürlich auf das Einsatzgeschehen. War es im August und September das Hochwasser und seine Folgen, was uns am meisten beschäftigte, so ist es seit Oktober wieder die Corona-Pandemie.

Mit Beginn der kalten Jahreszeit zogen die Infektionszahlen wieder an. Gleichzeitig gab es Empfehlungen, den Impfschutz mit den sogenannten Boosterimpfungen aufzufrischen. Also wurden Absprachen und Verhandlungen mit dem Staatsministerium für Gesundheit und Pflege aufgenommen, einem engen Partner in der Pandemiebekämpfung. Gemeinsam wurde festgelegt, dass alle aktiven THW-Kräfte über die Impfzentren ein Impfangebot erhalten. Und dies mittlerweile auch kräftig nutzen! Die Erhöhung des Schutzes der Einsatzkräfte des THW, aber auch der Feuerwehren, des Rettungsdienstes und der Polizei war ein sehr wichtiger Schritt.

Anfang November zeigte sich, dass die Corona-Lage in den Kliniken und Krankenhäusern kritisch wurde. Erstmals kam es zur regionalen Überlastung des Gesundheitswesens. Viele Register wurden nun gezogen: Die Kapazitäten der Krankenhäuser wurden – wo möglich – erhöht,

zumindest aber auf Corona ausgerichtet. Allgemeine Maßnahmen wie Kontaktbeschränkungen und Verbesserungen der sogenannten 3G/2G Regeln eingeführt, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen und so das Gesundheitssystem zu entlasten. Schließlich sollte viel mehr geimpft werden.

Hier war unsere Teilaufgabe: Gemeinsam mit den Betreibern der Impfzentren wurde erneut angepackt, um die im Sommer und Herbst zum Teil eingemotteten Impfzentren wieder betriebsbereit zu machen. An vielen Orten waren bauliche Aufgaben zu erledigen – manchmal war es nur ein Handlauf, manchmal war es aber auch der Aufbau eines ganzen Impf-Drive-Through. An vielen weiteren Orten reichte dies nicht aus: Die Notwendigkeit zum Impfen wuchs schneller als die Möglichkeiten der Impfzentren, das notwendige Personal einzustellen. Also halfen wir auch hier mit aus. Spritzen sind zwar auch technische Geräte, doch haben wir die dann nicht eingesetzt. Vielmehr haben wir übergangsweise sogenanntes „Organisationspersonal“ in die Impfzentren gegeben: Helferinnen und Helfer, Bufdis und hauptamtliche Kräfte, die bei der Erfassung, der Lenkung und Betreuung von Impfwilligen in den Impfzentren halfen. In mindestens einem Viertel der bayerischen Impfzentren war das der Fall.

Seit kurzem wissen wir nun von einer neuen Mutation – Omikron. Auch hier erwachsen neue Aufgaben: Am Flughafen München waren Reiserückkehrer aus Südafrika zu betreuen und zu testen. Zur Ablaufkoordination haben wir ganz pragmatisch einen Zugtrupp entsandt, der über eine Woche lang genau diese Arbeit leistete

und eine geordnete Einsatzstelle übergeben konnte.

Eine alte Aufgabe bekommt neues Gewicht: die Nottransporte. Mit der neuen Variante steigen die Testbedarfe deutlich. Nicht überall können die Lagerbestände und Lieferungen rechtzeitig angepasst werden. Also werden aus dem Pandemiezentrallager Bayern und dem THW-Logistikzentrum Bayern in Obernburg Impfbühnen und Selbsttests im Notfall schnell dorthin transportiert, wo sie gebraucht werden.

Wie sich die Lage konkret entwickeln wird, weiß niemand präzise.

Beruhigend zu wissen ist, dass das Zusammenspiel der Partner in der (bayerischen) Gefahrenabwehr sehr gut klappt. So findet zum Beispiel eine wöchentliche Minister-FüGK statt, an der das THW teilnimmt. Es handelt sich dabei um eine Sitzung der bayerischen Führungsgruppe Katastrophenschutz, in der sich Innen- und Gesundheitsminister von den Spitzen aller beteiligten Organisationen informieren lassen, gemeinsam die Lage beraten und Entscheidungen treffen. Innenministerium, Gesundheitsministerium, Landespolizei, Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Landesfeuerwehrverband, Sanitätsorganisationen, Bundespolizei, Bundeswehr und THW stimmen sich so ab.

Infektionslage, Krankenhauslage, Lage an den Grenzen, im Inneren, Rettungsdienst, Brandschutz, Logistikklage, weitere Entwicklung der Schadenslage. Alles kommt buchstäblich auf den Tisch und wird besprochen. Wo möglich wird entschieden, ansonsten werden Themen zur Klärung mit Staatskanzlei, anderen Ministerien etc. mit-

genommen. Diese starke Zusammenarbeit macht Mut. Und schafft Vertrauen. So sind wir als THW zum Beispiel im Rahmen der Auftragstaktik immer noch eigenständig mit der Zentrallogistik für das Impfbüro für den ganzen Freistaat betraut. Wir unterstützen uns alle gegenseitig.

Die Pandemie beschäftigt uns noch eine Zeitlang. Natürlich gibt es im THW auch weitere wichtige Themen. Einsatzauswertung Hochwasser, Überarbeitung der Ausbildungskonzeption, Anpassung der IT-Rahmenstruktur sind nur einige der wichtigen Themen. Im Dezember 2021 werden sie alle zumindest in Bayern noch von der Pandemiebekämpfung überstrahlt. Richtig so, denn eine Einsatzorganisation wie das THW konzentriert sich auf den Einsatz. Die Zeit, sich intensiv mit anderen relevanten Themen zu beschäftigen wird auch wieder kommen. Wann das sein wird, hängt wohl ganz entscheidend davon ab, welche Eigenschaften Omikron hat.

Wirken die Impfstoffe nicht oder nur noch wenig und verursacht das Virus weiterhin schwere Krankheiten, so werden wir mit härteren Maßnahmen als jetzt und mehr Kontaktbeschränkungen vorgehen müssen. Ob das der Fall sein wird, wissen wir in einigen Wochen.

Bis dahin können wir stolz auf das Erreichte sein und zuversichtlich die laufenden Einsätze gemeinsam mit unseren Partnern, Familien und Arbeitgebern angehen.

Und wenn es wieder eine Lageänderung gibt, werden wir auch damit fertig.

Gemeinsam

*Dr. Fritz-Helge Voß
THW-Landesbeauftragter für Bayern*

Feuerwehr und THW errichten „Corona-Drive-In-Impfstation“

Auf Weisung des Landratsamtes Dachau waren am Samstag den 27.11.2021 wieder zahlreiche Ehrenamtliche von Feuerwehr und THW im Einsatz.

Eine „Corona-Drive-In-Impfstation“ bauten die Feuerwehr und das THW auf Anforderung des Landratsamtes am Volksfestplatz am Karlsfelder See am Samstag, 27. November, auf. Zahlreiche Feuerwehren aus dem Landkreis Dachau stellten Zelte auf, errichteten eine Stromversorgung für die Zelte und sechs Impfcontainer und bauten unzählige Bauzäune auf.

Der THW Ortsverband Dachau errichtete auf den Impfcontainer, in denen geplant ab 7. Dezember Impfwillige im Auto geimpft werden, ein großes Dach.

Das vom THW geplante Dach hat eine Länge von 34 Metern und eine Tiefe von ca. 7,50 Meter und wurde mit Sparren, Dachlatten und Rooftopfolie errichtet. Es soll die zu Impfenden vor Wind und Wetter schützen.

Die Ehrenamtlichen des THW waren vom Morgen bis zum Abend damit beschäftigt, die 255 m² große Dachkonstruktion auf den Containern zu errichten.



Sven Langer - reda



DER LANDESSPRECHER BERICHTET



Liebe bayerische THW-Angehörige,

heute (der Tag, an dem der Bericht entstand) ist der erste Advent. Eigentlich wollte ich in diesem Bericht auf das ereignisreiche Jahr 2021 zurückblicken, über unsere großartigen Leistungen in den Einsätzen im ablaufenden Jahr berichten und mich freuen, dass wir die Pandemie im Griff haben. Eigentlich.

In der Tat können wir auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Wir haben für die Bürgerinnen und Bürger des Freistaates Schutzgüter und Impfbehör transportiert, Impf- und Testzentren errichtet, fertig gestellt und oft beim Betrieb unterstützt. Ein Meilenstein ist die Errichtung des Logistikzentrums des THW Bayern, das seinen derzeitigen Standort im ICO Oberburg bezogen hat und in Betrieb gegangen ist.

Ich war sehr froh, dass wir allen Einsatzkräften ein Impfangebot machen konnten und wir alle die Möglichkeit zum Boostern haben. Lasst uns diese Möglichkeit nutzen, um uns und andere zu schützen! Vor allem in einer Zeit, in der die Krankenhäuser überlastet sind. Wer hätte sich vorstellen können, dass wir die Notwendigkeit haben, Intensivpatienten in andere Bundesländer ausfliegen zu müssen? Ein sehr beunruhigendes Gefühl – gerade so kurz vor Weihnachten. Diese Situation wird uns sicher bis weit über die Jahreswende hinaus begleiten. Wir sind aufgerufen Kontakte zu reduzieren, wieder auf Abstand zu gehen, kameradschaftliche Aktionen wieder einzustellen. Aber es ist notwendig dieses Opfer zu bringen, damit wir gut durch die Krise kommen, unsere Einsatzfähigkeit erhalten und vor allem gesund bleiben. Wir haben gelernt mit Abstand zusammenzustehen. Ich bin überzeugt, dass wir gerade jetzt wieder mehr aufeinander achten und zusammenstehen müssen.

Seit Juli sind unsere Einsatzkräfte in den Schadensgebieten in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen eingesetzt. Im größten Einsatz des THW konnten wir unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen und der Bevölkerung nicht nur helfen – sondern auch zur Seite stehen. Ich möchte an dieser Stelle allen Einsatzkräften für den engagierten Einsatz, über viele Wochen hinweg, danken. Danken möchte ich auch allen Lebenspartnern_innen, Familien sowie Arbeitgebern, die uns den Rücken frei machen und uns so die Möglichkeit geben, in den Einsatz zu gehen.

Natürlich haben wir Potentiale erkannt, um noch besser und effektiver zu werden. Dazu werden momentan auf allen Ebenen Nachbesprechungen geführt. Diese haben nicht die Aufgabe geduldiges Papier zu produzieren, sondern tatsächliches Potential zu identifizieren, das dann im THW auch umgesetzt werden muss.

Wenn diese Ausgabe des Journals verteilt ist, besteht die Perspektive auf das Frühjahr. Die Impfquote ist hoffentlich schon deutlich gestiegen und die Aussicht auf besseres Wetter und wärmere Temperaturen erhellt unsere Stimmung. In 2023 kann hoffentlich unser verschobenes Landesjugendlager stattfinden, mit dem wieder ein Highlight in unsere Jugendarbeit im THW zurückkehrt.

Mit dieser Perspektive wünsche ich Euch allen einen guten und gesunden Start ins neue Jahr und freue mich sehr auf viele persönliche Begegnungen.

*Euer
Andre Stark*

Über 2.000 Einsatzstunden im Kampf gegen die Pandemie

Seit über einem Jahr unterstützt Marion Schneider-Helmschrott als ehrenamtliche THW-Einsatzkraft die Kontaktnachverfolgung im Gesundheitsamt Bamberg. Zuerst nur für einige Wochen angefordert, hat sich die Helferin des THW Ortsverbandes Bamberg mittlerweile zu einer konstanten Unterstützung im örtlichen Contact Tracing Team (CTT) entwickelt.

Die Kontaktnachverfolgung stellt in der Corona-Pandemie ein wichtiges Instrument zur Reduzierung der Infektionszahlen dar. Steigende Inzidenzen bringen jedoch auch einen enormen Arbeitsaufwuchs in den Gesundheitsämtern mit sich.

Schon in den ersten Monaten der Pandemie hat das THW in Bayern ehrenamtliche Unterstützungskräfte für die Kontakt-



Die Helferin Marion Schneider-Helmschrott (2. v. l.) gemeinsam mit dem Leiter der THW Regionalstelle Bamberg, Andreas Herold sowie Lothar Riemer und Dr. med. Susanne Paulmann vom Gesundheitsamt Bamberg (v.l.n.r.)

Fotos: Nancy Selinger

nachverfolgung entsandt. Eine von ihnen ist Marion Schneider-Helmschrott aus dem THW Ortsverband Bamberg. Im Dezember 2020 hat sie ihren Dienst im Gesundheitsamt aufgenommen – geplant zunächst für einige Wochen. Doch die Entwicklung der Corona-Lage sowie der hohe Personalbedarf

sorgten dafür, dass aus einigen Wochen mittlerweile mehr als ein Jahr geworden ist.

Dr. med. Susanne Paulmann, Leiterin des Gesundheitsamtes Bamberg und ihr Stellvertreter Lothar Riemer zeigen sich begeistert und dankbar. Nicht

zuletzt, weil die THWlerin eine Konstante darstellt und inzwischen viele weitere Aushilfskräfte eingearbeitet hat.

Die THW-Unterstützung im Gesundheitsamt Bamberg wird in 2022 kontinuierlich fortgesetzt.

Nancy Selinger - reda

Sonderimpfaktion im Kreis Oberallgäu

Weder vom Wetter noch vom Ansturm (60 Fahrzeuge pro Viertelstunde) ließen sich die Beteiligten an der Impfaktion irritieren – die Sonderimpfaktion des Kreises Oberallgäu war gut durchgeplant.

Bereits zwei Tage zuvor begannen die Vorbereitungen auf dem Sonthofer Marktanger. Sechs Einsatzkräfte des THW Ortsverbandes bauten das Drive-In Testzentrum in eine Impfstraße der Extraklasse um. Es wurden zwei Einfahrtsschleifen, 12 Impfstellen mit Pavillons und Elektroversorgung und drei Ausfahrts- und Wartebereiche aufgebaut. Zwei Schichten, insgesamt über 120 Kräfte, bewerkstelligten die Aufgabe.

Der THW Ortsverband Sonthofen stellte Kräfte zum Einlass der zu impfenden Personen. Die Abfrage, ob alle nötigen Dokumente vorliegen war nö-



tig, um in der Impfstraße keinen Rückstau durch fehlende Aufklärungsbögen oder Ausweise zu riskieren. Nach der Impfung

bekamen die Fahrzeuge durch THW-Angehörige einen Zettel mit der aktuellen Uhrzeit ausgehändigt. Dieser zeigte

einem weiteren Helfer im Wartebereich, wann die 15 Minuten Beobachtungszeit vorüber sind.

Alexander Fleischer - reda

Einsatz über den Dächern Münchens

Johann Schwepfinger, Vorstandsmitglied im Internationalen Presseclub München und ehrenamtlicher THW-Mitarbeiter, hat nach der letzten Pressekonferenz von Bundesinnenminister Horst Seehofer im Presseclub ein Abschiedsgeschenk für den scheidenden „THW-Chef“ überreicht.

Dass Horst Seehofer eine Eisenbahnanlage hat, ist bekannt. Bereichert wurde jetzt Seehofers Modellsammlung durch ein Einsatzfahrzeug THW-Abrollcontainer mit Kran, den Herpa vor zwei Jahren in limitierter Auflage exklusiv für Johann Schwepfinger produziert hatte. 2019 hatte der Modellbeauftragte des THW Herpa mit der Produktion dieses Modells beauftragt. Es war eines der Abschiedsgeschenke für den langjährigen THW-Präsidenten Albrecht Broemme. Verladen



auf einen Niederbordwagen, wird dieses Herpa-Modell jetzt vielleicht auch auf der Modellbahnanlage im Hobbykeller von

Horst Seehofer seine Runden drehen.

reda

Foto: Alexander Pohl

Zwei Länder – zwei Beispiele aus dem großen Spektrum

Die Arbeitsgruppe E I 2 gibt einen monatlichen Newsletter heraus, der viel Anregendes und Informatives zu den Aktivitäten des THW im Ausland beinhaltet.

Zwei Schwerpunkte waren das Hilfeleistungsgeschehen in Bosnien und Herzegowina und im Irak.

Hilfe bei der Unterbringung von Geflüchteten und Migrierten

Zu den Unterstützungsleistungen auf dem Balkan schickte Henri Schwaiger, Mitarbeiter von E I 2 in der THW-Leitung, einige Eindrücke. Er war selbst in Bosnien.

„In den vergangenen zwölf Monaten haben wir die Internationale Organisation für Migration und das Ministerium für Sicherheit in BIH (Bosnien und Herzegowina) unterstützt. Zunächst bei der Erkundung von Liegenschaften für die winterfeste Unterbringung von Geflüchteten und Migrierten, anschließend bei der Ausplanung eines Aufnahmezentrums für 1500 Personen am Standort Lipa in der Nähe der Stadt Bihac.

Finanziert vom Auswärtigen Amt erfolgte – durchgeführt von zwei lokalen Mitarbeitenden und langjährigen THWler*innen – in fünf Monaten der Bau der Küche und des Speisesaals für das zukünftige Aufnahmezentrum. Von der Ausschreibung und Vergabe von Bauleistungen, der Bauaufsicht bis hin zur Abnahme der Maßnahmen reichte das Engagement. Dank dessen steht am Standort „Lipa“ seit dem 1. Oktober 2021 das erste winterfeste Gebäude, um die Versorgung der Geflüchteten und Migrierten zu ermöglichen.

Am 19.11. erfolgte die offizielle Eröffnung der Liegenschaft

und die Übergabe an das Ministerium für Sicherheit mit Beteiligung des Ministers für Sicherheit, der Internationalen Organisation für Migration, des EU Botschafters, der deutschen Botschafterin, THW und vielen weiteren Gästen.“

Erster Einsatz der Rapid Response Unit Erbil:

Bewältigung von Starkregen-Folgen

Das Gouvernement Erbil der Region Kurdistan-Irak wurde am Samstag, 30. Oktober von starken Regenfällen und daraus folgenden Sturzfluten getroffen. Vor allem Gebiete am Stadtrand von Erbil waren von Überschwemmungen betroffen. Keller und Gebäude wurden geflutet und Fahrzeuge zerstört, die Stromversorgung fiel aus und Straßen waren blockiert.

Hier kam das bereits mit Unterstützung des THW ausgebildete Rapid-Response-Unit-Team (RRU-Team) Erbil zum Einsatz. Sechs lokale Einsatzkräfte, drei Männer und drei Frauen, unterstützten den Zivilschutz tatkräftig. Sie evakuierten gefährdete Personen und übernahmen die Bäumung von Straßen sowie Aufräumarbeiten in einem Stadtteil, sodass der Zugang für Einsatzfahrzeuge ermöglicht werden konnte.

Auch andere Projektkomponenten des THW waren an dem Einsatz beteiligt. Experten des Fachgremiums für Naturgefahren analysierten geographische Daten und erarbeiteten auf dieser Grundlage eine Übersichtskarte, die genaue Angaben zu den Regengängen in den betroffenen Gebieten aufzeigt. Das Expertengremium wurde durch das THW 2018 initiiert und ist organisationsübergreifend mit



Mitarbeitenden von Ministerien und Behörden sowie zivilgesellschaftlichen Partnern besetzt und erarbeitet Lösungsansätze für die Zusammenarbeit bei Naturkatastrophen in der Region Kurdistan-Irak.

Das RRU-Programm des THW wird durch das Auswärtige Amt finanziert. Das Expertengremium wird als Maßnahme durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

Diese und viele andere Informationen sendet das Referat für internationale THW-Einsätze nicht nur in einem monatlichen Newsletter an die Ortsverbände, sondern auch in aktuellen Beiträgen im Hermine-Channel. Aktuelle Infos: #T_THW_E I 2 Auslandsinfos

Antje Meng, Henri Schwaiger, Sabrina Manteuffel - eda

Fotos: Sretko Sladojevic

Helfen wollen ist gut, Helfen können ist besser. Helfen will gelernt sein

Getreu diesem Motto gibt es im THW seit über 70 Jahren Ausbildung zu möglichen Einsatzanforderungen.

Ein THW-Mann aus Erlangen, der seit fast 60 Jahren im THW aktiv ist, hat in seinen Unterlagen Lehrgangsmaterial gefunden, das auch heute in der Substanz dessen, was vermittelt worden ist, Bedeutung besitzt. Waldlagerbau - das hört sich nach Pfadfinde abenteuer an. Es war jedoch etwas ganz anderes. Fertigkeiten, mit quasi nichts Überlebensbedingungen zu schaffen.

Der nachstehende Erinnerungsbericht wurde von Gerhard Müller verfasst. Die Lehrgangsmaterialien und Fotos werden Bestandteil des THW-Museums.

THW - Waldlagerbau-Lehrgang vor 55 Jahren in Marienthal (THW-Ausbildungszentrum)

Gerhard Müller vom THW Erlangen erinnert sich:

Dank meines Nachbarn Hans Dotzler kam ich im März 1964 zum THW.

Er hatte mitbekommen, dass ich handwerklich „unterentwickelt“ war und sagte:

„Komm mal mit zum THW – Wir zeigen Dir, wie man einen Nagel in die Wand schlägt und ein Brett gerade absägt.“

Alle damaligen THW'ler hatten ein Handwerk gelernt und so waren wir eine Gemeinschaft von Dachdeckern, Zimmerleuten, Malern, Installateuren, Maurern usw. und – erstmalig – einem Kaufmann! Meine Vorteile: Ich konnte den Kugelschreiber optimal halten und das Tippen auf Schreibmaschine konnte ich auch.

Zu dieser Zeit – im „Kalten Krieg“ – sollte beim THW auch ein Helfer vorhanden sein, der den Lehrgang „Waldlagerbau“ absolviert hat. Sollte ein Feind (z.B. aus dem Osten) angreifen, muss es jemanden geben, der mit der Bevölkerung im Wald „überlebt“.

Also wen schicken wir? Viele junge Kameraden waren gerade frisch verheiratet oder hatten eben Nachwuchs bekommen. Der Müller ist noch Junggeselle, also, ab nach Ahrweiler.

29 Teilnehmer aus ganz Deutschland waren für 12 Tage mit Herausforderungen beschäftigt!

Wir lernten Holz- und Metallbearbeitung, Holzverbindungen ohne Nägel, Planung und Aufbau sowie Anordnung eines Lagers, der richtige Standort von Küche und Toiletten, Waschgelegenheiten, woher kommt der Wind, wo gibt es Wasser (Wasserprüfung und Berechnung der Ergiebigkeit), Bau eines Wasserhochbehälters, was gibt die Natur zum Essen her und noch 100 andere wichtige Überlebenskniffe!

Zurück in Erlangen habe ich dann die Waldgebiete um meine Heimatstadt, wie z.B. Erlanger Meilwald, Sebalder Reichswald, Brucker Lache und Mönau erkundet, um optimale Standorte für den Ernstfall zu haben. Im Sebalder Reichswald hatte damals die US-Armee einen Truppen-Übungsplatz. Sie hätten uns mit ihren Panzern zu Hilfe kommen können.

Heute bin ich (Jahrgang 1946) nach Jürgen Hertrumpf (1935) und Hans Dotzler (1937) der drittälteste noch aktive Helfer im THW bzw. im Förderungsverein Erlangen.

Am THW-Stammtisch gibt es noch viele weitere „Althelfer“. Oft sind wir in Gedanken bei unseren größeren Einsätzen, wie z.B. Dammbbruch bei Katzwang, Flugzeugabsturz in Nürnberg, Hochwassereinsätze, Trinkwasseraufbereitung in Afrika, Schneeräumen in Oberbayern – aber auch die Einsätze in und um Erlangen.

Oft konnten wir Menschenleben retten oder zur Verbesserung deren Situation beitragen.

Unsere ehrenamtlichen Helfereinsätze machen uns zufrieden und verbinden uns.

Wir hoffen auf Frieden. Einen Krieg (auch keinen „kalten“) brauchen wir nicht mehr.

Unser Einsatzbereitschaft, unser Wissen und unsere Kameradschaft aber schon.

DANKE dafür - Euer Gerhard

Faszinierend sind die Materialien, die Gerhard Müller von dem Lehrgang vorweisen kann.

Dazu gehören sechs Sonderdrucke aus der Monatszeitschrift des THW „Das Technische Hilfswerk“ von 1964 bis 1966.

„Behelfsmeßverfahren im Katastrophenschutz“ lautet der Titel des Sonderdruckes aus Heft 4 und 5/1964. Die Themen in den fünf eng bedruckten Seiten beginnen mit der Anleitung, Winkel zu berechnen, mit deren Hilfe Höhen oder Flussbreiten errechnet werden können. Es geht aber auch um Wassertiefen, die Tragfähigkeit von Schwimmkörpern und die Arten von Schwimmkörpern zum Messen der Stromgeschwindigkeit.

Der Sonderdruck aus Heft 5/1965 stellt auf vier Seiten die Einrichtung von Waldlagern dar und trägt den Untertitel „Technische Maßnahmen für die Betreuung der Bevölkerung in Katastrophengebieten“.

Der Sonderdruck aus Heft 11/1965 vermittelt ebenfalls Beispiele von „Behelfsmeßverfahren“. Diesmal geht es um Höhen, bei deren Maßerkundung auch Schattenlängen eine Rolle spielen können. Oberingenieur Georg Feidt, der Verfasser auch dieser Ausbildungsunterlage, erläutert auch die Anleitung zu Höhenmessungen durch Vergleich oder durch Spiegelung sowie Behelfsmessverfahren mit Hilfe von Körpermaßen und „Die Sonnenuhr in der Hand“.

Der Sonderdruck aus Heft 1/1966, ebenfalls von Georg Feidt verfasst, zeigt die „Einrichtung von Waldlagern II“ auf und hat die Beschaffung von Trink- und Nutzwasser zum Thema. THW-Merkblätter zum Brunnenbau (Schachtbrunnen) gehören dazu. Der Teil III (Sonderdruck aus Heft 2/1966) hat ebenfalls



die Wasserbeschaffung zum Thema, diesmal mit Quellen und Brunnen sowie Reinigungs- und Filtereinrichtungen bei behelfsmäßigen Maßnahmen zur Wassergewinnung.

Der Teil IV (Sonderdruck aus 3/1966) erweitert dieses Thema Wasserbeschaffung. Dazu gehören auch umfangreiche Kapitel zu Trinkwasserfilern.

Ergänzt werden die Themen durch Informationen zu Feuerstellen und Notkochherden mit dem Untertitel „Erfahrung hilft beim Improvisieren“. Feuerstellen und Kochstellen – keine leichte Aufgabe – unter Katastrophenbedingungen, Heißwasserbereiter, Hilfskonstruktionen für Not-Kochen und Wärmeherde, Ein-

richtungen zur Reinigung der Koch- und Essgefäße, Vorratshaltung, Wetterschutz für Vorräte, Latrinenbau – die Liste der Merkblätter ist lang. Auch die unterschiedlichen Feuerstellenarten werden genau beschrieben, ebenso ausgestochener Rasenboden als Baustoff. Der Bau von Unterkunftshütten und Einrichtungsgegenständen (Schlafpritschen, Tische, Bänke, Laternen etc.).

Das Thema Notverpflegung mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten rundet die Lehrgangs-Materialien ab, zu denen auch die Texte der Fachvorträge von Georg Feidt gehören.

Horizontal-Sonnenuhr oder die Behelfsmethode zur Zeitmessung – es ist damals an vieles gedacht worden.

„Die Befestigung von Wegen und Straßen und ihre behelfsmäßige Neuanlage“ sind ebenso ausführlich beschrieben, wie z.B. der Bau von Knüppelwegen oder Faschinenwegen.

Sehr interessant auch das THW-Merkblatt zur Holzverbindungen mit den entsprechenden Skizzen – es stammt aus dem August 1960 und trägt die Nr. 10260.

Siglinde Schneider-Fuchs

Workshop: Kinderschutz im THW Bayern

Kinderschutz betrifft nicht nur die THW-Jugend, weil sie mit Kindern und Jugendlichen arbeitet. Durch den Bundesfreiwilligendienst im THW hat das Thema auch stärker Einzug gehalten in die hauptamtlichen Dienststellen.

Zur Beantwortung vieler Fragen in diesem Zusammenhang bot der THW-Landesverband Bayern im Sommer einen dreitägigen Workshop mit dem Schwerpunkt Aufsichtspflicht für die Sachbearbeiter*innen und Bürosachbearbeiter*innen Bundesfreiwilligendienst an.

Mit den minderjährigen Bundesfreiwilligen zeigt sich eine weitere Gruppe, die im Kinderschutzkonzept beachtet werden muss: Kinderschutz betrifft nicht nur die ehrenamtliche Schiene in Bezug auf Junghelfer*innen, sondern auch die hauptamtlichen Dienststellen mit ihren minderjährigen Kolleg*innen.

Martin Högg vom Dozententeam für Lehrgänge „Jugend 02 – Ausbildung zum/ zur OJB“ hatte sich bereit erklärt, den Workshop vorzubereiten und durchzuführen, da die Inhalte im Bereich der Aufsichtspflicht bei minderjährige Bundesfreiwilligendienstleistenden

zu den Jugendlichen im THW ähnlich sind. Dabei ging er gezielt auf die Fragen der Teilnehmer*innen ein und konnte dafür sorgen, dass diese sich beim Umgang mit minderjährigen Bundesfreiwilligen sicherer fühlen.

Ähnlich wie bei der THW-Jugend waren auch die Themen im Workshop: Es ging zunächst darum zu klären, was es überhaupt bedeutet Aufsicht zu führen. Ein wichtiger Punkt hierbei war, dass die Verantwortung für minderjährige Bundesfreiwillige nicht ausschließlich bei den (Büro-)Sachbearbeiter*innen Bundesfreiwilligendienst liegt. Die gesamte Dienststelle ist gefordert und muss sich mit den Themen auseinandersetzen. So wie im ehrenamtlichen Bereich das Thema Kinderschutz nicht nur die Ortsjugendbeauftragten betrifft, sondern alle im Ortsverband.

Neben alltäglichen Fragestellungen der Workshopteilnehmer*innen konnten auch praktische Fallbeispiele erörtert und eine gemeinsame Lösung erarbeitet werden. Dazu zählten Fragen zu erweiterten Führungszeugnissen bei Kolleg*innen, Arbeitszeiten für Minderjährige, Wochenendarbeiten usw. Die Kernfrage des Workshops,

dass die Aufsichtspflicht alle innerhalb einer Dienststelle betrifft, konnte mit einem klaren Ja beantwortet werden, denn Aufsichtspflicht ist nicht nur allein von der Funktion oder der Titulierung abhängig.

Mit den bayerischen Medien zum Thema Kinderschutz, wie dem Film „Aufsichtspflicht im THW Bayern“ oder die Broschüre „Kinderschutz im THW Bayern“, wurde das Thema auf den Bundesfreiwilligendienst zugeschnitten. Damit konnte inhaltlich eine Brücke zur Jugendarbeit im THW geschlagen werden. Zusätzlich konnte das Material mit einem Folder „Aufsichtspflicht bei minderjährigen Bundesfreiwilligen im Landesverband Bayern“ ergänzt werden. Dieser Folder wird allen bayerischen Dienststellen zur Verfügung gestellt.

Anfangs standen die Teilnehmer*innen den minderjährigen Bundesfreiwilligen recht kritisch gegenüber, erkannten aber auch, dass es Vorteile hat, minderjährige Kolleg*innen in der Dienststelle zu haben. Einfachere pädagogische Anleitung bei den Aufgaben der Bundesfreiwilligen und die positive Gruppendynamik im gesamten Team sind nur zwei der genannten Punkte.

Alle im Workshop erkannten, dass es im Bereich Kinderschutz auch in den hauptamtlichen Dienststellen noch einiges zu tun gibt. Auf dieser Grundlage wird der Landesverband Bayern weiter aufbauen und gezielter auch haupt- und ehrenamtliche Führungskräfte sensibilisieren. Damit reiht sich dieser Workshop in das Gesamtkonzept „Kinderschutz im THW Bayern“ ein. Denn Kinderschutz im Haupt- und Ehrenamt kann nur funktionieren, wenn sich alle ihrer Verantwortung bewusst sind.

Fragen zu minderjährigen Bundesfreiwilligen oder Kinderschutz im THW Bayern können an lisa.bonow@thw.de gerichtet werden.

Lisa Bonow, Martin Högg - redat

Ehrungen bei der 35. BV-Bundesversammlung

Günther Seekatz mit der Ehrennadel in Gold gewürdigt

Günther Seekatz, ein Mann der die Geschichte des Technischen Hilfswerkes und der THW-Bundesvereinigung über Jahrzehnte durch sein starkes Engagement mit geprägt hat, erhielt die Goldene Ehrennadel der THW-BV.

Corona geschuldet war es quasi eine doppelte Verleihung. Im Juni hatte Jan Metzler, MdB, Präsident der THW-Landesvereinigung Rheinland-Pfalz, Günther Seekatz im Rahmen einer besonderen Zusammenkunft in der Dienststelle des THW-Landesverbandes ausgezeichnet.

Weil nach den Statuten die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens durch die Spitze der BV

erfolgen muss (Präsident oder Vize), hat Günther Seekatz diese Auszeichnung bei der Bundesversammlung in Bonn nun auch noch offiziell bekommen

Günther Seekatz ist seit fast 50 Jahren aktives Mitglied im THW. Er ist am 2. Mai 1974 in den THW-Ortsverband Westerbürg eingetreten und hat in den Jahrzehnten Führungsverantwortung als Ortsbeauftragter und als Bundessprecher übernommen.

Darüber hinaus engagierte er sich intensiv in der THW-Landesvereinigung Rheinland-Pfalz e.V. Von 1999 bis 2020 war er als Vizepräsident sehr aktiv. In dieser Eigenschaft hat er auch



Günther Seekatz bekommt das Ehrenzeichen in Gold von seinem Landesvorsitzenden Jan Metzler, MdB, überreicht - die protokollarische Übergabe erfolgte bei der Bundesversammlung.

verantwortungsbewusst an der Entwicklung der THW-Bundes-

sf

Christian Herrmann mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet

Christian Herrmann, seit mehr als zwei Jahren Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung und mit über 90 Prozent der Stimmen der Bundesversammlung 2021 wieder gewählt, wurde für ein hohes Engagement geehrt.

„Einfach mal machen“ – dieses Motto von Christian Herrmann zeigt, wie zielorientiert er die Herausforderungen angeht. Das hat er nicht nur mit der bundesweiten Danke-Kampagne 2020 bewiesen, bei der er innerhalb weniger Tage eine Kooperation mit der Wall GmbH und Stroer AG organisiert hat.

„Dank Deines umfangreichen Netzwerks konntest Du für alle THW-Helferinnen und -Helfer Vorteile und Ermäßigungen

bei verschiedenen Wirtschaftsunternehmen organisieren. Ich denke an Endress, Miele, die Nürnberger Versicherung und natürlich Petromax – eine historische Kooperation. Weitere Kooperationen sind in der Planung. Dein Netzwerk und Deine Idee scheinen unerschöpflich. Du nutzt THW-Fachwissen und das Know-How eines Unternehmers“, lobte Präsident Wendt in seiner Laudatio.

Dazu kommt das private Interesse an Geschichte, das Christian Herrmann motivierte, die Neuausrichtung und Anbindung der THW-historischen Sammlung an die BV zu fördern und zu begleiten. Fulda soll „Das Schaufenster des THW“ werden, dessen Eröffnung für 2025 geplant ist.



Christian Herrmann, Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung, erhielt für sein erfolgreiches Engagement die THW-Ehrennadel in Bronze.

Christian Herrmann engagiert sich seit 1997 ehrenamtlich, seit 20 Jahren im THW. Er war bei vielen großen Einsätzen, auch im Ausland dabei.

sf

Neues Spitzenteam: Martin Gerster, MdB und Andrea Lindholz, MdB

Im Rahmen der 35. Bundesversammlung der THW-Bundesvereinigung, die in Bonn stattfand, wählten die Delegierten aus ganz Deutschland, entsandt von den jeweiligen THW-Landes(helfer)vereinigungen, den Vorstand neu.

Martin Gerster, MdB, bisheriger Vizepräsident, trat damit die Nachfolge von Marian Wendt an, der nicht mehr kandidierte. Martin Gerster, MdB, wurde mit 103 Stimmen gewählt. Er erhielt nur eine Gegenstimme.

„Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer wollen vor allem eins: Wertschätzung und gute Rahmenbedingungen. Ich bin froh, dass ich mich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Haushaltsausschuss schon seit Jahren für das THW und einen gu-

ten Bevölkerungsschutz in Deutschland eingesetzt habe. Die Erfolge, wie beispielsweise eine verbesserte Fahrzeug- und Technikausstattung und neue Liegenschaften, sind sichtbar und notwendig. All diese Fortschritte haben auch dazu beigetragen, dass das THW in der Pandemie und im Starkregeneinsatz so gut agieren konnte und den betroffenen Menschen helfen konnte.“ Mit diesem Résumé machte er deutlich, was er anstrebt: Das Erfolgsmodell THW zu schützen und zu fördern.

Alle müssen wissen, um was es geht

Eine wichtige Aufgabe aktuell sei für ihn, dass alle – neuen und alten – Abgeordneten im Deutschen Bundestag wissen, was

das THW in und für unser Land bedeute. Er möchte erreichen, dass sie gute Verbindungen zu „ihrem“ Ortsverband und den Menschen, die dort aktiv sind, aufbauen.

„In Zukunft werden viele wichtige Entscheidungen im Bundestag im Bereich des Katastrophen- und Bevölkerungsschutzes gefällt. Da müssen Abgeordnete, Ehrenamt und Hauptamt gut zusammenarbeiten, um das THW auch in Zukunft als die Bevölkerungsschutzbehörde des Bundes zu etablieren.“

Es dürfe nicht sein, dass ehrenamtlich engagierte THW-Angehörige spüren, dass unverständliche oder nicht nachvollziehbare Entscheidungen getroffen werden. Damit werde das Hilfeleistungs-

potential unseres Landes geschwächt.

Andrea Lindholz, MdB, hat auch THW-Erfahrung

Andrea Lindholz, MdB, wurde von 95,1 Prozent der Delegierten zur Vizepräsidentin der THW-Bundesvereinigung gewählt.

Sie ist zwar neu im Vorstand der Bundesvereinigung, aber das THW ist kein Neuland für sie.

Andrea Lindholz, MdB, war während der vergangenen Legislaturperiode Vorsitzende des Innenausschusses und ist seit Jahren Fürsprecherin des THW und kennt Hoffnungen, Sorgen und Erfahrungen auch aus persönlichen Erfahrungen auf Ortsebene. Als Vizepräsidentin wird sie im politischen



Der neue Vorstand der THW-Bundesvereinigung (v.r.) Präsident Martin Gerster, MdB, Vizepräsidentin Andrea Lindholz, MdB, Vizepräsident Christian Herrmann und Vizepräsident Ralf Dunger.

Raum das Ehrenamt mit aller Kraft unterstützen.

Das gelingt vor allem, wenn man die große Expertise des THW in den Debatten zum Bevölkerungsschutz berücksichtigt. „Diese Wahl ist für mich Ehre, Ansporn und Verpflichtung. Mein wichtigstes Anliegen ist es, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern eine starke Stimme zu geben. Corona und die Flutkatastrophe haben gezeigt, wie existenziell ein moderner und leistungsfähiger Katastrophenschutz ist“, so Andrea Lindholz.

Die Vizepräsidenten Christian Herrmann und Ralf Dunger sind wiedergewählt

Die Delegierten würdigten das Engagement von Christian Herrmann und Ralf Dunger: Sie wurden mit 90,2 Prozent und 87,3 Prozent der Delegiertenstimmen als Vizepräsidenten wiedergewählt.

Seit 2019 repräsentieren die beiden Vizepräsidenten Christian Herrmann und Ralf Dunger das Ehrenamt im Vorstand. Dabei fokussiert sich Christian Herrmann vor allem auf neue Wirtschaftskooperationen, um Vergünstigungen und Vorteile für das Ehrenamt zu erreichen. Damit möchte die THW-Bundesvereinigung den Helferinnen und Helfern Respekt erweisen und sie motivieren, das THW noch lange zu unterstützen. Christian Herrmann ist außerdem Ansprechpartner der THW-Jugend. Er machte in seinem Rückblick deutlich, wie wichtig ihm das Wissen um aktuelle Entwicklung ist. Deshalb auch seine Teilnahme am 15. Europäischen Katastrophenschutzkongress in Berlin, dem „Tag der offenen Gesellschaft“, Retro Classic in Stuttgart mit der THW-historischen Sammlung und im Jahr 2020 an der Crisis Prevention-Konferenz in Berlin.



THW-Präsident Gerd Friedsam zeichnete den scheidenden THW-Bundesvereinigungs-Präsidenten Marian Wendt mit der THW-Medaille und einem Zahnrad aus.

Ein Meilenstein und ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt für Christian Herrmann ist das Projekt der Angliederung der THW-historischen Sammlung an die THW-Bundesvereinigung. Der Historie des THW soll noch mehr Gewicht gegeben werden. Christian Herrmann dankt THW-Präsident Gerd Friedsam, THW-Vizepräsidentin Sabine Lackner und der THW-Leitung für das Vertrauen. Im August fand der erste Workshop der THW-historischen Sammlung in Fulda statt, wo das neue Museum der Deutschen Feuerwehren und dem Technischen Hilfswerk entsteht.

Einzelheiten zu dem Projekt finden sich ebenfalls auf der Website der THW-BV in der Rubrik „Was wir machen“.

In der Arbeitsgemeinschaft Ehrenordnung haben Markus Jaugitz, Jeffry Morales und Christian Herrmann den neuen Auszeichnungs-Rahmen erarbeitet. Auch er ist in www.thw-bv.de zu finden. Ebenso die vielfältigen Kooperationen und sonstigen Vereinbarungen mit der Wirtschaft, die Vizepräsident Herrmann erreichen konnte.

Ralph Dunger bringt seine Erfahrungen als ehemaliger THW-Landesbeauftragter in die Vermittlerrolle zwischen Behörde und Förderverein ein. Er nahm deshalb auch an zahlreichen Versammlungen der THW-Landesvereinigungen und Sitzungen des Bundesausschusses teil. Die gemeinsamen Arbeiten an einer Förderrichtlinie seien noch nicht abgeschlossen.

Ehrenplakette für den scheidenden Präsidenten Wendt

THW-Präsident Gerd Friedsam überreichte Marian Wendt für sein Wirken in der THW-Bundesvereinigung ein THW-Zahnrad mit personalisierter Widmung sowie die Ehrenplakette des THW. Sie ist ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk.

Marian Wendt hatte in seinem Rückblick, neben der Respektbezeugung für die Einsatzkräfte nach dem Sturmtief Bernd, die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung aufgezeigt. Die Bundesvereinigung hat bis dato knapp 1,9 Millionen Euro Spenden erhalten. Bisher seien Pro-

jekte mit einem Volumen von ca. 1,4 Millionen Euro geplant und davon ca. eine Million ausbezahlt worden. Eines der größten Projekte waren drei Brücken entlang der Ahr, die zusammen mit dem Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken entstanden sind. Die Brücken verbleiben, wenn sie nicht mehr gebraucht werden, beim THW und können weiter verwendet werden.

Das neue THW-Gesetz, das im Mai 2020 in Kraft getreten ist und die Entwicklung im Bevölkerungsschutz, die zu einer weiteren Stärkung des THW führen soll, waren ebenso Themen im Rückblick, wie der THW-Shop. Einzelheiten dazu u.a. auch auf der Website der THW-BV. (www.thw-bv.de)

Aktive Verantwortung im Rahmen der THW-Bundesvereinigung tragen auch künftig weitere ehrenamtlich engagierte THW-Angehörige.

Das neu gewählte Schiedsgericht besteht zukünftig aus: Michael Borgmann (Vorsitz) und Frank Schulze (Stellvertretender Vorsitzender). Rainer Schwierczinski und Martin Zeidler sit-

zen dem Schiedsgericht bei Marian Wendt und Manfred Metzger wurden zu stellvertretenden Beisitzern gewählt.

Für Kassenprüfung wurde Daniela Köstler und Michael Holderer die Verantwortung übertragen. Vertreten werden sie durch Heinz Geers und Lothar Müller.

THW-Bilanz und Planungen

THW-Präsident Gerd Friedsam stellte in der Zusammenfassung von den zahlreichen Einsätzen in 2021 die Leistungsfähigkeit und Bandbreite des THW dar. (siehe Grafik Seite 24 oben)

Den Ausblick auf 2022 stellte er unter das Motto „Gemeinsam weiter wachsen“ und präsentierte in diesem Zusammenhang die jetzt schon formulierten Planungen. (siehe Grafik Seite 24 unten)

THW-Bundessprecher Wolfgang Lindmüller macht in seinen Aussagen deutlich, dass er sich von der angestrebten Ehrenamtsbefragung viel Erkenntnis erwarte. Die Bemühungen, mehr Frauen im THW einzusetzen unterstützt er grundsätzlich.

Bundesjugendleiter Ingo Henke dankte der THW-BV für die vielfältige Unterstützung und berichtete von den permanenten Bemühungen, die Jugend nachhaltig zu integrieren. Besonders hob er die kurzfristigen Ferienfreizeiten für THW-Jugendlichen aus den vom Starkregen betroffenen Gebieten hervor. Geschwister und auch Kinder von THW-Kräften konnten ebenfalls an den Ferienlagern teilnehmen. Ziel war, den Kindern die Möglichkeit zu geben, aus dem Katastrophenalltag für ein paar Tage herauszukommen.

Die 35. Bundesversammlung der THW-Bundesvereinigung e.V. fand in Bonn im Hotel Maritim statt, wo auch am Abend vorher das Jubiläum 40 + 1 ab-

wechslungsreich in einem Festakt gefeiert worden ist.

Siglinde Schneider-Fuchs

Fotos: Frank Schulze, Michael Walsdorf, Yann Walsdorf,

Über den Themenbereich

„Organisationskultur“

informierte Britta Kindler, Projektreferentin THW-Kultur, bei der Bundesversammlung der THW-Bundesvereinigung.

Im Rahmen des Projektes wird interessanten Fragen nachgegangen, zum Beispiel „Was ist THW-Kultur?“ oder „Wie steht es um das Miteinander im THW?“

Aus Platzgründen in dieser Journal-Ausgabe wird erst in der I-22 darüber detaillierter berichtet.



Erinnerungsfoto der Bayern zur 35. Bundesversammlung der THW-Bundesversammlung mit BV-Vizepräsidentin Andrea Lindholz, MdB. (v.l.) Andre Stark (Landessprecher); Michael Haas (Baiersdorf); Thomas Oetter (Bayreuth); Gerd Dobel (Ingolstadt), Werner Strung (Ingolstadt), Siglinde Schneider-Fuchs (stv. Landesvorsitzende), Forchheim; Stephan Stracke (Landesvorsitzender), Andrea Lindholz, MdB; Fritz Hauck (Miltenberg); Rudi Skalitzky (Landshut); Michael Saller (Landshut); Jeffry Morales (Schriftführer Landesvereinigung / Alzenau); Andras Wageneder (Mühldorf); Martin Högg (Landesjugend)

Einsatzstarkes THW-Jahr 2021

- Größter Einsatz der THW-Geschichte**
Erfolgreiche Bewältigung des Einsatzes nach der Flutkatastrophe mit rund 2,32 Mio. Einsatzstunden
- Doppelte Einsatzlage**
Durchhaltefähigkeit & Belastung des EA/HA Personals in 16 Wochen Starkregen und 1,5 Jahren Corona
- Herausforderung Corona**
Fortführen der Einsätze um das Corona-Virus mit 350.000 Einsatzstunden
- International**
Auslandseinsätze in Griechenland, Haiti und Bosnien sowie digitales Capacity-Building und Ausbildung mit unseren Projektpartnern
- Großes Interesse am Ehrenamt**
Mehr als 7.100 Neueintritte und 14.200 neue Registrierungen
- Start in Klimaneutralität**
Einführung Umweltmanagementsystem an 4 Pilotstandorten und Start Projekt Frin@THW
- Fachzug Logistik**
Umbau der Fachgruppen FK und Gleichstellung mit technischen Zügen
- Internationale Forschung**
Projekte CURSOR und Pontonboot erfolgreich weitergeführt
- Fuhrpark weiter modernisiert**
voraussichtliche Auslieferung von 1.000 neuen Fahrzeugen
- Ausbau BFD**
Rund 800 Bufis integriert, 3.800 Bewerbungen
- Digitalisierung**
Aufbau der Projektstruktur, Start der e-Akte in NRW, Ausbau und Erweiterung des Online-Angebots
- Integration von weiterem hauptamtlichen Personal**
Insgesamt 220 neubesetzte Stellen in 2021
- Umsetzung des Konjunkturpakets**
Investitionen von 136 Mio., z. B. in Fahrzeuge und digitale Infrastruktur im Ehren- und Hauptamt
- Ausbau THW-Logistik**
Einbindung in NRGs, Auswahl der Liegenschaften für THW-Logistikzentren und Inbetriebnahme des neuen Logistikzentrum Hildern

Zielsetzungen 2022: Gemeinsam weiter wachsen

- Zusammenwachsen**
Ausbildung und Integration der Anwärter/innen aus 2021
- Frauen im THW**
Weitere Anstrengungen zur Erhöhung des Frauenanteils
- Ehrenamtsbefragung**
Durchführung und Start in die Umsetzung der Ergebnisse
- Aus- und Fortbildung**
Modularisierung, Digitalisierung, Flexibilisierung; Ausbau AZ BB
- „Deine Zeit ist jetzt.“**
Fortführung Marketingstrategie und Werbekampagne
- Verstetigung und Investitionen**
Gemeinsame Anstrengungen zur Verstetigung bestehender Mittel und weitere Investitionen
- Strategische Weiterentwicklung**
Weiterentwicklung von Führungsstruktur und Einsatztaktik des THW
- Digitalisierung**
eGovernment und digitale Infrastruktur in den OV
- Klimawandel**
Klimaneutrale Bundesverwaltung bis 2030
- Erweiterung StAN**
„Jauchen“ wird StAN Aufgabe, Verabschiedung StAN „Media Team“, Weiterarbeit an StAN „VOST“
- Weitere Umsetzung THW-Logistikkonzept**
Bezug der vier THW-Logistikzentren und Aufbau des Logistikunterstützungszentrums
- Frauen in Führung**
Ziel: Paritätische Besetzung hauptamtlicher Führungspositionen
- LÜKEX22**
Lükex 2022
Neunte länder- und ressortübergreifende Krisenmanagementübung, Thema: „Cyberangriff auf das Regierungshandeln“.

„Ohne die Bundesvereinigung hätte es das THW viel schwerer.“ Würdigungen und Zukunftsperspektiven beim Festakt

Mit einem Festakt feierte die THW-Bundesvereinigung e.V. im November die 41 Jahre ihres Bestehens. 220 Gäste erlebten einen abwechslungsreichen Abend – gestaltet von Erinnerungen und Zukunftsüberlegungen und musikalisch geprägt von der THW-Bigband aus Viernheim.

In den Grußworten lag Respekt für die Leistungen der Einsatzkräfte des THW und für die Leistung der THW-Bundesvereinigung.

Gerda Hasselfeldt, Präsidentin DRK; Armin Schuster, BBK-Präsident; Parlamentarischer Staatssekretär Stephan Mayer, der auch den kurzfristig verhinderten Bundesinnenminister

vertrat; Katja Dörner, Oberbürgermeisterin Bonn; Herbert Reul, Innenminister von Nordrhein-Westfalen und auch THW-Präsident Gerd Friedsam sparten nicht mit Anerkennung.

Die Zeitzeugen aus vier Jahrzehnten, deren Aussagen von Swana Hoffmann und ihrem Team im Film präsentiert worden sind, gaben Einblicke in persönliche Motivationen und Überzeugungen, warum was getan werden musste, um die Kernaufgabe der BV, die Förderung des Gedankens THW, zu erfüllen.

Wieviel Gewicht in der präzisen Aussage von Dr. Wolfgang Schäuble, dem Bundestagspräsidenten a.D. liegt, war den

Gästen klar: „Ohne die Bundesvereinigung hätte es das THW viel schwerer“. Er sieht die Bundesvereinigung als Bindeglied zur Gesellschaft und zur Politik.

Ehrendes Gedächtnis für Dr. h.c. Johannes Gerster

Dass in diesem Zusammenhang ein ehrendes Gedächtnis an den im Sommer verstorbenen langjährigen Förderer und Präsidenten der THW-BV Dr. h.c. Johannes Gerster nicht fehlen durfte, war keine Frage. Er ist 1989 zum THW-BV-Präsidenten gewählt worden – eine wichtige Zeit für die THW-Familie. 2011 wurde ihm die Ehrenpresidentschaft zuteil.

Zeitzeugen beschreiben den Weg durch vier Jahrzehnte

Frank Schulze, der der THW-Bundesvereinigung und dem THW in vielfältiger Weise in den Jahrzehnten gedient hat (u.a. als Gründungsmitglied und Geschäftsführender Vizepräsident von 1993 bis 2002), zeichnete in dem Film zur Geschichte den Weg klar und nachvollziehbar auf, der zurückgelegt werden musste.

Es ging und geht darum, einer Behörde, wie es sie so kein zweites Mal gibt und damit der Grundidee des Helfens unterstützend zur Seite zu stehen. Bundesbehörde bedeutet eingebunden sein in Strukturen, die nicht immer das Verständ-



Die THW-Bigband aus Viernheim gestaltete den Festabend musikalisch. Die Musiker haben sich 2019 dem THW-Ortsverband Viernheim angeschlossen. Unter der Leitung von Band Leader Albert J. Hofmann tragen die 20 Musikerinnen und Musiker zu stimmungsvollen Abläufen bei. Abgerundet mit den Gesangsstimmen von Christa Allert und Martin Seifarth reicht die musikalische Bandbreite von Klassikern des Bigband-Jazz über neue Jazz-Arrangements z. B. von Roger Cicero oder Michael Bublé bis hin zu neuen Interpretationen aktueller Hits. <https://www.thw-viernheim.de/big-band.html>



nis und die Zustimmung derer finden, die ihr angehören. Das gilt insbesondere für eine Behörde, die zu über 90 Prozent aus ehrenamtlichen Angehörigen besteht.

Die Erkenntnis, dass da selbstständige Fördervereine für die THW-Ortsverbände die Basis einer solchen Lobby-Einrichtung sein können, ist mit den Jahren gewachsen. Die örtlichen Fördervereine haben sich zu Landesvereinen zusammengeschlossen, die wiederum als unabhängige eingetragene Vereine zugunsten des THW agieren konnten und können. Diese Landesvereinigungen haben sich zur Bundesvereinigung zusammengeschlossen (1986) und einen wichtigen Schritt gefordert und unterstützt – das THW aus dem damaligen Bundesamt für Zivilschutz herauszulösen.

Dr. Wolfgang Schäuble, MdB, Bundesinnenminister von 1989 – 1991 und von 2005 – 2009,

betont in seinen Erinnerungen die Wichtigkeit, dass die sichere Grundlage eines eigenen Gesetztes geschaffen worden ist.

Siglinde Schneider-Fuchs, die sich über 20 Jahre um die Öffentlichkeitsarbeit der THW-BV gekümmert hat, erinnert sich u.a. an die politische Arbeit in der Zeit nach der Wiedervereinigung, in der die Gefahr drohte, dass der Schutz der Zivilbevölkerung auf der Strecke bleiben sollte. Es ging – wie häufig – um Bewusstseinsarbeit. Diese Aufgabe konnte nur die BV aktiv übernehmen – die Behörde THW hätte das nicht gedurft.

Auch Hans-Joachim Fuchtel, von 1998 bis 2010 Präsident der THW-Bundesvereinigung, hatte sich zum Ziel gesetzt, das THW stärker ans Parlament heranzuführen. Dazu trugen die Begegnungen von THW und MdB in und vor dem Reichstag bei – Termine, die bis heute erfolgreich gepflegt werden.

Stephan Mayer, MdB, von 2010 bis 2018 Präsident der THW-Bundesvereinigung, erinnert sich, wie schwer es in dieser Zeit gewesen ist, für mehr Haushaltsmittel im THW zu sorgen. Fahrzeugbeschaffung -programm (100 Millionen Euro) und großes Liegenschaftsprogramm fielen zum Beispiel in die Zeit seiner präsidentialen Verantwortung.

Komplette Filme: <https://www.thw-bv.de/was-wir-machen#c602> (Filmischer Rückblick, Galaabend, Zukunftsaufgaben der THW-BV)

Mit diesen Szenen, die viel von der Vergangenheit lebendig werden ließen, aber auch auf die Zukunft hinweisen, waren die Gäste des Festabends eingestimmt auf die Podiumsdiskussion mit THW-Präsident Gerd Friedsam, dem designierten THW-BV-Präsidenten Martin Gerster (MdB) und Sebastian Schuster, Landrat Rhein-Sieg-Kreis. Sie waren sich einig: Die

THW-BV hat in den vergangenen 41 Jahren viel erreicht, aber für die Zukunft bleibt noch viel zu tun. Ein Fazit war ebenfalls: Die Menschen, die ehrenamtlich zum Schutz der Bevölkerung aktiv sind, müssen in den Fokus der Politik gestellt werden.

Ehrung von Siglinde Schneider-Fuchs

Die THW-Bundesvereinigung hat es auf ihrer Website als Höhepunkt des Abends bezeichnet: Die Ehrung von Siglinde Schneider-Fuchs. THW-BV-Vizepräsident Christian Herrmann verlieh der „Grande Dame des THW“ die höchste Ehrung der Bundesvereinigung: Die Ehrennadel in Gold.

Dr. Wolfgang Schäuble, MdB und Bundestagspräsident a.D., hat in einer persönlichen Video-Grußbotschaft seinen Respekt für ihre unermüdliche Arbeit um das THW ausgedrückt.

THW-BV-Vizepräsident Christian Herrmann gelang es, in seiner – auch von persönlichen Erfahrungen geprägten – Würdigung, das ausdauernde Engagement von Siglinde Schneider-Fuchs zu Gunsten des Gedankens THW darzustellen. „Engagieren, einsetzen, helfen – für die Sache – ohne großes Gewese!“

Seit ca. 60 Jahren engagiert sich Siglinde Schneider-Fuchs für das THW, seit Ende der 80er Jahre auch für die sich entwickelnde Lobby-Einrichtung. 1999 wurde sie „Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit“ im geschäftsführenden Präsidium der THW-Bundesvereinigung. Ideen-Wettbewerbe, um gute Erfahrungen für mehr Menschen im THW anwendbar zu machen, waren ihr wichtig. Aber auch die Arbeitgeber der Ehrenamtlichen, für die sie die Ehrenplakette „Dank und Anerkennung“ der THW-Bundesvereinigung geschaffen hat.

„Die richtige Symbolik ist Dir wichtig. Jede Hürde hast Du genommen, um 2016 die 31. Bundesversammlung im Bundesrat zu ermöglichen. Es war Dir wichtig, deutlich zu machen, dass das THW nicht nur vom Bundestag abhängig ist, sondern auch von dem Verständnis des Bundesrates. Letztendlich konntest Du selbst vor Ort nicht dabei sein. Der Arzt hatte es verboten. Dein Herzinfarkt war erst ein paar Tage her.“

Liebe Siglinde, das ist die Intensität mit der Du eine Sache machst: ganz oder gar nicht.

Früh hast Du Dich um die Anwerbung neuer Helferinnen und Helfer gekümmert, hast Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Seit 1988 leitest Du als Chefredakteurin das THW-Bayern Journal, an dem Du seit 1982 mitwirkst. Damit gibst Du dem THW eine Stimme und ein Gesicht – bundesweit.



1993 warst Du im Auslandseinsatz in Bosnien-Herzegowina und hast den Einsatz vor Ort monatelang dokumentiert. Diese und alle anderen Erfahrungen gibst Du seit Jahrzehnten in Seminaren für Öffentlichkeitsarbeit im THW weiter. Die Wartelisten sind lang, ein Platz heiß begehrt. Warum? Weil die Helferinnen und Helfer spüren, dass sie bei Dir nicht nur das Handwerks-

zeug lernen, sondern auch von Deinem Wissen und Deinen Impulsen profitieren können.“

Christian Herrmann gipfelte die Laudatio in einem Zitat von John F. Kennedy, welches ihr Handeln, ihre Werte und ihre Motivation auf den Punkt bringen: „Frage nicht, was der Staat für dich tut. Frage, was du für den Staat tun kannst.“

Die Skizze ihres Engagements hat Siglinde Schneider-Fuchs tief bewegt und sie versprach, getreu dem Motto ihres Vaters, solange sie die Kraft dazu habe, weiterzumachen nach dem gemeinsamen Grundsatz „Mach, was zu machen ist. Verlang's nicht von anderen.“

Flora – reda

Fotos: Frank Schulze, Michael Walsdorf, Yann Walsdorf,



Großen Zuspruch fand der Foto-Automat nach dem Festabend. Hier scharen sich die bayerischen Delegierten um Andrea Lindholz, MdB, die am nächsten Tag zur Vizepräsidentin der BV gewählt worden ist.

Einsatzauftrag: Fotografie en

Das THW identifiziert sich über sein Wirken. Nicht allen ist immer bewusst, dass dazu diejenigen gehören, die mit Werkzeug und Technik arbeiten, aber auch diejenigen, die das dokumentieren.

Die Entstehungsgeschichte des besonderen Kalenders, der im Nachgang zu dem Einsatzauftrag Dokumentation entstanden ist, macht deutlich. Schön, dass damit auch Spenden gesammelt werden.

Einzelheiten im nachstehenden Text.

Anmerkung der Redaktion

Die Nacht vom 14. auf den 15. Juli war für viele Menschen in Westdeutschland eine Schicksalsnacht. Starkregen verwandelte Bäche in zerstörerische Fluten, 183 Menschen verloren ihr Leben. Für das Technische Hilfswerk startete in dieser Nacht der bisher größte Einsatz seiner Geschichte, der bis heute noch nicht vorbei ist. Tausende Einsatzkräfte aus ganz Deutschland halfen nach der Katastrophennacht in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Allein vom THW waren mehr als 14.000 Ehren- und Hauptamtliche aus allen 668 Ortsverbänden im Einsatz, um zunächst Menschen und Sachwerte zu retten und zu schützen und danach wiederaufzubauen. Von der Hochleistungspumpe bis zur Trinkwasseraufbereitungsanlage – alle Fachexpertisen des THW waren in den Krisengebieten gefragt.

Im August, als das allgemeine Medieninteresse bereits stark nachgelassen hatte, wurden zwei namentlich angeforderte Mitglieder aus dem Medienteam des Landesverbandes Bayern in den Einsatz gerufen, um das Foto-Team der THW-Leitung zu unterstützen: Nicole Endres (OV Forchheim) und Michael Matthes (OV Pfaffenhofen). Sie wurden für 14 Tage in die Katastrophengebiete entsandt, um dort hochwertiges Foto- und



Michael Matthes im Einsatz im Ahrtal.



Nicole Endres, Medienfachfrau und überzeugte THW-Einsatzkraft.

Videomaterial zu erstellen und die Öffentlichkeitsarbeit des THW zu unterstützen.

Einblicke in die Situation vor Ort

Gemeinsam mit ihrem jeweiligen Kraftfahrer waren die

beiden täglich unterwegs, um vorwiegend in Bad Neuenahr-Ahrweiler und dem angrenzenden Ahrtal emotionale Einblicke in die Arbeit der ehrenamtlichen THW-Helferinnen und -Helfer sowie deren positiven Kontakt mit den Bürgern dort einzufangen. Es war alles

geboten: Von der Bergung einer Tiefkühltruhe mit Seuchengefahr – weil sie fünf Wochen gefüllt, aber ohne Strom während der Sommerferien im Keller einer Schule gestanden hatte – bis zum emotionalen Transport eines Klavierspielers in Aktion, der den Betroffenen ein Gefühl

von Hoffnung geben wollte. Gleichzeitig wurden auch die ersten Fußgänger-Behelfsbrücken vom Typ Bailey begonnen, rund 20 sollten noch folgen.

„Um das Vertrauen der Einsatzkräfte zu erlangen, stellten wir uns an jeder Einsatzstelle zunächst vor. Wer wir sind, woher wir kommen, und was unser Auftrag ist“, schildert Nicole Endres. An einer Einsatzstelle bekam Michael Matthes die Antwort „Pfaffenhofen? Da hab ich nen Kalender zuhause!“ und damit war die Idee geboren, einen solchen zu realisieren. Beim Abendessen wurde gemeinsam darüber philosophiert und bereits die erste Vorlage erstellt.

Helfen ist ein Bedürfnis

„Auch wenn wir alle wissen, wie wichtig gute Bilder und Öffentlichkeitsarbeit sind, fühlt man sich als ‚nur‘ fotografierende Person vor Ort irgendwie trotzdem ein wenig fehl am Platz. Mehrmals kam ich in die Situation, dass Anwohner mich ansprachen und ich konnte ihnen nicht helfen. Das hat mich sehr belastet“, erzählt die Forchheimerin Nicole Endres, die beruflich als Mediengestalterin arbeitet und sich um die Gestaltung des Kalenders kümmerte.

Förderverein für Katastrophenschutz unterstützt die Idee

Doch natürlich wollten die beiden THW-Kräfte kein Geschäft aufziehen, von welchem sie Gewinn machen! Die Einnahmen sollten gespendet werden, um auch über den Einsatz hinaus noch helfen zu können. „Es war nicht leicht, die richtige Organisation zu finden“, meint Michael Matthes. „Als wir die Crowdfunding-Kampagne der Caritas gefunden haben, wussten wir: Das ist es!“ Die Caritas Bonn unterstützt den Verband aus Ahrweiler dabei, den verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Ahrtal unter die Arme zu greifen. Dazu gehören beispielsweise

psychosoziale Beratung und Begleitung durch qualifiziertes Fachpersonal, Beratung und Betreuung betagter Menschen, einmalige finanzielle Hilfen zur Wiederbeschaffung von Hausrat, Vermittlung von Übergangsunterkünften oder die Bereitstellung von Bautrocknern und die Verteilung von Radiatoren und Wasserkochern.

„Wir wollten, dass unsere Hilfe breitgefächert ankommt – genau wie die Arbeit des Tech-

nischen Hilfswerks. So der Fotograf aus Pfaffenhofen, der auch als Vorsitzender des Fördervereins für Katastrophenschutz in Pfaffenhofen fungiert. Und genau darüber läuft der gesamte Vertrieb, sodass alles in trockenen Tüchern steckt und keine Privatperson Vor- oder Nachteile aus der Spendenaktion erlangt.

Nachdem die ersten 500 Exemplare bereits nach drei Wochen ausverkauft waren, wurde Ende

November eine zweite Auflage mit erneut 500 Stück gedruckt. Die letzten wenigen Exemplare können noch immer unter <https://thw-kalender-2022.mysshopify.com> erstanden werden.

Nicole Endres - redat





Vielen Dank.

Vielen Dank für deine Unterstützung!

Mit dem Kauf des Kalenders unterstützt du die Menschen in der Flutregion im Ahrtal. Der Erlös kommt zu 100% der Fluthilfe der Caritas Bonn e.V. und somit direkt den Betroffenen zu Gute.

Nicole Micha



Einsatz im Ahrtal und Nordrhein-Westfalen – ein Rückblick vom OV Kirchehrenbach

Insgesamt leisteten die Einsatzkräfte des THW Kirchehrenbach sechs Wochen praktische Hilfe für die vom Sturm „Bernd“ betroffenen Menschen.

Ein Rückblick auf einen der zeitlich längsten Einsätze des Ortsverbandes.

Bereits Mitte Juli tauchte „Sturmtief Bernd“ in den Einsatzaufträgen des THW Kirchehrenbach auf. Zuerst als Hochwassereinsatz im eigenen Landkreis.

Kurz darauf kamen die Unterstützungsanforderungen aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Bereits wenige Tage nach dem Hochwassereinsatz entlang der Aisch im Landkreis Forchheim packten zwei Helfer ihre Taschen. Nur wenige Stunden zuvor hatten sie den Einsatzauftrag erhalten: Unterstützung des bayerischen Fachzuges Wasserschaden/Pumpen, welcher aus verschiedenen Ortsverbänden zusammengestellt worden ist.

Sie fuhren mit Unimog und zwei Dieseltankanlagen, die mit je 450 Liter Diesel gefüllt waren, nach Nordrhein-Westfalen. Vor Ort waren sie damit beschäftigt, die großen Pumpen zu betanken, damit diese ihren Dienst nicht unterbrechen mussten, und die Tiefgaragen, Schulen, Hallen, Wohngebäude und auch Krankenhäuser von den Wassermassen zu befreien. Zusätzlich unterstützten sie die Einheiten beim Auf- und Abbauen der Pumpen.

Knapp eine Woche dauerte der Einsatz an. Und am Tag der Rückkehr hatten die Helfer des Ortsverbandes eine Willkommensgruppe gebildet. Denn: einer der beiden THWler, Otto Kraus, hatte an dem Tag Geburtstag.



Fest verzurrt steht der MLW I auf dem Multifunktionsanhänger, als die Helfer des THW Kirchehrenbach zu ihrem Einsatz nach Ahrweiler aufbrechen.

Bereits kurz nachdem das Fahrzeug verstaut und die beiden Helfer ihre Taschen ausgeleert hatten, kam der nächste Einsatzauftrag. Während der erste Einsatz nur für ein Fahrzeug des Fachzuges Logistik ausgeschrieben war, betraf der neue Einsatz den kompletten Fachzug.

Der Zugtrupp des Fachzuges Logistik (ZTr FZ Log) sowie die Fachgruppe Logistik Materialwirtschaft (FGr. Log-MW) wurden ins rheinlandpfälzische Gebiet nach Adenau alarmiert. Dort lösten sie eine bereits eingesetzte Logistik-Einheit ab.

Auf dem Parkplatz einer Schule schlugen sie ihr Lager auf und kümmerten sich mit dem Materialerhaltungstrupp während der Einsatzwoche um die Reparatur von Radladerzinken, angezeigten Fehlern bei Mannschaftstransportwagen (MTW) und Kfz-Ladegeräten, Stützräder von Anhängern und das Wiederinstandsetzen von Sicherungsspannen.

Doch auch der Verbrauchsgütertrupp und an der Spitze der Zugtrupp Logistik hatten alle Hände voll zu tun. Sie organisierten und verteilten KFZ-Glühbirnen, IBC-Behälter, Werkzeugkästen, Big Bags (Anm.: große Kunststofftaschen, die ebenfalls wie Sandsäcke verwendet werden können), Reinigungstücher, Handschuhe, Ölbinder, Batterien, Büroausstattung, Werkzeuge, Flansche, Motorsägen, Aktivkohle, destilliertes Wasser, Siloplanen, Holzpflocken, -latten und -bohlen, Seilklemmen, Spanngurte, Sandsäcke, Einwegpaletten, Holzplatten, Faltpavillone, Stahlstützen, Einsatzbekleidung, Kabelbrücken, Reifen, Kies, Getriebeöle, Zelte und vieles mehr. Das war notwendig, damit die Einheiten ihre Einsatzaufträge abarbeiten konnten und die Bevölkerung wieder zu ihren Häusern kam. Wie im Einsatz zuvor gehörte das Betanken von Fahrzeugen, Maschinen und Geräten zur Aufgabe des Fachzuges Logistik

Nach etwas mehr als einer Woche ging es für die Einheit wieder zurück. Und es kehrte kurzzeitig Alltag in den THW-Ortsverband ein.

Doch bereits wenig später kamen die nächsten Einsatzaufträge: Transportlogistik offen, war das Stichwort hierfür. Für insgesamt drei Wochen waren immer jeweils zwei Helfer mit dem Kipper und dem Multifunktionsanhänger in Rheinland-Pfalz und bildeten mit weiteren LKW das zentrale Transportkontingent.

Vom zentralen Lager für Ausstattung und Einsatzmaterial am Nürburgring aus wurde Material zu den einzelnen Einsatzorten im Ahrtal transportiert. Schwierige Wege- und Straßenverhältnisse galt es zu überwinden. Aufgrund nicht mehr vorhandener Brücken und Straßen mussten oft kilometerweite Umwege in Kauf genommen und dabei behelfsmäßige Wege und Brücken genutzt werden. Angefangen von Bauholz, über

Zwischenbilanz für Marktheidenfeld

Die Einsätze im Westen Deutschlands nach der Flutkatastrophe hielten auch für den Ortsverband Marktheidenfeld an. Der Einsatzschwerpunkt des THW hat sich langsam von der Nothilfe zur temporären Wiederherstellung von Infrastruktur verlagert.

Es ist dem THW-Ortsverband wichtig, den Dank für das bisher Geleistete an die Einsatz-Teams deutlich zu machen. Aber auch an die Familien, die Verständnis zeigen und Rückhalt geben, und die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die mit der Freistellungen ihrer Mitarbeiter, die sich ehrenamtlich engagieren, einen wichtigen Teil zum Erfolg des Gesamteinsatzes beitragen.

In Rheinland-Pfalz war der Ortsverband Marktheidenfeld fest in den bestehenden Strukturen integriert. Es gab vermehrt Begegnungen mit THW-Kamerad*innen, mit denen man schon an anderen Einsatzstellen zusammengearbeitet hatte.

Jürgen Fischer, Matthias Gimplerlein und Stefan Michalke waren in Mayschoß eingesetzt. Das Gebiet war durch die Lage an der Ahr extrem betroffen. Mit dem FÜKW konnte die Kommunikation zwischen der Einsatzabschnittsleitung und den Unterabschnitten gewährleistet werden.

Am Einsatzort in Dernau kam der Zugtrupp zum Einsatz. Auch hier hatte das Einsatz-Team um Zugführer Michael Mehring die Aufgabe, allgemeine Führungsunterstützung zu leisten und Aufklärung zu betreiben. Teilweise waren den Marktheidenfeldern bis zu 150 Einsatzkräfte unterstellt.

Der Bereitstellungsraum am Nürburgring ist Mitte August wieder an den Betreiber übergeben worden. Das Gelände der Rennstrecke ist von THW,



Immer wieder sah man Dankesbotschaften der Einheimischen.

Bundeswehr und anderen Hilfsorganisationen genutzt worden. Um sicherzustellen, dass genügend Einsatzkräfte aus unmittelbarer Nähe zu den Schadensorten entsendet werden können, wurde nahe des Nürburgrings ein neuer Bereitstellungsraum „Camp“ eingerichtet. Von hier aus starten die Helferinnen und Helfer ihren Einsatz. Der Bereitstellungsraum dient auch als Versorgungsstützpunkt und Unterkunft. Dafür die Infrastruktur zu errichten, war Aufgabe der Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung des THW Marktheidenfeld, die unter der Führung von Marko Baumann zusammengestellt worden ist.

Im neu eingerichteten Bereitstellungsraum mussten beispielsweise Stromkabel verlegt oder Wasserleitungen installiert werden. Auch die Ausstattung der Zelte mit Heizungen und der Aufbau von Beleuchtung im gesamten Bereitstellungsraum gehörte zum Tätigkeitsgebiet.



Jan Wolz beim Sandsackbau im BR Camp.

Mitte September gab es für die Bergungsgruppe 1 ein Großprojekt in einer Schule direkt an der Ahr. Da diese wie ein Pfahlbau auf Betonpfeilern steht, konnte das Wasser ungehindert den ca. 60 cm hohen Kriechgang unter dem Erdgeschoss fließen und bis ins Obergeschoss vordringen. Die Räumlichkeiten mussten also komplett entkernt und in den Rohbauzustand versetzt werden. Hier hatten die Unterfranken gut zu tun und mussten auch schweres Räumgerät und den Motortrennschleifer einsetzen.

Währenddessen waren zwei weitere Marktheidenfelder im BR Camp als Shuttlefahrer eingesetzt.

In der Folgeweche ging es mit einem neuen Team, aber ähnlichem Einsatzauftrag weiter. Die neu zusammengestellte Mannschaft um Gruppenführer Matthias Samer machte sich gleich ans Werk, indem sie einen Lagerplatz für Holz mit Bauzäunen gegen Diebstahl schützte.

Mit zwei weiteren Fachgruppen Räumen ging es anderntags zu einem Brückenabriss der anderen Art. Logistisch schwer zu bewältigen war der Einsatz, da gleichzeitig im Bereich noch Pumparbeiten liefen und der örtliche Energieversorger neue Leitungen legte.

Zuletzt musste noch ein Gaskontainer aus einem Garten geborgen werden. Da der Garten nicht mit Fahrzeugen befahrbar war und das Nachbargrundstück auf dem Dach einer Tiefgarage stand, welches nur mit drei Tonnen belastet werden durfte, wurde der Auftrag zu einem echten „Erlebnis“.

Beschrieben wurden nur die „großen“ Einsatzstellen. Natürlich gab es auch zwischendurch immer etwas zu tun. So wurden zahlreiche Fenster mit Holz verschlossen, Notstromversorgung für Gebäude montiert und so-



Die Bergungsgruppe 1 des THW Marktheidenfeld hatte alle Hände voll zu tun.

gar in der Mittagspause mal eben dem Hausmeister helfen, ein paar Dinge nach außen zu tragen.

Überwältigt waren die Helferinnen und Helfer von der Dankbarkeit der Einheimischen. Mit Bannern an den Hauswänden oder auch Schriftzügen dankten sie allen Einsatzkräften – ein Motivationsfaktor.

Während des Einsatzes hat sich ein „Doku-Kanal“ etabliert, in dem die Helferinnen und Helfer ihren Familien und Freunden in der Heimat vom Einsatz im Katastrophengebiet erzählen. Auch die Informationen zu diesem Text stammen aus diesem Kanal. Eine tolle Sache, deren Aufrechterhaltung absolut sinnvoll ist. Vielen Dank an die Akteure für die großartige Teilnahme.

Sieben absolvierte Einsätze mit knapp 9.000 Einsatzstunden kann das THW Marktheidenfeld (Stand: 4.10.) im Rahmen der Flutkatastrophe vorweisen. Alle Einsatzupdates und Bilder zu den Berichten gibt es auf Instagram @thwmarktheidenfeld

Sebastian Brendel - redaktion
Fotos: Jörg Engelhard, Marco Winger, Sebastian Brendel

Erinnerungen an den Einsatz im Krisengebiet

Am 20. Juli erhielten Einsatzkräfte der THW-Ortsverbände Marktredwitz und Kulmbach den ersten Einsatzauftrag für das vom Unwetter heimgesuchte Gebiet im Ahrtal und dort die Ortschaft Stolberg. Erste Aufgaben waren die Sicherstellung der Beleuchtung im Stadtarchiv und die Versorgung einer Kinderarztpraxis mit Strom. Dazu wurden vor den Gebäuden Aggregate aufgebaut, demzufolge konnte man die Gebäude einspeisen und die Stromversorgung wiederherstellen. Des Weiteren dienten im Laufe der Zeit die Aggregate als „Handyladestation“ für die Bevölkerung, die zu großen Teilen noch keinen Strom hatte.

Während der Dauer des Einsatzes kamen weitere Aufgaben hinzu. Die Einsatzkräfte pumpen in einem Industriegebiet den Keller eines Betriebes aus. Darüber hinaus sollte eine Tiefgarage ausgepumpt und von Schlamm befreit werden, auch die Beleuchtung des Stadtarchivs und die Stromversorgung der Kinderarztpraxis standen weiterhin im Vordergrund. Natürlich wurde auch immer wieder bei Hauseigentümern mit ange-



packt, wenn diese Hilfe benötigten. Im Verlauf des Einsatzes waren auch Wartungsarbeiten nötig, wie zum Beispiel das Prüfen des Ölstands der Aggregate.

Ein Teil der Helfer ist nach fünf Tagen wieder zurück in den Alltag gegangen. Ein weiterer Teil blieb vor Ort und traf sich mit der nachrückenden Mannschaft am Nürburgring.

Gemeinsames Einsatz-Erleben

Am 24. Juli sind weitere Helfer des THW Marktredwitz, diesmal

zusammen mit den Ortsverbänden Weiden, Kulmbach und Pegnitz, als Teil des Technischen Zuges Räumen in das Krisengebiet gereist.

Zunächst ging es an den Bereitstellungsraum am Nürburgring. Nach einer Pause machte sich der technische Zug zum Fliegerhorst Mendig auf, der als Unterkunft für die nächsten Wochen dienen sollte. Die Hauptaufgabe für die von Marktredwitz gestellte Fachgruppe N (Notversorgung und Notinstandsetzung) war zu diesem Zeitpunkt,

die Verpflegung des kompletten Zuges sicherzustellen. So wurde am 25. Juli nach 20 Uhr mit dem Aufbau des Camps, bestehend aus drei Zelten (Lager, Küche und Gemeinschaftszelt), durch die Mannschaft begonnen. Als Schlafunterbringung konnte glücklicherweise ein direkt angrenzendes, leerstehendes Gebäude genutzt werden.

Am nächsten Tag ging es in die beschauliche Ortschaft Mayschoß. Das einst schöne und idyllische Dorf war schwer von der Sturmflut getroffen und



mehrere Tage von der Außenwelt abgeschnitten gewesen, da die Zufahrtsstraßen teils beschädigt oder nicht mehr vorhanden waren. Da das Camp in Mendig aufgeschlagen worden war, hatte die Mannschaft eine rund 50 Kilometer lange Anfahrt. Durch die Kraft des Wassers wurden viele Straßen weggeschwemmt, so fuhren die Einsatzkräfte durch den Bahnhof. Erst einige Zeit später realisierten die Helfer, dass dort einst die Gleise gelegen hatten. Das ließ erahnen, was auf die Helfer in der Ortschaft zukam.

Sichtlich erschüttert versuchten die Einsatzkräfte von THW, Feuerwehr, Bundeswehr, DRK und unzähligen Freiwilligen sich einen Überblick über die Lage zu verschaffen.

Von 63 Brücken wurden 61 weggeschwemmt oder so stark beschädigt, dass diese nicht mehr befahrbar waren.

Die Bevölkerung war durchweg dankbar, endlich Hilfe zu erhalten. Zusammen mit verschiedensten Ortsverbänden wurden Keller ausgepumpt und von Schlamm befreit. Das Geröll und anderer Schutt, den das Wasser in die Ortschaft gespült hatte, ist mit Hilfe von Baggern und Radladern auf LKWs verladen und außerhalb auf einem Platz gesammelt worden. Landwirte fuhren mit ihren Traktoren und Vakuüm-Anhängern ins Einsatzgebiet, um gemeinsam mit uns und anderen Hilfskräften die Keller von den teils enormen Schlammmassen zu befreien.

Zusammen mit den Baufachberatern vor Ort wurde besprochen, welche Häuser einsturzgefährdet sind und welche noch abgestützt werden können, was ein weiterer Einsatzschwerpunkt unseres Technischen Zuges war. Dementsprechend konnten die Helfer einige Gebäude abstützen, so dass die Bewohner noch ei-

nige ihrer Habseligkeiten retten konnten.

Am 29. Juli sind weitere vier Helfer aus dem Ortsverband Marktredwitz in das Krisengebiet gefahren, um einen Teil der Kameraden abzulösen. Seit dem 3. August sind alle Helfer unseres Ortsverbandes wieder wohlbehalten in der Heimat eingetroffen, der Technische Zug des Regionalbereichs Hof war jedoch bis auf weiteres vor Ort.

Weitere vier Marktredwitzer Helfer begaben sich am 12. August wieder auf die Reise nach Rheinland-Pfalz, mit rund 500 Kilometern Anfahrt. Da das Camp am Fliegerhorst in Mendig abgebaut werden sollten, unterstützen sie dabei. So musste die Mannschaft, die schon eine Woche im Einsatz war, nicht auch noch einen Umweg fahren, um unsere Ausstattung wieder in den Ortsverband zu bringen.

So schrecklich wie diese Katastrophe ist, zeigt sie auch anschaulich, wie wichtig der Zusammenhalt ist. Ohne all die freiwilligen Helfer, Bundeswehr, Feuerwehr, DRK und Polizei wäre all das nicht zu bewerkstelligen.

Das „Wir-Gefühl“ ist stark

Sichtlich geschafft, aber stolz, einen Beitrag zur Bewältigung dieser Katastrophe geleistet zu haben, erzählen die Rückkehrer von den Eindrücken vor Ort.

Die vielen Eindrücke werden oft mit einem lachenden, aber auch mit einem weinenden Auge erzählt. Die Einsatzkräfte sehen, was den Betroffenen widerfahren ist und hören deren Geschichten, sehen wie ihnen die Angst noch ins Gesicht geschrieben ist, sehen auch, dass viele alles an Hab und Gut verloren haben.

Doch die Einsatzkräfte erfahren vor Ort von den Betroffenen so viel Dankbarkeit und auch Hilfs-



bereitschaft, ebenso wie von allen Helfern und Einsatzkräften. Obwohl man sich vorher nicht kannte und sich unter schwierigsten Umständen zusammenfinden musste, wurde Hand in

Hand zusammen gearbeitet. Es war ein unglaubliches „Wir-Gefühl“ vor Ort und darauf sind alle Beteiligten stolz.

Lisa Eckstein - reda



Starkregenkatastrophe in Rheinland-Pfalz

– THW München-Land leitet Führungsstelle Transportlogistik

Der Trupp schwerer Transport und die Fachgruppe Infrastruktur des THW München-Land waren wenige Tage nach der Starkregenkatastrophe in Rheinland-Pfalz dort im Einsatz. Ab dem 1. August folgte der Fachzug mit weiteren ehrenamtlichen Kräften und ihren Fahrzeugen. Die Hauptaufgabe der Helferinnen und Helfer bestand in der Koordination des Transports benötigter Hilfsgüter in die Schadensgebiete in Rheinland-Pfalz. Bis zum 4. September führte der Ortsverband München-Land diesen Haupteinsatzauftrag aus. In diesem Zeitraum wurde das Team regelmäßig von Kräften aus dem eigenen Ortsverband abgelöst.

Einsatzauftrag Transportkoordination

Unmittelbar nach der Starkregenkatastrophe hatte das Logistikbataillon der Bundeswehr alle Transporte in das Ein-

satzgebiet koordiniert und die Fahrzeuge disponiert. Das THW München-Land übernahm nach seiner Ankunft am Nürburgring am 2. August nach gründlicher Einarbeitung diese Aufgabe für das THW. Zu den Aufgaben der Einsatzkräfte gehörte die Disposition von bis zu 25 THW-Fahrzeugen. Anfangs gehörten dazu etliche Bundeswehrfahrzeuge. Zu den THW-Fahrzeugen zählten u. a. Kipper mit Ladekran, LKW, Radlader und Mehrzweckkraftwagen (MZKW). Ein Unimog sicherte die Treibstoffversorgung. Zu Beginn der Übernahme der Führungsstelle gab es zudem drei Kräne von der Bundeswehr. Hinzu kamen die dazugehörigen Fahrzeugbesatzungen. Erschwert wurde die Aufgabe durch die – insbesondere zu Beginn des Einsatzes – stark beschädigte Infrastruktur. So waren Brücken und Straßen zum Teil zerstört oder nicht für schwere Fahrzeuge befahrbar. Eine Soldatin der Bundeswehr war ständig im Ahrtal im Ein-

satz, um die Verkehrssituation zu erkunden. Deren Erkenntnisse wurden der Führungsstelle Transportkoordination täglich neu übermittelt, um der Lage angepasst die Disposition durchführen zu können.

In Zusammenarbeit mit der Stelle Logistik für Verbrauchsgüter, die für Ein- und Ausgänge des Lagers zuständig ist, und mit der für Beschaffung zuständigen Stelle wurde eine starke Logistik-Einheit geschaffen. Ein Warenwirtschaftssystem ermöglichte die softwaregestützte Verwaltung und Dokumentation der Lieferungen. Sobald ein Auftrag in der Führungsstelle Transportlogistik eintraf, konnte er meist noch am gleichen Tag ausgeführt werden.

Vielfalt der Transportaufgaben

Die Koordination von Gütern und anderem Material deckte ein weites Spektrum ab. Sie reichte von Äxten bis hin zu

Zeltheizungen. Regelmäßige Aufträge betrafen die Verpflegung von Einsatzkräften, das Betanken von Generatoren und Lichtmasten, einen Wäscheservice für die Einsatzkräfte oder die Versorgung der betroffenen Bevölkerung mit Trinkwasser im Schadensgebiet. Bedarfsabhängig wurde Material wie Kanthölzer, Trennschleifer oder Ersatzmaterial für Werkzeuge in die Einsatzgebiete gefahren. Hinzu kam der Transport von Bauzäunen, Sanitärcontainern, Dachbalken, Ersatzkleidung und andere Aufträge.

Es gab auch ungewöhnliche Transporte. Überraschend war für die Einsatzkräfte in der Führungsstelle Transportkoordination die Organisation eines geeigneten THW-Lastwagens, der als Konzertbühne dienen sollte. Während das Fahrzeug langsam durch das Schadensgebiet im Ahrtal fuhr, wollte ein Pianist auf seinem Flügel spielen (s. Beitrag des Ortsverbandes Augsburg).



Bei zwei voneinander unabhängigen Großaufträgen waren fast alle LKW und Kipper gebunden. Erst mussten an nur zwei Tagen 194 im Schadensgebiet verteilte IBC-Container, das sind Tanks zum Aufbewahren und zum Transport von Flüssigkeiten wie Trinkwasser, von ihren Standorten abgeholt und zu einem Sammelplatz geschafft werden. Eine Woche später mussten mit acht THW-Fahrzeugen und vier Anhängern 207 IBC-Container von ihrem Standort abgeholt werden, an dem zwei Tage später eine Gedenkfeier mit zahlreichen Gästen stattfinden sollte.



An einem Nachmittag mussten innerhalb weniger Stunden Behälter mit einer nicht näher bestimmten und als gefährliche eingestuftes Flüssigkeit von einem Gelände im Schadensgebiet abtransportiert werden. Zwei THW-Ölabwehrspezialisten, die der Führungsstelle Transportkoordination zugeordnet waren, koordinierten den Einsatz mit sieben Fahrzeugen. Bis zum Abend konnte der Auftrag zur großen Zufriedenheit der zuständigen Einsatzabschnittsleitung souverän gelöst werden.

Positives Fazit

Insgesamt wurden in den 35 Einsatztagen Transportkoordination 1.077 Transportaufträge abgearbeitet. Das sind im Durchschnitt 30,8 Aufträge pro Tag. Dabei wurden an dem Tag mit den wenigsten Aufträgen 24 Aufträge und an dem mit den meisten 54 Aufträge abgearbeitet. 30 Ehrenamtliche des THW München-Land standen nach Rücksprache mit ihren Arbeitgebern zwischen 6 und 15 Einsatztagen für den Starkregeneinsatz in der Führungsstelle Transportlogistik zur Verfügung. Darunter auch einige Springer, die je nach Bedarf in der Führungsstelle oder als Fahrzeugbesatzung agierten. Am 4. September wurden

die Einsatzkräfte des THW München-Land von Kräften aus Baisersdorf und Nürnberg abgelöst.

Andreas Frank, Ortsbeauftragter des THW München-Land, der auch selbst zwei Wochen als Einsatzleitung Transportlogistik im Einsatz war, dankte: „Ich bedanke mich bei allen Einsatzkräften für ihr Engagement. Ich bin stolz darauf, was wir geleistet haben. Die Führungsstelle Transportlogistik wurde über Wochen hinweg gelobt. Einen wesentlichen Beitrag haben dazu auch die unserer Führungsstelle Transportlogistik unterstellten Einsatzkräfte aus

den zahlreichen THW-Ortsverbänden geleistet. Mit ihrer Motivation, Flexibilität und Zuverlässigkeit haben sich alle für die vom Starkregen betroffene Bevölkerung in Rheinland-Pfalz engagiert.“

Übersicht der THW-Ortsverbände, die mit ehrenamtlichen Einsatzkräften und Fahrzeugen zum Erfolg der Führungsstelle Transportlogistik beigetragen haben und dieser unterstellt waren (alphabetische Reihenfolge, kein Anspruch auf Vollständigkeit): Augsburg, Bad Doberan, Celle, Cuxhaven, Darmstadt, Eckernförde, Garmisch-Parten-

kirchen, Helmstedt, Heusweiler, Igersheim, Ingolstadt, Kaiserslautern, Kirchehrenbach, Künzelsau, Lohne, Markt Schwaben, Mittenberg, Mühlendorf, München-Mitte, München-Ost, München-West, Neu-Ulm, Neustadt an der Weinstraße, Quakenbrück, Rendsburg, Ronnenberg, Rosenheim, Rostock, Schwabmünchen, Schwandorf, Sörup, Stadthagen, Springe, Sulingen, Wächtersbach, Widdern, Wuppertal.

Susanne Bock, Andreas Frank - reda

Fotos: Susanne Bock, Andreas Zanker, Andreas Franke



Mehr als 7000 Einsatzstunden und ein „musikalischer Einsatz“ im Ahrtal

Exakt 7194 Einsatzstunden (und viele mehr für Vorbereitungen, Wiederherstellen der Einsatzfähigkeit, Planung, Verwaltung, etc.) leisteten 36 Helferinnen und Helfer aus dem THW-Ortsverband Augsburg an 49 Tagen im Ahrtal.

Die Aufgaben waren sehr vielseitig. Sie räumten Schwemmgut mit schwerem Gerät (Bagger) weg und transportierten dieses ab, pumpeten Keller und Schächte leer, stützten Mauern ab, unterstützten bei der Transportlogistik, indem sie benötigtes Material und Ausstattungen in und aus dem Bereitstellungsraum und den Einsatzabschnitten transportierten und halfen dort, wo Hilfe dringend nötig war.

Zuletzt koordinierten Augsburger Einsatzkräfte des Zugtrupps unter anderem die umfangreichen Arbeiten des Fachzuges Ost mit sechs Einheiten, überwiegend in den Orten May-schoß, Dernau und Rech.

Musikalischer Einsatz

Ein Einsatz allerdings war sehr besonders: Um den dort betroffenen und helfenden Menschen eine kleine Freude zu machen, wollte Klavierkünstler Davide Martello durchs Ahrtal fahren. Er fragte beim THW an, ob dies denn möglich sei – und es wurde möglich gemacht.

Die Augsburger wandelten ihren Mannschaftslastwagen (MLW4), der gerade nicht ins Einsatzgeschehen eingebunden war, kurzerhand zur musikalischen Bühne um. Sie fuhren Davide Martello klavierspielend durch die Orte im Ahrtal.

Nicht nur die Resonanz in den sozialen Medien war dabei überwältigend, sondern auch die vor Ort. Viele Menschen unterbrachen ihre Arbeit, um



ein paar Minuten der Musik zu lauschen.

Die Augsburger freuten sich, dass sie bei dieser tollen und bewegenden Aktion dabei sein durften und den betroffenen Menschen eine Freude bereitet zu haben. Es war eine Chance,

kurzzeitig ihre Gedanken von der Katastrophe zu lösen und neue Kraft zu sammeln.

Bewegende Eindrücke

Nicht nur für Augsburg, sondern für viele Einsatzkräfte steht der folgende Absatz:

„Ebenso freuen wir uns (uns sind auch stolz darauf), dass wir einen kleinen Teil dazu beitragen konnten, den betroffenen Menschen im Ahrtal geholfen zu haben (... und ggf. zukünftig noch helfen werden).“

Wir wurden während unserer Zeit im Ahrtal ausnahmslos positiv und freundlich empfangen. Die Eindrücke, die unsere Helferinnen und Helfer mit nach Hause genommen haben, werden unvergesslich bleiben.

Eine derartige und kaum vorstellbare Zerstörung sowie das Leid der betroffenen Menschen hat uns sehr bewegt.

Wir wünschen den betroffenen Menschen viel Kraft und alles erdenklich Gute für die Zukunft.“

Dieter Seebach - reda



Das THW Hilpoltstein unterstützte tatkräftig in Rheinland-Pfalz



Ein Rückblick, der Ausdauer beweist

Hochwasserlagen kennt das THW Hilpoltstein aus vielen Einsätzen der Vergangenheit. 2021 waren es nicht Einsätze an den großen Flüssen, sondern zahlreiche lokale Starkregenereignisse. Es waren in Mittelfranken mehrere heftige Starkregen niedergegangen, so auch im Landkreis Roth, betroffen waren besonders die Ortschaften Allersberg, Lohen, Zell und Hofstetten. Im Juli traf es dann besonders stark den Westen der Republik und dort ganz besonders das Ahrtal in Rheinland-Pfalz.

Die Wassermassen haben sich in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli im Ahrtal zu einer reißen Flut gebündelt und eine Schneise der Verwüstung durch das sonst so romantische Weinanbaugebiet gezogen.

Sieben Einsätze für Koordination und Wiederaufbau

Für die Helfer*innen aus dem Hilpoltsteiner Ortsverband sind Großschadenslagen wie Hochwasser nichts Neues. So

leisteten die Katastrophenschützer beim Elbe-Hochwasser 2002 vielfältige Hilfe oder waren beim Hochwasser 2013 an der Donau im Einsatz. „Solch massive Schäden an der kompletten Infrastruktur habe ich aber noch nicht gesehen. Die extreme Größe des Schadensgebiets machte alle Hilfeleistungen deutlich komplexer,“ erklärte der Hilpoltsteiner

THW-Ortsbeauftragte Alexander Regensburger.

Es wurde in kürzester Zeit ein Bereitstellungsraum, der organisatorische Dreh- und Angelpunkt, am Nürburgring errichtet. Von dort wurden auch die Hilfskräfte des THW Hilpoltsteins zu ihren Einsatzorten entsandt – insgesamt sechsmal über zwei Monate verteilt wa-

ren die helfenden Hände aus der Burgstadt im Einsatz vor Ort. Und das überwiegend als Führungsunterstützung, manchmal allein und manchmal als Gruppe.

Der erste Einsatz begann, geführt von Alexander Regensburger, am 25. Juli. Dort betrieb er mit drei weiteren Helfern den Meldekopf in Bad Neuenahr. Als



Um für die Kinder wieder einen geregelten Schulalltag sicherzustellen, wurde die Realschulturnhalle der Ahrtschule im Ortsteil Altenburg geräumt.

nächtliche Ansprechpartner für Anfragen von außen haben sie auch neu ankommende Einheiten erfasst und aufgenommen. Das war für die Einsatzabschnittsleitung vor Ort wichtig, um einen Überblick über die zur Verfügung stehenden Einsatzkräfte zu bekommen.

Unter der Führung des Fachberaters Felix Erbe ging es für ein sechsköpfiges Team als Untereinsatzabschnittsleitung nach Rech in der Verbandsgemeinde Altenahr. Hier wurden etwa 45 THW-Kräfte geführt, die Öltanks aufschnitten, Häuser abstützten und unterbauten, Wasser abpumpten, Stromkabel verlegten, Wasseranschlüsse setzten und Müll wegräumten. „In Rech mussten wir vollkommen autark arbeiten – sozusagen mitten im Schlamm,“ berichtete Erbe. „Wir waren für Führungsarbeiten im Zugtrupp zuständig, also das Führen einer Lagekarte, Funken, Telefonieren oder auch mal das Aggregat nachtanken, um unser kleines Büro zu betreiben.“ Weiterhin gab es einen Infopunkt für die Bevölkerung, wo Unterstützung gesucht und gefunden werden konnte.

„Am meisten im Gedächtnis bleiben mir die Bilder, als wir erstmals durch das Ahrtal gefahren sind. Diese meterhohen, kilometerlangen Schutthaufen werde ich nie vergessen. Ein Dutzend Häuser war komplett weg, andere standen noch vor dem Abriss. Daran hängen natürlich Schicksale, die man auch mitbekommt,“ blickte Erbe auf den Einsatz zurück.

Beeindruckend war die Hilfsbereitschaft unter den Menschen. Es kamen private Helfer*innen, um mit anzupacken. Die organisierten Einsatzkräfte arbeiteten Hand in Hand. So kam es schon einmal vor, dass sich der Radlader des THWs mit dem Wechselader der Feuerwehr die Arbeit teilte, während ein paar Meter weiter die Bundeswehr für die Verpflegung sorgte.

Mit Kameradschaftlichkeit zum Ziel

Wie unkompliziert und kameradschaftlich man im THW zusammenarbeitet, zeigte noch einmal deutlich die Entsendung eines Teams zur technischen Hilfeleistung Mitte September. Fünf Helfer aus Hilpoltstein

und drei weitere aus Ingolstadt bildeten ein Team der Fachgruppe „Notversorgung und Notinstandsetzung“. Der Einsatzauftrag führte zunächst zur Ahrtalschule im Ortsteil Altenburg. Der kleine Ort wurde zu gut 80 Prozent von der Flut in Mitleidenschaft gezogen, das machte zahlreiche Häuser unbewohnbar. Um besonders für die Kinder wieder einen geregelten Schulalltag sicherzustellen, war es Aufgabe, die dortige Realschulturnhalle zu beräumen, damit eine zügige Sanierung erfolgen konnte.

Unterstützt wurde die Gruppe durch weitere Teams sowie eine Fachgruppe Räumen, welche Teleskoplader und Kipper mit im Gepäck hatte, um die tonnenschweren Schlammmassen zu transportieren.

Vor dem Hintergrund der nahenden Wintermonate mit Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt bildete das Berufsschulzentrum in Bad Neuenahr-Ahrweiler einen weiteren Einsatzschwerpunkt. Das mehrstöckige Schulgebäude wurde vom Hochwasser so stark beschädigt, dass vom Kel-

ler bis einschließlich dem ersten Stockwerk das Gebäude nicht mehr für Unterrichtszwecke genutzt werden konnte. Um den Schulbetrieb in den weiteren Stockwerken wieder aufzunehmen und die Zentralheizung in Betrieb zu nehmen, war es notwendig, beschädigte Teile der Fensterfassade mit Holzplatten zu verschalen. Diese Maßnahme der Eigentumssicherung zählt zu einer der vielen Einsatzoptionen und beugt zusätzlich Frostschäden in den Wintermonaten vor. Denn bis zur fachgerechten Sanierung wird es sicherlich noch einige Monate dauern.

Beeindruckt war der langjährige THW-Helfer Bernhard Bergauer von der enormen Leistungsfähigkeit der eingesetzten Kräfte im Krisengebiet. „Bei dieser Großschadenslage sieht man erst einmal, über welch breites Einsatzspektrum das THW in Deutschland verfügt. Von der Errichtung eines Camps mit allen notwendigen Versorgungseinrichtungen für die Einsatzkräfte, über die notwendige Trinkwasseraufbereitung, Stromversorgung bis hin zum Brückenbau. All das konnte in



Von den ursprünglich 22 geplanten Behelfsbrücken muss noch eine kleine Anzahl an Brücken gebaut werden.

kürzester Zeit realisiert werden“, zeigte sich Bergauer fasziniert.

Ein starkes Netzwerk hält alles zusammen

Nicht nur vor Ort, auch hinter den Kulissen wurde in Hilpoltstein viel rund um den Einsatz gearbeitet. Allem voran Schirrmeister Maximilian Rupp mit seinen Helfern, die vor und nach den Einsätzen dafür sorgten, dass die Fahrzeuge und Gerätschaften gepflegt, gereinigt und aufgeräumt waren. „Wir müssen natürlich sofort wieder einsatzbereit sein, wenn unsere Helfer*innen wieder daheim sind,“ betonte Rupp.

Bei Fragen und Problemstellungen gab es zu jeder Tages- und Nachtzeit ein offenes Ohr bei den beiden Ortsbeauftragten Regensburger und Kobras, die sich zudem um die bürokratischen Angelegenheiten kümmerten, um den Einsatzkräften den Rücken freizuhalten.

Die Akuthilfe durch das THW ist zwar vorerst abgeschlossen, aber es gibt vor Ort noch einiges



Sachkunde ist in THW-Einsätzen immer die Basis allen Tuns.

Fotografen: Bernhard Bergauer, Michael Arendt

Liam Flohry - reda

zu tun. Sobald mehr Hilfe gebraucht wird, kann das THW jederzeit wieder aus dem gesamten Bundesgebiet Helfer*innen zusammenziehen. Immer wieder wird die Unterstützung des

THWs vor Ort angefragt, von dem 40 Expert*innen der Fachgruppe „Notversorgung und Notinstandsetzung“ weiterhin im Katastrophengebiet stationiert bleiben.

Die THW-Fachgruppen Brückenbau im Ahrtal

Insgesamt 16 Behelfsbrücken errichteten die THW-Fachgruppen Brückenbau im Ahrtal nach dem verheerenden Starkregenereignis Bernd. Bei neun Behelfsbrücken waren Kräfte des THW Freising maßgeblich beteiligt. 20 Freisinger Brückenbauspezialisten kehrten im November vom Bau ihrer 9. Brücke stolz und zufrieden zurück.

Unter Leitung der Spezialisten der Freisinger Fachgruppe Brückenbau um Gruppenführer Florian Wigger haben sie gemeinsam mit ehrenamtlichen Einsatzkräften der Brückenbaugruppen der Ortsverbände Fürth und Bremen Süd eine 27,45 Meter lange Behelfsbrücke des Typs Krupp D nahe der Bundesstraße 257 zwischen den Ortschaften Brück und Hönningen errichtet.

Die in nur vier Tagen aufgebaute Behelfsbrücke kann zweispurig jeweils bis 30 Tonnen genutzt werden und erschließt einen Ortsteil von Brück, der derzeit nur über eine vom Hochwasser angeschlagene Brücke erreicht werden kann. Sobald die Behelfsbrücke durch Baufirmen mit Auffahrtstrampen versehen und die ebenfalls erforderliche Straßenanbindung geschaffen ist, kann die beschädigte Ahrbrücke in Brück instandgesetzt werden.

Am ersten Tag des Einsatzes wurde auf dem vorbereiteten Baufeld die erforderliche Rollenbahn eingerichtet. Zeitgleich wurde daneben bereits der für die Vorschubmontage erforderliche so genannte Vorbauschnabel in zwei Baugruppen vormontiert. Anschließend wurden diese dann mit einem Autokran auf die Rollenbahn gehoben und verbunden.

Der größte Teil der eigentlichen Brücke wurde am zweiten Tag zusammengebaut. Diese Ar-



beiten konnten am Morgen des dritten Einsatztages abgeschlossen werden. Die nun rund 80 Tonnen schwere Konstruktion wurde mit Hilfe einer Seilwinde über die Ahr an ihre endgültige Position gezogen. Am selben Tag konnte mit der Demontage des Vorbauschna-

bels begonnen werden, was am Morgen des vierten Tages abgeschlossen wurde. Nun wurde die Brücke mit Hydraulik-Pressen von den Rollen gehoben und nach und nach wechselseitig auf die endgültigen Auflager abgelassen. Eine Arbeit, die Geduld und höchste Präzision

verlangt, um ein ungewolltes Abrutschen der Behelfsbrücke zu verhindern.

Nach einer gründlichen Abschlusskontrolle aller mehr als 2.000 Schraubverbindungen konnten die Arbeiten pünktlich im Zeitplan am Abend des



Eine Brückenbaustelle einrichten erfordert viel Sachverstand und Präzision.



Die Systematik der Teile...

vierten Einsatztages erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Freisinger dankten den Kollegen der THW-Ortsverbände Fürth und Bremen Süd für die hervorragende und angenehme Zusammenarbeit. Und weil ein so komplexer, überörtlicher Einsatz wie dieser Behelfsbrückenbau nicht ohne vielfältige weitere Unterstützung in dieser Zeit möglich wäre, ging ein ebenso großes Dankeschön an die weiteren Ortsverbände, die bei der Planung und Durchführung mit Rat, Logistik, Material und Ausstattung oder mit helfenden Händen beigetragen haben: Ahrweiler, Bad Kreuznach, Dresden, Frankfurt, Müllheim, Neustadt a. d. Weinstraße, Pfedelbach, Spiesen-Elversberg und Wiesbaden.

Mit diesem Einsatz hat das THW im Ahrtal bislang insgesamt 16 Behelfsbrücken errichtet. An neun dieser Behelfsbrücken waren die Brückenbau-Spezialisten aus Freising direkt beteiligt. Dadurch wird deutlich, wie sehr die über die vergangenen Jahre aufgebaute Expertise der

Freisinger Fachgruppe Brückenbau weit über den eigenen Landkreis hinaus bekannt ist und geschätzt wird.

Nach den Sturzflut atastrophe des Jahres 2016, unter anderem in Simbach, hat dieser zweite große Behelfsbrücken-Einsatz eindrucksvoll gezeigt, dass der

Behelfsbrückenbau im THW eine absolut unverzichtbare Fähigkeit des Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland ist.

Michael Wüst – red
Fotos: Florian Wigger, , Jürgen Fischer,



...in der ablaufgerechten Vorbereitung.

Am 1. Adventswochenende bauten 40 Einsatzkräfte der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk in Müsch eine weitere Brücke über die Ahr.

In Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen hat das THW seit August bereits 21 von geplanten 24 Behelfsbrücken errichtet.

Weitere Fotos und Berichte finden Sie u.a. auf www.thw.de und in den Netzwerken.

Die Einsatzstatistik des THW weist bis zum 30. November 16.583 Einsatzkräfte im Katastrophengebiet in Westdeutschland aus. Alle Fachfähigkeiten waren und sind in der Bewältigung der Auswirkungen des Sturmtiefs Bernd gefragt.

Bislang wurden mehr als 2,5 Millionen Einsatzstunden geleistet.

Die Dauer des Einsatzes ist lt. dem Bericht der THW-Leitung vom 30.11. nicht abzusehen.



*Oben und unten:
Szenen aus dem Montageablauf, bei dem die Brückenbauer aus vielen THW-Ortsverbänden (wie immer) Hand in Hand arbeiten.*

*rechts:
Truppführer Felix Willert beim Einschlagen des letzten Bolzens.*



Fachgruppe Brückenbau (FGr BrB)

Die Fachgruppe Brückenbau besitzt die Fähigkeit, Übergänge für Fußgänger/innen, Fahrzeuge und Eisenbahnen zu errichten.

Zu den Aufgaben der Fachgruppe Brückenbau gehören:

- der Brückenbau
- der behelfsmäßige Brückenbau/Stegebau
- das Bewegen von Lasten
- das Kranen
- das Transportieren von Gütern an Land
- das Umschlagen von Stückgut
- der Transport von Containern



Die Freisinger Brückenbaumannschaft bei diesem Einsatz v.l.n.r.: Gruppenführer der Fachgruppe Brückenbau Florian Wigger, Helfer Benjamin Aßmann, Truppführer Felix Willert und Helfer Jürgen Fischer.

Darüber hinaus erfüllt die Fachgruppe Brückenbau Unterstützungsaufgaben für andere (Teil-)Einheiten.

Die Fachgruppe Brückenbau ist eine Teileinheit im THW und mindestens einmal pro Landesverband vorhanden. Dies entspricht bundesweit einer Zahl von 8 solcher Fachgruppen).

Zur Fahrzeugausstattung gehören ein Mehrzweckgerätewagen mit Ladebordwand, ein Lastkraftwagen (1,5 t Nutzlast) mit Ladekran und eine Anhänger-Plattform (12 t Zuladung).

Im Nachgang zu der Starkregen-Katastrophe waren alle THW-Ortsverbände mit einer Fachgruppe Brückenbau im Einsatz.

Landesverband	Regionalstelle	Ortsverband	Einheit
Hessen, Rheinlandpfalz, Saarland	Bad Kreuznach	Bad Kreuznach	1. TZ, FGr BrB
	Neustadt a.d.W.	Neustadt a.d.W.	1. TZ, FGr BrB
Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt	Berlin	Berlin-Mitte	1. TZ, FGr BrB
Bremen, Niedersachsen	Bremen	Bremen-Süd	1. TZ, FGr BrB
	Oldenburg	Wilhelmshaven	1. TZ, FGr BrB
Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern	Hamburg	Hamburg-Altona	1. TZ, FGr BrB
	Neumünster	Pinneberg	1. TZ, FGr BrB
Nordrhein-Westfalen	Bielefeld	Bielefeld	1. TZ, FGr BrB
	Mönchengladbach	Mönchengladbach	1. TZ, FGr BrB
	Bochum	Witten	1. TZ, FGr BrB
Baden-Württemberg	Freiburg	Mühlheim	1. TZ, FGr BrB
	Heilbronn	Pfedelbach	1. TZ, FGr BrB
Sachsen, Thüringen	Erfurt	Sondershausen	1. TZ, FGr BrB
	Dresden	Dresden	2. TZ, FGr BrB
Bayern	München	Freising	1. TZ, FGr BrB
	Nürnberg	Fürth	2. TZ, FGr BrB



Die Montage der Brücke mit Hilfe des THW-Krans.

In der Tabelle sind die Einsatzdaten des Ortsverbandes Freising aufgezeigt, die im Katastropheneinsatz in Rheinland-Pfalz waren – vom 15. Juli bis 4. November. Die Übersicht zeigt, wie vielseitig THW-Ortsverbände in der Ausrichtung ihrer Einsatzkräfte sind, die im Ernstfall bedarfsgerecht arbeiten wollen und können.

Gruppe	lfd. Nr.	Was	Start	Ende	Personen	Tage	Stunden ges.
FlHel	1	Flughelfer BuPol	15.07.2021	16.07.2021	2	2	96
BrB	2	Behelfsbrückenbau 1 Ahrweiler	24.07.2021	01.08.2021	10	9	2.160
FB	3	Fachberater 3+4 Stab TEL RLP	24.07.2021	11.08.2021	1	19	456
Stab	4	Verpflegungstrupp BR Nürburgring	31.07.2021	07.08.2021	4	9	864
TZ	4	Zugtrupp Dernau	31.07.2021	07.08.2021	6	8	1.152
TZ	5	Transporttrupp Bayern geschlossen	31.07.2021	07.08.2021	16	8	3.072
TZ	6	Fachgruppe N	07.08.2021	14.08.2021	9	8	1.728
BrB	7	Behelfsbrückenbau 2 Ahrweiler	15.08.2021	21.08.2021	4	7	672
UL	8	Trupp UL Luftbilderstellung	28.08.2021	11.09.2021	2	14	672
BrB	9	Behelfsbrückenbau 3 Ahrweiler	03.09.2021	12.09.2021	10	10	2.400
BrB	10	Behelfsbrückenbau 4 Ahrbrück	27.10.2021	01.11.2021	20	5	2.400
Alle	OFSI1	Administrative Tätigkeiten im Einsatz	15.07.2021	04.11.2021	2	113	904
Einsatzstunden gesamt							16.576

Brand in historischem Gebäude in Augsburg

THW tagelang gefordert

Ein Dachstuhlbrand in einem historischen Gebäude aus dem 16. Jahrhundert in der Augsburger Karolinenstraße hat am Freitag, 10.9., gegen 17.00 Uhr zunächst einen Großeinsatz der Augsburger Feuerwehren ausgelöst. Ursache des Brandes war, wie zwischenzeitlich von der Polizei bestätigt, ein Defekt am Akku eines E-Rollers.

Die Löscharbeiten erwiesen sich deutlich schwieriger, als zunächst angenommen. Durch die extreme Hitze wurde das Gebäude im Inneren sehr schwer beschädigt. Es drohte massive Einsturzgefahr und ein innerer Löschangriff war dadurch nicht mehr möglich. Deshalb wurde noch am frühen Abend der Fachberater des THW Augsburg, der Baustatiker des THW Schwabmünchen und der Baufachberater des THW Memmingen hinzugezogen.

Da in der Nacht keine ausreichende Beurteilung mehr stattfinden konnte, haben die Baufachberater bei Anbruch des Tages die Lage neu beurteilt und das Gebäude als einsturzgefährdet und nicht mehr begehbar eingestuft.

Wegen der starken inneren Beschädigungen wurden zudem die beiden THW-Ortsverbände Berchtesgadener Land und Weingarten alarmiert, um mit jeweils einem Einsatzstellen-Sicherungssystem (ESS) die Standfestigkeit des Gebäudes sowie der beiden angrenzenden Gebäude zu überwachen.

In Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Augsburg wurden am Samstagnachmittag die Messpunkte (Spiegelprismen) des ESS angebracht. Wegen der ständig aufflammenden Glutnester und der starken Rauchentwicklung mussten die Ar-

beiten immer wieder kurzzeitig für Löscharbeiten unterbrochen werden. Nach dem Einrichten des ESS konnte noch ein millimetergenauer Scan der Gebäudehülle erstellt werden, welcher für eine spätere Wiederherstellung der Fassade hilfreich hinzugezogen werden kann.

Während der weiteren Löscharbeiten überwachten die THW-Baufachberater und Baustatiker das Gebäude mit dem ESS auf unübliche Bewegungen, die auf einen Einsturz hinweisen könnten. In diesem Fall hätten die Einsatzkräfte frühzeitig gewarnt werden können.

Zwischenzeitlich war der halbe Rathausplatz als Bereitstellungsraum für die Einsatzleitung und Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst und THW abgesperrt worden. Da sich der Zugtrupp des THW Augsburg unmittelbar neben der Einsatzleitung befand, konnte eine direkte Absprache und sehr enge Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und der Stadt Augsburg optimal erfolgen.



Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da von außen kein Durchdringen zu den Glutnestern möglich war. Die Berufsfeuerwehr Augsburg und das THW arbeiten eng zusammen.



Für die Nacht wurden weitere Einheiten des Augsburger THW-Ortsverbandes alarmiert, um die großflächige Beleuchtung der Einsatzstelle, sowohl vor dem Gebäude, als auch von den Dächern der angrenzenden Gebäude aus, vorzunehmen. Vorher wurde noch ein Sichtschutzzaun vom THW-OV Schwabmünchen entlang der Straße aufgebaut.

Auch wurden der Augsburger LKW-Kipper und Wechsellader mit Mulde zum Abransport des Brandgutes eingesetzt.

Hartnäckige Glutnester - Feuer geht einfach nicht aus

Leider blieb es unvermeidlich, dass für die weiteren Löscharbeiten die obere Hälfte der Fassade eingerissen werden musste. Vorher konnte noch in einer aufwendigen Aktion die wertvolle Madonnenstatue aus der Fassade entfernt und in Sicherheit gebracht werden. Den Abbruch erledigte ein großer Spezialbagger. Um die Straße und die Straßenbahnschienen zu schützen, wurde hierfür eigens ein Kiesbett vor dem Gebäude aufgeschüttet und die Oberleitung der Straßenbahn abgebaut. Die untere Hälfte der Fassade musste stehen bleiben, um die Statik der beiden angrenzenden Gebäude zu erhalten.

Doch so konnten immer noch nicht alle Glutnester abgelöscht werden und der Einsatz hat das THW noch weitere zwei Nächte zur Unterstützung der Feuerwehr gefordert.

Gefahr durch Giebel- und Dachteile gebannt

Ein Stück des Giebels und hintere Teile des Daches, welche vom Bagger nicht erreichbar waren, stellten im Falle eines Einsturzes eine massive Gefahr für das Nebengebäude dar. Diese musste noch in der Nacht zum Montag gebannt werden.



Zum Auffinden von Glutnestern wurden Sichtungsb Bohrungen und ein großer Wanddruchbruch für die Feuerwehr erstellt.



Brandgut wird von der Einsatzstelle abtransportiert und von der Feuerwehr nachgelöscht.

Zunächst war eine Abstützung mit dem Abstützungssystem Holz (ASH) angedacht, welche von den hinzugezogenen Einsatzkräften des THW-OV Freising jedoch schnell verworfen wurde. Mit Hilfe eines an der Spitze des Abbruchbaggers angebrachten Drahtseiles vom THW-Freising sollten der Giebel und die Dachteile zum Einsturz gebracht werden. Die Höhenrettungsgruppe der Augsburger

Berufsfeuerwehr befestigte das Drahtseil aus einem an einem Autokran angebrachten Korb heraus an den Gebäudeteilen. Um 21.50 Uhr brachte dann ein kurzer Ruck mit dem Bagger die Gebäudeteile zum Einsturz, die sicher in das Innere der Gebäuderuine fielen

Wanddurchbruch führte zu Glutnestern

Noch am Dienstag war immer wieder mitunter dichter Rauch über der Brandruine zu sehen. In dem letzten nächtlichen Großeinsatz, in dem erneut die Einsatzstelle ausgeleuchtet worden ist, unterstützte auch eine Polizei-Drohne mit Wärmebildkamera die Suche nach Glutnestern.

Über Sichtsbohrungen und einen etwa 600x600 mm großen Wanddurchbruch in eine über einen halben Meter dicke Wand konnten die letzten Glutnester aufgespürt und erfolgreich abgelöscht werden. Dort glühte auch noch, mehr als vier Tage nach Ausbruch des Brandes, ein Eisenträger – so groß war die Hitze gewesen.

Bei den Maßnahmen standen der Feuerwehr-Einsatzleitung die (Bau-)Fachberater ebenfalls beratend zur Seite. Ein angefordertes Bauunternehmen konnte dann mit dem Abtragen und Abtransport des Brandschuttes und dem gezielten Freilegen der Glutnester beginnen. Nach dem Ablöschen der letzten Glutnester hieß es dann endlich „Feuer aus“.

Erfolgreicher Einsatz durch gute Zusammenarbeit

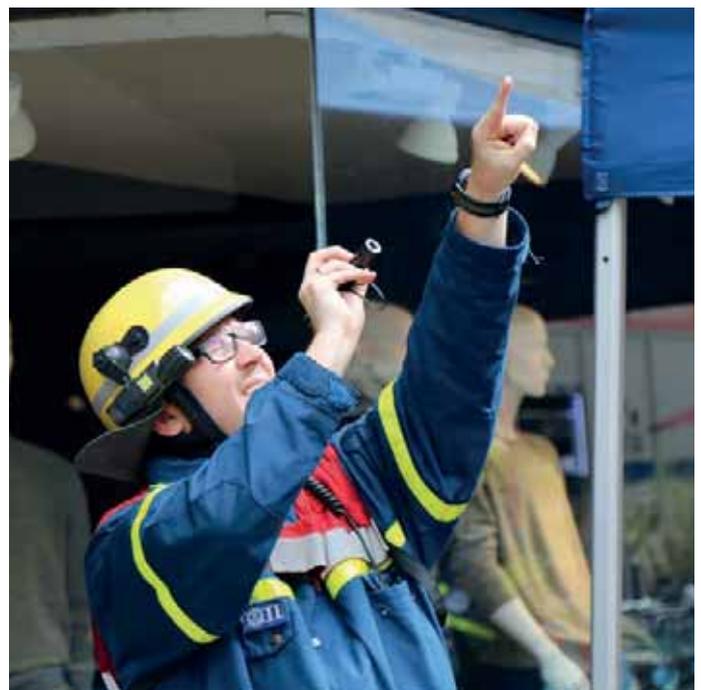
Die gute Zusammenarbeit aller – der Berufs-, der Freiwilligen- und Werksfeuerwehren, der Rettungs- und Ordnungsdienste, der Polizei, der Stadt Augsburg und der beteiligten



Mit dem ESS (Einsatzstellen-Sicherungssystem) wurde das Gebäude auf ungewöhnliche Bewegungen hin überwacht. (oben) Die Spiegelprismen für das ESS werden angebracht und eingerichtet (unten)

THW-Ortsverbände – war die Voraussetzung dafür, dass der Einsatz letztendlich erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Ein herzliches Dankeschön ging an die Lokale in der Augsburger Innenstadt für das soziale Verhalten gegenüber allen Einsatzkräften. Insbesondere bedankten sich die Einsatzkräf-



te beim gesamten Personal des Restaurants „John Benton“, das alle Einsatzkräfte mit Speisen und Getränken versorgt und ihre sanitären Anlagen und ihr Lokal zum Ausruhen zur Verfügung gestellt hat.

Helfer*Innen unermüdlich im Einsatz

Während der gesamten Einsätze „Brand Karolinenstraße“ waren insgesamt 37 Helfer*Innen des THW Augsburg eingesetzt.

Ihr unermüdliches ehrenamtliches Engagement, das ihnen seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie, der Flutkatastrophe im Ahrtal und weiteren Einsätzen, Arbeiten und Ausbildungen viel abverlangt hat, ist so groß, dass darauf stets Verlass ist.

Dieter Seebach - reda

Fotos: Dieter Seebach

Das ganze Ausmaß der Zerstörung ist erst von oben deutlich.



Landkreisweite Großübung mit 450 Einsatzkräften in Traunstein

Was passiert, wenn es im Landkreis Traunstein innerhalb kurzer Zeit an verschiedenen Orten zu Unfällen und Unglücken kommt?

Wie können Feuerwehren, Hilfs- und Rettungsdienste eine sogenannte „Flächenlage“, eine Vielzahl von gleichzeitigen Einsätzen in der Fläche und im Gebiet des Landkreises Traunstein, bewältigen?

Ausgangspunkt der Großübung ist das Landratsamt Traunstein, wo die Einsätze koordiniert werden. Das THW war mit den Ortsverbänden Traunstein und Traunreut eingebunden. Im Landratsamt Traunstein im Krisenstab war das THW mit einem Fachberater vertreten, der die Einsätze mit den Zugtrupps der beiden Ortsverbände koordinierte.

Involviert bei der Großübung war das THW mit insgesamt 30 Helfern, acht Fahrzeugen, einem Boot und einer Hochleistungspumpe.



Der Zugtrupp war am Landratsamt stationiert - wichtige Arbeiten „im Hintergrund“ für zielführende Einsatzabläufe.

Führungsstrukturen üben Zusammenarbeit

Das Ziel der Großübung definierte Kreisbrandrat Christof Grundner in der Zusammenarbeit von Führungsstrukturen

und Einsatzführung. Es gehe um die Zusammenarbeit im Führungsstab und die Kommunikation der Einsatzleitung, die als Führungsstab im Landratsamt Traunstein alle Fäden in der Hand hielt.

Bei drei Einsatzstellen im Landkreis Traunstein unterstützten das THW die Feuerwehren, BKR, DLRG, Wasserwacht, Bergwacht, Polizei und Bundeswehr.

An der ersten Einsatzstelle bildete Hochwasser das Szenario. Mehrere Hochleistungspumpen – auch die Hannibal Pumpe vom Ortsverband Traunstein – kamen zum Einsatz. Geübt wurde eine lange Schlauchstrecke über einen Hügel, um das Wasser wegzubekommen. Mit einem Durchflussmessgerät aus dem Ortsverband wurden bis zu 2159 l/min weggepumpt. Ziel der Übung war die Zusammenarbeit mit den Hochleistungspumpen der Feuerwehr.

Für die zweite Einsatzstelle lautete die Meldung: Gewässer-

verunreinigung auf der Tiroler Achen bei Übersee. Aufgabe des THW war, das von der Feuerwehr separierte Öl in IBC-Tanks abzutransportieren. Der Abtransport wurde mit den MZGW (Mehrzweckgerätewagen) aus dem Ortsverband Traunreut durchgeführt. Zur Unterstützung stand die Bergungsgruppe des Ortsverbandes Traunstein bereit.

Die letzte Einsatzstelle war der Chiemsee, wo ebenfalls Gewässerverunreinigung nahe Schützing auf den See die Ausgangslage bildete. Mit dem Boot des Ortsverbandes Traunreut hielten die Einsatzkräfte vom See aus nach Öl Ausschau.

Die Großübung im Landkreis Traunstein dauerte den ganzen Tag über. Alle drei Einsatzstellen wurden erfolgreich abgearbeitet. Die Verpflegung für die 450 Einsatzkräfte hatte die Bundeswehr übernommen.

Markus Eisenreich - reda
Fotos: Peter Folk

Einsatzreicher Montag hielt das THW Freising auf Trab

Am Montag, 30. August, begann der Tag für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte bereits vor acht Uhr mit einer Alarmierung. Nach Starkregen im Landkreis Freising wurden die Sandsackreserven des Ortsverbandes angefordert, um durch Wassermassen gefährdete Häuser zu schützen.

Während mehrere Fahrzeuge auf dem Weg ins Sandsacklager waren, um die dort gefüllten vorgehaltenen Sandsackpaletten zu verladen, verlegte der Freisinger Zugführer nach Au/Hallertau. Er diente der dortigen Feuerwehr-Einsatzleitung als Ansprechpartner und koordinierte die Hilfsmaßnahmen des THW.

Weitere eintreffende Helferinnen und Helfer beluden in der THW-Unterkunft ein Fahrzeug mit den Hochwasserpumpen des Ortsverbandes. Diese sind in der Lage, insgesamt 12.500 Liter Schmutzwasser in der Minute zu fördern. Als Energiequelle dient dabei das 250-kVA- Aggregat des Landkreises.

Die Hochwasserpumpen wurden, nach Rücksprache mit der Feuerwehr-Einsatzleitung, Richtung Einzelhausen verlegt, um einen landwirtschaftlichen Betrieb leer zu pumpen. Anschließend wurden sie an weiteren Einsatzstellen in Rudelzhausen eingesetzt. Wertvolle Hilfe leistete dabei das vom Landkreis beschaffte 250-kVA-Aggregat, mit dem mühelos mehrere der großen und entsprechend stromhungrigen THW-Schmutzwasserpumpen versorgt werden konnten.

Zeitgleich kam es zu einer weiteren Alarmierung des THW-Fachberaters nach Eching. Dort war die Expertise bei dem Brand eines Elektroautos gefragt.

Das Auto stand auf dem obersten Deck einer Parkgarage. Die Löscharbeiten des immer wieder zu brennen beginnenden



Die im THW Freising vorgehaltenen Sandsackreserven werden an den Schadensstellen verteilt und ausgeliefert zu betroffenen Häusern, um nach dem A dichten das Leerpumpen der Keller zu ermöglichen.



Autos gestalteten sich schwierig. Mittels nachgeforderten Autokrans des THW Freising gelang es, das Fahrzeug von dem Dach der Parkgarage in einen von der Feuerwehr bereitgestellten Ablöschbehälter zu heben.

Währenddessen verlagerte sich der Einsatzschwerpunkt des Hochwassers in Richtung Mainburg. Das THW unterstützte damit, die von den Feuerwehren gefüllten Sandsäcke mit meh-

ren Fahrzeugen in den Landkreis Kelheim zu fahren.

Das BRK Freising übernahm die Verpflegung der Einsatzkräfte im Feuerwehrhaus Au.



Der Montag endete für die ca. 25 eingesetzten THW-Kräfte gegen 20 Uhr mit der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft und der Sicherheit, dass die Zusammenarbeit mit allen Kräften gut funktioniert hat.

Michael Wüst - reda

Das 250 kVA Aggregat des Landkreises Freising diente als Energiequelle für die Hochwasserpumpen.

Unten der Blick aus einem Einsatzfahrzeug im Hochwassergebiet.

Fotos: Michael Wüst



Eine ganz besondere Ehrenurkunde für Jonny Goebel



Jonny Goebel gehört seit 1958 zum THW. Für dieses lange, starke Engagement überreichte ihm Christian Jungnickel, Alt-OB von Passau, die Ehrenurkunde des THW.

60 Jahre Dienst im THW – geleistet im THW-Ortsverband Passau. Das ist die stolze Bilanz von Jonny Goebel.

Christian Jungnickel, Alt-OB von Passau, ließ es sich nicht nehmen, dem langjährigen Weggefährten die Ehrenurkunde persönlich zu überreichen.

Jonny Goebel ist Jahrgang 1936 und 1958 in das Passauer THW eingetreten. Jonny Goebel hat in seiner fast zwanzigjährigen Funktion als Ortsbeauftragter von Passau langwierige, spektakuläre, schrecklich anstrengende, aber auch traurige Einsätze erlebt.

1963 machte sich Jonny mit anderen Helfern aus dem Landesverband Bayern auf zum ersten Auslandseinsatz nach Skopje im heutigen Nordmazedonien.

Dort bauten die Passauer in der vom Erdbeben zerstörten Stadt Skopje Feldhäuser auf, die als Unterkunft für Erdbebengeschädigte dienten. Fünf Jahre später, im Januar 1968, war wieder Jonny Goebel dabei, als die Helfer des OV Passau nach einer Erdbebenkatastrophe in Banja Luka (Bosnien-Herzegowina) halfen, die Infrastruktur wieder aufzubauen.

Mehrere Notbrücken, wie über den Fluss Rott und Mühlbach im Zuge von Straßenerneuerungen, mit einer Spannweite von 15,28 m und 30 Tonnen Tragkraft, über die Wolfsteiner Ohe mit einer Höchstbelastung von 40 Tonnen, aber auch die Reparatur von unzähligen morschen Stegen über die Ilz am idyllisch gelegenen Ilzwanderweg waren Einsatzleistungen in seiner Zeit.

Die Passauer Bürger rettete Jonny Goebel mit seiner Mannschaft, als im Zuge des Autobahnbaus der A3 der direkte Weg von Rittsteig und Neustift

nach Passau abgeschnitten war. Das THW baute in knapp acht Stunden eine 27 Meter lange und 3,50 m breite Behelfsbrücke, um die unmittelbare Verbindung wieder herzustellen.

Das Einschwimmen des Mittelstücks der wichtigsten Donaubrücke in Passau im Jahre 1970, der Schanzlbrücke, erledigte Jonny Goebel mit seinem Team. Der Bau und das Betreiben einer „Volksfestfähre“ über die Donau im benachbarten Vilshofen gehört auch zu seiner Bilanz, weil dort gerade die Brücke neu gebaut wurde. Dort brachten die Passauer Kameraden mit ihrem

„Chef“ Jonny täglich zwischen 20 und 23 Uhr 800 Gäste von einem Donauufer ans andere.

Als Sprengberechtigter hat er auch viele alte Passauer Kamine sicherheitshalber beseitigt. Und wenn wieder ein Auto versehentlich in die Donau fuhr, sprang Jonny Goebel auch als Taucher hinterher, um den Karren wieder rauszuziehen.

In die Amtszeit von Jonny Goebel fiel auch der lang ersehnte Umzug in die große Liegenschaft an der Regensburger Straße, wo der Ortsverband heute noch zu Hause ist. Über ein Jahr lang werkelten die Passauer Kameraden, um die Liegenschaft THW-tauglich zu machen. Besonders am Herzen lag Jonny auch die Förderung der Jugend. In seiner Amtszeit und mit Hilfe von zwei hervorragenden Jugendbetreuern, Hans Kruse und Gottfried Weindler, machten sich zwei Jugendgruppen nach Hoya auf, um dort einen speziellen 14-tägigen Lehrgang zu absolvieren.

Bei den Feierlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum des THW-OV Passau im Jahr 1976 sagte der damalige Oberbürgermeister Dr. Emil Brichta: Der Name

Jonny Goebel ist in Passau untrennbar verbunden mit dem THW.

Während seiner Amtszeit entstand auch das Passauer THW-Lied; den Text dazu schrieb sein langjähriger THW-Kamerad und Freund Hans Kruse. Zur Melodie von „Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen“ sangen – vielleicht als Mutmacher – die beiden sehr oft.

Jonny Goebel erhielt 1965 das Helferzeichen in Gold, 1970 das Helferzeichen Gold mit Kranz, 1977 das Ehrenzeichen in Silber sowie das Einsatzzeichen Ausland.

Darüber hinaus wurde ihm in Würdigung seines Engagements das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

„Wir danken Jonny Goebel von Herzen für sein jahrzehntelanges Engagement und seine Leidenschaft für unser Technisches Hilfswerk.“ Mit diesen Worten schloss sich THW-Regionalstellenleiterin Marieluise Sandner-Wilke den Gratulanten zur Ehrenurkunde für Jonny Goebel an.

Marieluise Sandner-Wilke - reda

**„Wir queren im Schlauchboot, auf Fähren und Stegen
der reißenden Flüsse strömende Flut
und retten aus Wasser, von Straßen und Wegen
Menschen, Tiere und wertvolles Gut.
Hejo, hejo...“**

**Wir bergen aus Trümmern und sprengen Ruinen,
und helfen nach Windbruch und Erdbebenstoß.
Wir räumen die Straßen, die Flüsse, die Schienen
und lindern der Opfer trauriges Los.**

Hejo, hejo...“

**Die weißblaue Fahne des Technischen Hilfswerks
gilt weltweit als Zeichen der Humanität,
weil hinter Geräten, Maschinen und Geldwert
Wille und Können der Helfer steht.**

Hejo, hejo...“

Gebäudesicherung nach Brand

Zum Brandobjekt in Teublitz wurde Ende September das THW Schwandorf alarmiert. Zahlreiche Feuerwehren aus dem Städtedreieck bekämpften das Feuer, das in einem Nebengebäude in unmittelbarer Nähe zu einem Wohnhaus ausgebrochen war.

Da durch das Feuer auch das Dach des Wohnhauses in Mitleidenschaft gezogen worden ist, forderte die Einsatzleitung der Feuerwehr um 18.17 Uhr den Fachberater des THW Schwandorf nach.

Nach der Erkundung vor Ort erfolgte um 18.30 Uhr der Nachalarm für den Technischen Zug des THW Schwandorf zur Gebäudesicherung.

Nachdem die Einsatzstelle in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr großflächig ausgeleuchtet worden war, begaben sich THW-Kräfte, gesichert mittels Auffangnetz und Seil am Kran-



Mit fünf Fahrzeugen und 35 Helfern rückte das THW Schwandorf nach Teublitz aus.

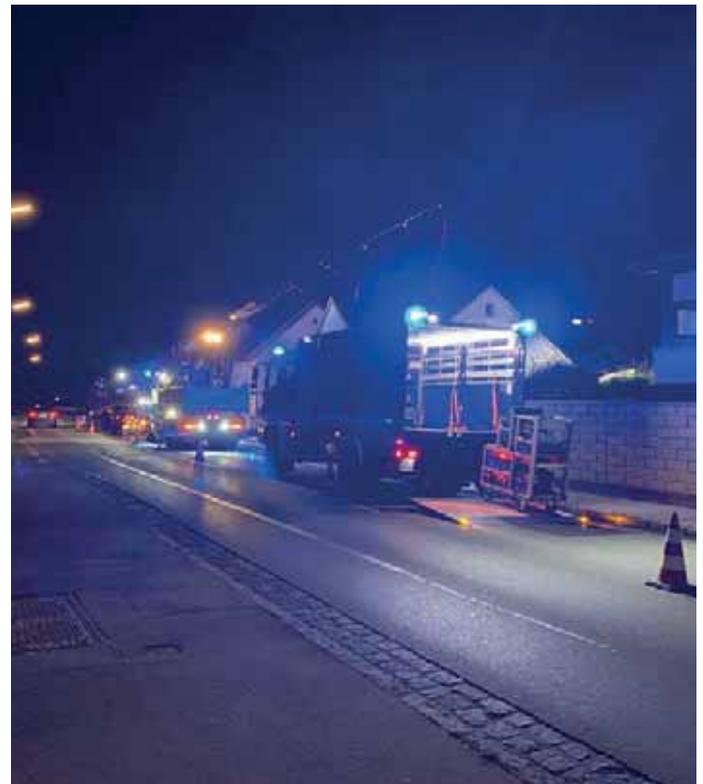
fahrzeug, auf das Dach des Wohnhauses. Mit Folie und Dachlatten wurde der durch das

Feuer beschädigte Bereich provisorisch zum Schutz vor Witterungseinflüssen erschlossen.

Andreas Fleischmann – redaktion
Fotos: Matthias Eichenseer



Die THW-Kräfte wurden für die Arbeiten auf dem Dach am Kranfahrzeug gesichert.



Aufgrund des Einsatzes musste die anliegende Straße halbseitig gesperrt werden.

Brand eines landwirtschaftlichen Anwesens

Der Brand eines landwirtschaftlichen Anwesens in Diebis bei Ebermannsdorf war die Ursache für den Alarm an einem Dienstag Ende November um 3.26 Uhr. Zahlreiche Feuerwehren des Landkreises Amberg-Weizsach aus dem Landkreis Schwandorf und der Fachberater des THW Amberg wurden alarmiert.

Von einer brennenden Lagerhalle drohten die Flammen auf eine angebaute Werkstatt überzugreifen. Der Zwischenbau, der als Unterstand für PKW diente, hatte bereits Feuer gefangen.

Ein komplettes Übergreifen auf die Werkstatt und das gegenüberliegende Wohnhaus konnte durch den schnellen Einsatz der Feuerwehr verhindert werden.

Zur Unterstützung bei den Löscharbeiten forderte die Einsatzleitung um 4.35 Uhr die Fachgruppe Räumen des THW Schwandorf mit Bagger und Kipper nach.

Mit dem Sortier- und Abbruchgreifer am Bagger wurden einsturzgefährdete Gebäudeteile kontrolliert niedergelegt und Glutnester geöffnet. Abschließend musste noch das komplette Rundballenlager im oberen Geschoss der Lagerhalle beräumt werden. Die Rundballen wurden mit dem Kipper auf ein außerhalb der Ortschaft liegendes Feld transportiert und dort durch die Feuerwehr abgelöscht.

Mit der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft war für die fünf eingesetzten Kräfte des THW Schwandorf um 13.30 Uhr der Einsatz beendet.

*Andreas Fleischmann – red
Fotos: Harm Dreyer und Andreas
Fleischmann*



Mit dem Bagger mussten einsturzgefährdete Gebäudeteile kontrolliert niedergelegt werden.

Siegfried Escher mit Bundesverdienstkreuz geehrt

„Sie haben das Ehrenamt für die Gemeinschaft gelebt.“ Mit diesen Worten umfasste Bundesinnenminister Horst Seehofer bei der Ordensverleihung in Berlin das Engagement der Geehrten.

Siegfried Escher vom THW-Ortsverband Kulmbach war einer der fünf THW-Angehörigen, die für ihr langjähriges und erfolgreiches Wirken im THW ausgezeichnet worden sind. (Siehe Kasten)

Im März 1968 ist Siegfried Escher ins Technische Hilfswerk eingetreten. Damals haben ihn Kollegen und Freunde, die bereits im THW waren, überzeugt. Ein gutes Ereignis für den Kulmbacher Ortsverband, denn Escher hat das Leben und Arbeiten dort nachhaltig geprägt. Nach seiner Grundausbildung belegte er alle Positionen, vom Helfer bis zum Zugführer, letz-

tere 12 Jahre. Rückblickend war das für ihn die schönste Position, die er innerhalb des THWs einnehmen durfte, da er hier besonders sein Leitmotiv der Kameradschaft prägen konnte.

Auch für Siegfried Escher war die Ordensverleihung ein ganz besonderer Moment, der für ihn eine Ehrung für sein Lebenswerk und alle damit verbundenen Entbehrungen darstellt. Neben dem Technischen Hilfswerk hat Escher ein bis heute erfolgreiches Unternehmen mit zehn Mitarbeitern aufgebaut, das mittlerweile sein Sohn führt. Das berufliche und ehrenamtliche Engagement bedeutete, dass das Privatleben auch oft zurückstecken musste, weshalb er seiner Familie besonders dankbar für ihre Unterstützung ist.

Für die Auszeichnung war er vor drei Jahren vom Kulmbacher THW-Ortsverband vorgeschlagen worden. Wer die Auszeichnung bekommt, entscheidet Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Obwohl Escher aus einer Zeit kommt, in der die Ausstattung noch minimal war, sieht er auch heute noch Verbesserungspotential bei der Beschaffung von Fahrzeugen und Ausrüstung. Dennoch würde er jederzeit wieder einsteigen, denn für ihn bietet das Technische Hilfswerk nicht nur Rückhalt und Hilfsbereitschaft, sondern ist durch seine Vielfältigkeit und Einzigartigkeit der Einrichtung innerhalb der Bundesrepublik für jede Helferin und jeden Helfer eine Möglichkeit, eine facettenreiche Ausbildung zu erhalten, die auch im privaten Leben nützlich ist

Als 1. Vorsitzender der Ortsvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerk Kulmbach e.V. fördert er den THW-Ortsverband aktuell.

Jürgen Lang – redaktion
Foto: BMI

Für ihr langjähriges Engagement im und für das THW wurden Michael Borgmann (Halle, Saale), Siegfried Escher (Mainleus), Aimo Glaser (Bochum), Dieter-Heinz Held (Otzberg) und Helmut Kellner (Ratingen) im November in Berlin mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.



Besuch vom BRK Mitterteich

Am Freitag, den 22.10.2021, lies es die Corona-Pandemie endlich zu, den lang geplanten Besuch des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) Mitterteich im THW-Ortsverband Marktredwitz zu ermöglichen.

Beide Organisationen haben während der Corona-Pandemie im Landkreis Tirschenreuth eng zusammen gearbeitet und wollten den Kontakt aufrechterhalten. Des Weiteren wollten die Kameradinnen und Kameraden des BRK die Menschen, die sich beim THW engagieren und deren Einsatzmöglichkeiten kennenlernen.

Ortsbeauftragter Andreas Ernstberger, Zugführer André Murrmann und Gruppenführer Fachzug Logistik MW Stephan Wölfl nahmen die BRK-Delegation in Empfang.

In einer Präsentation veranschaulichte Andreas Ernstberger die Arbeit und Einsatzmöglichkeiten des THW insgesamt und speziell die Einsatzmöglichkeiten des OV Marktredwitz. Die DRK-Kameradinnen und -Kameraden waren erstaunt, welche Aufgaben das THW übernehmen kann und wie sich das für eine Zusammenarbeit anbietet.

Hier punkteten die Zelte mit dazu gehörigen Zeltheizungen, Bierbankgarnituren, Beleuchtung sowie die allgemeine Stromversorgung und vieles mehr das zur Unterstützung eines Bereitstellungsraumes beiträgt. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, das BRK bei der Verpflegung von Einsatzkräften zu unterstützen.

Anschließend ging es in die „heiligen Hallen“ des Ortsverbandes – die Fahrzeughalle. Die Ausstattung sollte nicht nur auf Bildern gezeigt werden, sondern zum Anfassen. Zugführer André Murrmann zeigte die „rollende Werkzeugkiste“ – den Gerätekraftwagen (GKW) der Bergungsgruppe. Die Helfer des BRK staunten nicht schlecht, welche Werkzeuge, Maschinen und Materialien sich auf dem GKW befinden.

Ebenso wurde ihnen durch Gruppenführer der Fachgruppe N, Marco Reimer, der neue MzGW (Mehrzweckgerätewagen) gezeigt. Dieser beeindruckte bei den Kameradinnen und Kameraden des BRK mit seiner Ladefläche. Aber auch die Rollwägen begeisterten. „So muss man die zum Teil schwere

Ausstattung nicht so weit zur Einsatzstelle tragen.“

Im Anschluss durfte natürlich der Fachzug Logistik nicht fehlen. Der Multifunktionsanhänger war mit seiner Vielseitigkeit ebenso ein absolutes Highlight, vor allem weil auf diesem Anhänger schon die im Ahrtal kaputt gegangene Feldküche des BRK Mitterteich transportiert worden ist.

Als Truppführer des Fachzugs Logistik MW Björn Hofmann und Stephan Wölfl noch erwähnten, dass man den Werkstattcontainer auf den Anhänger verladen kann, schauten sie in fragende Gesichter. Denn der Container steht bodeneben neben dem Anhänger. „Mit Hilfe von dem speziellen Hebesystem des Containers, kann dieser angehoben werden und der Anhänger kann problemlos darunter gefahren werden“, erklärt Björn Hofmann. Neben den zahlreichen Verstaumöglichkeiten und den verschiedensten Werkzeugen verfügt der Werkstattcontainer über einen Schwenkkran für Lasten bis 500 kg.

Damit der Eindruck komplett wurde, durfte der Kipper des Fachzuges Logistik nicht fehlen, der zusätzlich mit einem Ladekran versehen ist. Zu dem Ladekran gehören auch noch Anbaugeräte, wie ein Zweischalengreifer und die Palettengabel.

Der Fachzug „Technik + Sicherheit“ des BRK Mitterteich war ebenfalls nach dem Sturmtief Bernd im Ahrtal im Einsatz. Dort arbeiteten die Helferinnen und Helfer immer wieder mit dem THW zusammen. Deshalb war der Besuch im THW-Ortsverband noch interessanter.

Nach der Führung führten Gäste und Gastgeber in gemütlicher Runde noch das ein oder andere Fachgespräch.

Fazit des Abends, da waren sich alle einig, war, dass dieses Treffen für die künftige Zusammenarbeit wichtig und aufschlussreich war. Denn nur wenn man weiß, was der andere kann, wird man gemeinsam schnelle und effektive Hilfe leisten können.

Lisa Eckstein - reda



Nachruf

Das THW Kulmbach trauert um seinen langjährigen und verdienten Kameraden

Hansgeorg Hechelmann

Im Alter von 78 Jahren ist Hansgeorg Hechelmann nach schwerer Krankheit verstorben. Trotz schwindender Kraft war für ihn die Bindung an sein THW eine Verpflichtung bis zum Tod.

Am 31. März 1972 trat Hansgeorg als aktiver Ehrenamtlicher dem Ortsverband Kulmbach bei. Als engagierter Helfer in der Abwasser-Ölschadengruppe war es für ihn eine Verpflichtung, die noch junge Fachgruppe mit aufzubauen, aber auch ihre Einsatzoptionen umzusetzen.

Hansgeorg war stets an der Weiterentwicklung des THW interessiert und trat 1986 der THW-Helfervereinigung Kulmbach bei. Sein verantwortungsbewusstes, freundliches und sehr umgängliches Wesen wurde in der THW-Familie sehr geschätzt.

2005 ist er zum Vorsitzenden der Helfervereinigung gewählt worden. Bis 2014 hat er sie umsichtig und weitsichtig geführt.

Als Vorsitzender der Helfervereinigung Kulmbach war es immer sein Bestreben, dem THW-Ortsverband Einsatzfahrzeuge, aber auch Ausstattung - nach Notwendigkeit für die örtliche Gefahrenabwehr im Landkreis - zu beschaffen, vorzuhalten und nach Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen.

Gute Jugendarbeit im THW war für Hansgeorg Hechelmann oberstes Gebot. Stets fürsorglich und mit seiner Jugendgruppe verbunden, stand er bei vielen Freizeitmaßnahmen mit Rat und Tat, aber auch materiell und finanziell den Jugendlichen zur Seite.

Bis zu seinem Tod nahm Hansgeorg Hechelmann am Organisationsgeschehen teil und die ihm übertragenen Aufgaben in vorbildlicher Weise wahr. Er hinterlässt eine große Lücke, die sehr schwer zu schließen ist.

Wir trauern um einen sehr geschätzten, lieben Freund und echten Kameraden. Unsere Anteilnahme und aufrichtiges Mitgefühl gelten seiner Familie und allen Angehörigen.

Wir danken ihm für seine Treue und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seine Kameradinnen und Kameraden vom THW-Ortsverband Kulmbach

Vorstand und Mitglieder der THW-Helfervereinigung Kulmbach

Die Mitarbeiter der THW-Regionalstelle Hof

Bei Notlandung überschlagen

Ein Kleinflugzeug verunglückte bei einer Notlandung an einem Sonntag Ende Oktober. Als Ursache wurde ein technischer Defekt genannt. Feuerwehr und THW waren zur Rettung und Bergung im Einsatz.

Das Flugzeug hatte sich beim Aufsetzen auf einem Feld überschlagen und war rücklings auf den Tragflächen liegen geblieben. Die Feuerwehr rettete den Piloten und sicherte den Treibstoff vor dem Auslaufen. Die Einsatzlage erforderte die Nachalarmierung der Einsatzkräfte des THW Pegnitz, das mit der Bergung und Sicherstellung des Flugzeuges beauftragt wurde. Der THW-Fachberater war bereits mit dem ersten Alarm gerufen worden.

Polizei entschärfte Sprengladung für Notfallschirm

Nachdem die Sprengladung der Rakete für den Notfallschirm von einem Spezialeinsatzteam der Polizei entschärft worden war, konnte das THW Pegnitz mit Hilfe des Unimogs und dem von der Feuerwehr Vorbach organisierten Radlader das Flugzeug wieder auf das Fahrwerk umdrehen. Vor der eigentlichen Bergung musste der Kraftstoff abgelassen werden. Um das Flugzeug entsprechend abtransportieren zu können, wurden die Tragflächen nach Betriebshandbuch demontiert.

Der Radlader der Feuerwehr Vorbach leistete auch beim Verladen des Luftfahrzeuges auf den THW-Tandemanhänger gute Dienste. Am Standort des THW in Pegnitz wurden die Flugzeugteile zwischengelagert, damit der Flugunfallsachverständige Raum für seine Untersuchungen hatte.

Da sich abzeichnete, dass die Bergung bis in die späten Abendstunden dauern würde, ist, neben dem Mannschafts-



transporter und zwei Lkws mit Tieflader, auch der Licht-

mastanhänger zum Ausleuchten in den Einsatz gebracht worden.

Tim Höhne - reda

Fotos: Tim Höhne, Heiko Pöhl

Wasser auf Rädern

Vom verrosteten Fass hin zum Wasserspeicher für die Waldbrandbekämpfung

Die Löschwasserversorgung im unwegsamen Gelände oder in Gebieten mit schwacher Infrastruktur gestaltet sich seit jeher als schwierig. Um die Feuerwehren in der Region rund um Coburg bei dieser Aufgabe zu unterstützen, schaffte der Helferverein des THW-Ortsverbandes Coburg einen transportablen Wassertank an. Der Tank hat ein Fassungsvermögen von 10 m³ und wurde grundlegend restauriert und ist zwischenzeitlich im Ortsverband Coburg im Einsatz.

Vor allem bei Flurbränden in der Nähe zu Waldstücken sind manchmal Minuten entscheidend, ehe ein Feuer außer Kontrolle gerät. Die Vergangenheit zeigte, dass nicht immer sofort eine unterbrechungsfreie, ausreichende Wasserversorgung gewährleistet ist. Aus diesem Grund arbeiten die Feuerwehren und das THW in Coburg eng zusammen. Bereits ab der Brandstufe "B3" bzw. "Brand Freifläche klein" wird der Fachberater ebenfalls von der Leitstelle alarmiert mit der Option, dass das THW die Feuerwehr bei der Wasserversorgung unterstützt.

Während der Hitzeperioden steht der Wassertank immer einsatzbereit auf dem Hof des Ortsverbandes. Im Einsatzfall dient der Wassertank als Pufferspeicher für die Feuerwehren, bis eine Wasserversorgung durch eine Pumpstrecke oder Pendelverkehr von Tanklöschfahrzeugen gewährleistet ist.

Der vom Förderverein beschaffte Wassertank wurde in mühevoller Arbeit von den Einsatzkräften des Ortsverbandes Coburg hergerichtet. In unzähligen Arbeitsstunden „entbeul-



Der Wassertank auf dem Auflieger mit der Wechselbrücke steht ab Waldbrandstufe 3 einsatzbereit auf dem Hof und kann jederzeit an ein Zugfahrzeug angekoppelt werden. Am Gestell für den Wassertank ist eine große Box fest angebaut, die als Lager für Adapter und Verteilerstücke dient



Vor der Übernahme durch den Helferverein Coburg wurde der Tank längere Zeit nicht genutzt. Verschiedene Helfer waren an der Restaurierung beteiligt. Auf dem Bild zu sehen ist Daniel Leicht beim Abschleifen des alten Lacks.

ten“ sie das alte Rostfass und lackierten es in THW-Farben. Zudem wurden Halterungen

angeschweißt, um den Tank mit verschiedenen Fahrzeugen transportieren zu können.

Der Tank hat ein Volumen von etwas mehr als 10 m³. Befüllt werden kann er durch zwei

Steigrohre mit einer B-Kupp- lung. Die Wasserentnahme kann entweder durch zwei seit- lich angebrachte C-Kupplungen oder durch die Entnahme durch den Hauptausfluss erfolgen. An dem Hauptausfluss können mittels Perrot-Schnellkupplung weitere mitgeführte Adapter angeschlossen werden, die den Anschluss von A- oder B-Schläu- chen ermöglichen. Über ein Füllstandrohr ist es zudem mög- lich, den Wasserstandspegel im Wasserfass von außen einzuse- hen.

Der Wassertank kann auf ver- schiedene Arten transportiert werden: Der bevorzugte Trans- port geschieht mittels einer Wechselbrücke bzw. eines Auflieger , in dem extra für den Transport Twist-Lock-Verriege- lungen eingearbeitet wurden. Weiterhin ist es jedoch auch möglich, den Tank auf einem Tieflader, LKW-Kipper oder MLW IV zu transportieren, um auch sehr schwer zugängliches

Gelände zu erreichen. In diesen Fällen kann jedoch, bedingt durch das zulässige Gesamtge- wicht, nicht immer das maxi- male mögliche Wasservolumen transportiert werden.

In den letzten Monaten kam der Wassertank schon des Öfteren zum Einsatz. Bei einem Groß- brand sowie einem Waldbrand wurde der Tank als Pufferspei- cher verwendet. Hierbei gibt es zwei mögliche Szenarien, die beide bereits im Einsatz verwirklicht worden sind: Zum einen dient der Tank entweder als direkte Entnahmestelle der Angriffstrupps für Löschwasser und der Tank wird mittels Pen- delverkehr wieder gefüllt. Zum anderen gibt es auch die Mög- lichkeit, dass ein bereits vor Ort aufgebautes Wasserreservoir durch den Tank befüllt und da- mit der Tank selbst im Pendel- verkehr eingesetzt wird.

*Philipp Wohlleben – red
Bilder: Roman Petryczka, René Göbel*



Der Tank wurde durch die Helfer Dirk Fritzsche und Stefan Newcomb in THW-Farben lackiert, nachdem er ausgebeult und grundiert worden war.



Die Einsatzkräfte des Ortsverbandes Coburg unterstützen die Ortsfeuerwehren bei der Löschmittelwasserbeschaffung bei einem sich unterirdisch ausdehnenden Waldbrand. Der fahrbare Wassertank wurde im Pendelverkehr eingesetzt, zur Befüllung der Wasserspeicher direkt an der Brandstelle.

Ortsbeauftragter in der Vorschlagswahl weiter bestätigt

Bei der OB-Vorschlagswahl des Ortsverbandes Kirchehrenbach sprachen die Führungskräfte im ersten Wahldurchgang dem bisherigen Ortsbeauftragten Thomas Albert das Vertrauen aus.

Otto Kraus „übergab“ an Karoline Kötter

Sein bisheriger Stellvertreter Otto Kraus trug die Verantwortung über 25 Jahre und hat sich diesmal aus privaten Gründen nicht mehr dazu bereit erklärt. Seine Nachfolgerin wurde Karoline Kötter, die bereits seit fünf Jahren als zweite stellvertretende Ortsbeauftragte in der Führungsriege mit vertreten ist.

Mit dem Wechsel des stellvertretenden Ortsbeauftragten von Otto Kraus zu Karoline Kötter wird diese Position in Kirchehrenbach erst zum zweiten Mal neu besetzt, denn die Funktion des stellvertretenden Ortsbeauftragten wurde ein paar Jahre vor dem Antritt von Otto Kraus erst eingeführt. Otto Kraus bleibt dem Ortsverband Kirchehrenbach als Helfer und weiterhin als Fachberater erhalten.

Die Vorschlagswahl wurde in Anwesenheit des THW-Regionalstellenleiters Andreas Herold durchgeführt, der als Vertreter des Landesverbandes die Ordnungsmäßigkeit des Wahldurchgangs überwachte und das Ergebnis an den Landesbeauftragten des THW Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß übermittelte.

THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß folgte dem Wunsch der Führungskräfte des THW Kirchehrenbach und berief Thomas Albert weiter in die Position des Ortsverbands-Leiters.

Karoline Kötter - reda



Der neu gewählte Ortsbeauftragte Thomas Albert mit der neu berufenen stellvertretenden Ortsbeauftragten Karoline Kötter.



Natürlich wurde die Abberufung und Berufung ordnungsgemäß durchgeführt. Trotzdem gab es ein symbolisches Bild des scheidenden stellvertretenden Ortsbeauftragten Otto Kraus zur Übergabe des Dienststellungskennzeichens an seine Nachfolgerin Karoline Kötter.

Fotos: Sandra Drummer

Erweiterung und Verjüngung des Fuhrparks

Parallel zu den Einsätzen der Kirchhrehnbacher THWler im Ahrtal hat sich auch im Ortsverband etwas getan. Es gab eine Erweiterung und eine Verjüngung des Fuhrparks.

1. Neuzugang: VW-Transporter für den Fachzug Logistik

Die Helfer des THW Kirchhrehnbach konnten in Elze (Niedersachsen) beim Fahrzeugausstatter Freytag einen VW-Transporter abholen, der als Personal- und Materialtransportfahrzeug für den Fachzug Logistik im Bereich der Materialerhaltungsgruppe eingesetzt wird. Ausgestattet mit fünf Plätzen und einem größeren Laderaum können hier kleinere Transportaufträge durchgeführt werden. Technisch ausgestattet mit Syncro und grobstolligen Reifen, kann er auch Einsatzstellen anfahren, die nicht an befestigten Straßen liegen. Der VW-Bus wird zusätzlich dem Fachzug Logistik zugeordnet. Durch die Umstrukturierung von der Fachgruppe zum Fachzug Logistik im vergangenen Jahr, wurde die Einheit personell und fahrzeugtechnisch erweitert.

2. Neuzugang: Mannschafts-transportwagen (MTW-OV)

Ein paar Wochen später kam noch ein VW-Bus in den Ortsverband (OV). Der Achtsitzer wird auf der Position des Mannschaftstransportwagens Ortsverband (MTW-OV) eingesetzt und ersetzt den IVECO Magirus LKW, Baujahr 1984, der nun in „THW-Rente“ gehen darf. Der alte IVECO war ein ursprünglicher Mannschaftskraftwagen mit einem Kastenaufbau und Schubladensystemen. 2005 wurde er vom Ortsverband und einer Firma umgebaut.



links der neue MTW-OV, der für Helfertransporte den alten IVECO ersetzt. Rechts der neue VW-Transporter der nun den Fachzug Logistik bei den Einsätzen unterstützt.



Der Mannschaftslastwagen IV (MLW IV), der bisher als MTW-OV genutzt wurde geht nun in „THW-Rente“.

Er bekam eine beplante Lade- fläche (sog. „Plane-Pritsche“) und, einige Jahre später, eine Hebebühne. Er war damals einer der ersten LKW dieser Art im THW und wurde deswegen nach seinem Umbau 2005 in

der THW-Zeitschrift „Fahrzeug- news“ vorgestellt.

Der neue MTW-OV hat zwar weniger Ladefläche als der alte IVECO, macht es den Helfern jedoch leichter, da er mit einem

B-Führerschein gefahren werden darf, während beim IVECO mindestens ein C-Führerschein Voraussetzung war.

Karoline Kötter - reda

Förderer: Rückblick und Neuwahlen in Staffelstein

Nach dem coronabedingten Ausfall im letzten Jahr fand – unter Einhaltung von Abstands- und 3G-Regel – am 29. September wieder eine Jahreshauptversammlung der Helfervereinigung des THW-OV Bad Staffelstein statt. Neben dem Bericht des Vorstandes stand auch die Wahl der Vorstandschafft auf dem Programm.

Zahlreich hatten sich die Mitglieder der Helfervereinigung in der leer geräumten Fahrzeughalle des Ortsverbandes eingefunden. 1. Vorsitzender André Hofmann gab zunächst einen Rückblick auf die Aktivitäten des Vereins in den vergangenen zwei Jahren.

Ausrüstung und Ausstattung beschafft

Im Vordergrund stand die Unterstützung des THW-Ortsverbandes mit verschiedenem Material und Gerätschaften. Auf einige traditionelle Ver-

anstaltungen, wie das alljährliche Schafkopfrennen oder den Helferausflug, welche die Helfervereinigung zur Kameradschaftspflege für die Helferinnen und Helfer regelmäßig veranstaltete, musste pandemiebedingt verzichtet werden.

Der Ortsverband ist unter anderem mit einer Flächenbeleuchtung, einem Lichtmast zur Montage auf einem Rollcontainer, Zubehör für Schmutzwasserpumpen, Arbeitsschutzausstattung und einem Gasgrill ausgestattet worden.

Tret-Unimogs in THW-Design für den Nachwuchs

Für die allerjüngsten Mitglieder wurden zwei Tret-Unimogs im THW-Design – natürlich inklusive Blaulicht – angeschafft.

Hilfe speziell für die Jugend

Auch die Jugendarbeit des Ortsverbandes wurde mit verschiedenen Anschaffungen wie Wintermützen und Handschuhen unterstützt. Außerdem gab es, als kleines Trostpflaster für den Ausfall der Weihnachtsfeier, kleine Weihnachtsgeschenke, die an die Nachwuchs-THWler verteilt worden sind.

Nach dem Rückblick und den notwendigen Formalitäten fanden die turnusgemäßen Wahlen der Vorstandschafft statt. Dabei wurden der erste Vorsitzende André Hofmann, Kassier Daniel Schell und Schriftführerin Jenifer Krick erneut in ihren Ämtern bestätigt. Als zweiter Vorsitzender ist Lorenz Hertel gewählt worden.

*Daniel Schell - reda
Foto: Frank Neumann*



Die Vorstandschafft der THW-Helfervereinigung Bad Staffelstein: (v.r.) Jennifer Krick, Schriftführerin; André Hofmann, 1. Vorsitzender; Lorenz Hertel, 2. Vorsitzender; Daniel Schell, Kassier.

Bereichsausbildung Einsatz-Gerüstsystem (EGS)

Am Samstag, 16. Oktober war im THW Marktredwitz das Einsatz-Gerüstsystem (EGS) Schwerpunkt der monatlichen Ausbildung. Im Zusammenhang mit dem neuen EGS-Handbuch, das im September 2019 gemeinsam mit der Firma Plettac erstellt worden ist, mussten einige Ortsverbände das Gerüstsystem von Layher (zöllisch) auf Plettac (metrisch) tauschen.

Zusammen mit den THW-Ortsverbänden Selb, Hof, Weiden, Kulmbach, Kronach, Pegnitz und Bayreuth fand die Bereichsausbildung EGS im Ortsverband Marktredwitz statt.

Nach dem gemeinsamen Frühstück wurden kurz die einzelnen Bauteile erklärt, wie zum Beispiel die Diagonalen, Stiele und Riegel. Die Helferinnen und Helfer sind in sechs Trupps, mit je vier Personen, eingeteilt worden und anschließend in Kolon-

nen durch die Stadt Marktredwitz zum Parkplatz am Auenpark gefahren, der an diesem Tag das Übungsgelände war.

Dort bekamen die THW-Helfer*innen eine kurze Einweisung. Aufgabe war es, anhand des Handbuches die verschiedensten Bauwerke zu errichten: einen Dreibock, das Schnellrettungsgerüst fahrbar, einen Mastkran, einen Lastausleger und vieles mehr.

Der Boden des Parkplatzes ist ein sandiger Boden, so konnte man zum Beispiel feststellen, dass das „Schnellrettungsgerüst fahrbar“ nur mit mehr Kraftaufwand bewegt werden kann. Es gab aber auch Vorteile. Beim Mastkran war ein Wiederlager mit Hilfe von Bohlen und Erdnägeln machbar.

Die beiden Ausbilder Sebastian Prüm (OV Marktredwitz) und



Die THW-Einsatzkräfte kamen aus Selb, Hof, Weiden, Kulmbach, Kronach, Pegnitz und Bayreuth



Hannes Valentin (OV Kulmbach) nahmen die Bauwerke der einzelnen Trupps ab, gaben Tipps und Tricks weiter und standen den Lehrgangsteilnehmern für Fragen immer zur Verfügung.

Als alle Trupps ihre Bauwerke fertig errichtet hatten und diese durch die beiden Ausbilder abgenommen worden waren, bildeten die sechs Trupps drei Gruppen. Nun ging es an größere Bauwerke, alle drei Gruppen errichteten einen 6 m langen freitragenden Steg. Dieser kann als Fußgänger-Brücke über Gräben oder Gewässer dienen. Um den Bau ordnungsgemäß durchführen zu können, wurde mit Hilfe des MzGW und IPC-Behältern Wasser für das Gegenlager „geliefert“. So konnten die Arbeiten sicher durchgeführt werden, ohne dass der Steg nach vorne kippt.



Ob Übungsturm (oben), eine Dekontaminationsschleufe für LKW, Stegebau oder spezielle „Ausleger“ - wenn die Einsatzkräfte das System beherrschen, ist viel möglich. Fotos: Lisa Eckstein

Nach dem Mittagessen errichtete eine Gruppe eine Dekontaminationsschleufe, während die anderen beiden Gruppen je einen Übungsturm mit 6 m Höhe und einer 2x3m großen Grundfläche errichteten.

Die Dekontaminationsschleufe kommt immer dann zum Einsatz, wenn Fahrzeuge oder Großgeräte desinfiziert werden müssen. Dies ist zum Beispiel bei Tierseuchen der Fall. Zur Dekontaminationsschleufe gehören Planen, Wasserleitungen sowie Pumpen und eventuelle Reinigungsmittel. So ist im Ernstfall gewährleistet, dass sich niemand mit einer eventuellen Seuche infizieren kann.



Der Übungsturm kann zusätzlich mit einem Ausleger errichtet werden, dort kann dann ebenfalls das Abseilen ausgebildet werden.

Am Ende des Tages bekamen alle Teilnehmer ihre Urkunde und sind nun ausgebildete Fachhelfer EGS.

Lisa Eckstein - reda



Sattelzug mit Brot auf der A9 ausgebrannt

Drei THW-Ortsverbände waren im Einsatz um Löscharbeiten und Bergungsarbeiten auf der A9 zu unterstützen. Mit dem Radlader entluden sie den LKW, um vorhandene Glutnester freizulegen, die die Feuerwehr direkt ablöschte. Nach Abschluss der Löscharbeiten wurde die Ladung mit dem Bergeräumgerät in Container verladen. Ein örtliches Abschleppunternehmen verlad das Wrack mit einem Automobilkran und transportierte es ab.

THW Ortsverbände Pegnitz, Kulmbach und Bayreuth im Einsatz

Die Verpflegung der befindlichen Einsatzkräfte übernahm der Ortsverband Bayreuth mit der Fachgruppe Logistik Verpflegung mit Essen, sowie warmen und kalten Getränken.

Da die Arbeiten sich bis in die Morgenstunden zogen, schickte die Polizei in Zusammenarbeit mit dem THW Pegnitz die sich im Stau befindlichen Fahrzeuge entgegen der Fahrtrichtung zurück zur Anschlussstelle Bayreuth Süd. Dort leiteten Polizeikräfte die Fahrzeuge von der Autobahn.

Siegfried Krug - reda



Das THW Pegnitz sorgte mit einem LiMa für Licht.

Peter Schönhammer



Mit dem Radlader des THW Kulmbach wurden die Glutnester freigelegt.

Siegfried Krug



Die Löscharbeiten erwiesen sich als aufwendig. Der LKW brannte vollständig aus.

Peter Schönhammer



Vor dem Abtransport des LKWs musste der restliche Treibstoff gepumpt werden.

Peter Schönhammer

Katastrophenfall im Landkreis Hof – gesamter Regionalbereich im Einsatz!

Überflutete Straßen, vollgelaufene Keller, umgestürzte Bäume sowie Verkehrsunfälle auf den Autobahnen: In Hof und dem nördlichen Teil des Landkreises sorgten am 14. Juli 2021 heftige Regenfälle für Extremsituationen. Um 20.50 Uhr rief Landrat Oliver Bär den Katastrophenfall aus. 135 Feuerwehren sowie Einheiten des THW und des BRK waren in Stadt und Landkreis Hof sowie im Landkreis Wunsiedel mit mehr als 1000 Aktiven im Einsatz.

Seitens des THW wurden zunächst die Ortsverbände Naila und Hof alarmiert. Ihre Unterstützung war vor allem in den Einsatzabschnitten Selbitz und Köditz gefragt. Schnell zeigte sich jedoch die Komplexität des Einsatzes, da eine enorme Anzahl an Einzelaufgaben bewältigt werden musste. Dies hatte zur Folge, dass nach und nach alle weiteren Ortsverbände des Regionalbereichs Hof an die jeweiligen Einsatzstellen nachalarmiert wurden. Um die Pumpkapazitäten noch zusätzlich zu erhöhen, wurden schließlich die Fachgruppen Wasserschaden/Pumpen der Ortsverbände Bamberg und Forchheim des benachbarten Regionalbereichs Bamberg hinzugezogen. Aufgrund eines größeren Ölschadens folgte schließlich die Alarmierung der Fachgruppe Ölschaden des Ortsverbands Kehlheim.

Einsatzschwerpunkt war das Pumpen. Nicht nur Gebäude wurden dabei von den Wassermassen befreit, auch das großflächige Absenken des Wasserstandes auf Wiesen war entscheidend, um das weitere Eindringen in Gebäude zu verhindern und um Verkehrswege freizumachen. Hierbei waren vor allem die Fachgruppen WP der Ortsverbände Naila und Kronach gefragt. Neben den zahlreichen Pumpaufgaben



zählten auch die Sandsacklogistik sowie der Sandsackverbau zu den Hauptaufgaben der Helferinnen und Helfer der verschiedenen Einheiten.

Darüber hinaus stellte die Fachgruppe Materialwirtschaft des Fachzuges Logistik in Marktredwitz die Kraftstoffversorgung an verschiedenen Einsatzstellen sicher und übernahm zahlreiche Transportaufgaben. Die Fachgruppe Räumen des Ortsverbands Weiden unterstützte mit dem Teleskopstapler beim Beräumen eines gefluteten Fabrikgeländes und sicherte einen zerstörten Damm mit Bigpacks und Sandsäcken. Darüber hinaus übernahmen Helferinnen und Helfer des THW in einzelnen Einsatzabschnitten die Verpflegung von Einsatzkräften. Neben den bereits erwähnten Ortsverbänden waren auch Einheiten aus Bayreuth, Kulmbach, Pegnitz und Selb vor Ort.

Nach einem schnellen Aufwachen der Lage stellte die Regionalstelle Hof kurzfristig einen mit zwei Mitarbeitern besetzten LuK-Stab zur Koordination von Kräfteanforderungen zur Verfügung. Mit vereinten Kräften konnten im Laufe der Nacht alle Aufgaben abgearbeitet und der Einsatz für das THW in den frühen Morgenstunden beendet werden.

Julia Merk



Landrat dankte Einsatzkräften

Im September berichtete der Neue Wiesentbote, dass sich Landrat Dr. Oliver Bär mit einer „Brotzeit to go“ bei den knapp 2.000 Einsatzkräften aus dem Hofer Land bedankt hat, die in der Nacht vom 13. zum 14. Juli im Einsatz gewesen sind und darüber hinaus eine wichtige Hilfe bei den Aufräumarbeiten waren.

Die Ehrenamtlichen von über 100 Feuerwehren, des THW, BRK sowie der DLRG waren beim Starkregenereignis in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli im Einsatz und leisteten darüber hinaus in den Folgetagen wichtige Hilfe bei den Aufräumarbeiten.

„Die Starkregenereignisse im Juli haben einmal mehr gezeigt: Wir können uns aufeinander verlassen. Und dafür sind wir sehr dankbar“, betonte der Landrat.

Im Landkreis Hof war infolge des Hochwassers ein geschätzter Schaden von mehr als 56

Millionen Euro entstanden, berichtete der Neue Wiesentbote.

reda

Vollbrand in Büchenbach – Einsatz für die Baufachberater aus Roth

In den frühen Morgenstunden des 29. September wurde das Baufachberater-Team des THW Roth von der Leitstelle Mittelfranken Süd zu einem Wohnhausbrand im Ortskern von Büchenbach alarmiert.

Beim Eintreffen an der Einsatzstelle hatten die Feuerwehren aus Büchenbach und den umliegenden Orten den Brand im betroffenen Wohnhaus bereits unter Kontrolle, vereinzelt Flammen waren noch zu sehen. Da der Hausbewohner, der offensichtlich das Feuer im Gebäude und der angrenzenden Werkstatt absichtlich gelegt und dabei auch Explosionen mittels Gasflaschen herbeigeführt hatte, nicht auffindbar war, ging die Polizei vor Ort von einer besonderen Bedrohungslage aus. Aus diesem Grund wurde das Brandobjekt von Kräften des Sondereinsatzkommandos gesichert und die angrenzende Siedlung nach dem Vermissten durchkämmt.

Um das vom Feuer massiv in Mitleidenschaft gezogene Haus zügig nach ihm absuchen zu können, war die Expertise des Baufachberater-Teams gefragt. In Begleitung von schwerbewaffnen Polizeibeamten nahmen sie das Anwesen zunächst von außen in Augenschein und beurteilten grob die Standsicherheit der Bauteile. Neben einem freistehenden Giebel lag der Fokus auf den von der großen Hitze verformten Stahldeckenträgern in der Werkstatt und eine von Feuer und Löschwasser stark in Mitleidenschaft gezogene Ziegeldecke. Um die Einsatzkräfte vor möglicherweise herabfallenden oder umstürzenden Bauteilen zu schützen, wurde eine „NoGo“-Zone festgelegt, die nicht betreten werden sollte. Weitere Sicherungsmaßnahmen waren nicht erforderlich. Teilbereiche des Wohnhauses stuften die Bau-

fachberater als begehbar ein, so dass Feuerwehrleute unter Atemschutz dort nach dem vermissten Mann suchen konnten. Er wurde am Vormittag tot aus dem Gebäude geborgen. In den Mittagsstunden endete für unsere beiden Helfer dieser außergewöhnliche Einsatz.

*Alexander Hartmann-Zachow - red
Bilder: Alexander Hartmann-Zachow*

rechts: Absturzgefährdete Bauteile werden aus der sicheren Distanz eines Drehleiterkorbes niedergelegt.

unten: Die eingesetzten Feuerwehrräfte erhalten am Brandobjekt eine Einweisung in die Gefahrenlage.



Gemeinsam Brücken bauen

Stegbauausbildung
der THW-Ortsverbände
Baiersdorf und
Neustadt an der Aisch

Bei einer gemeinsamen Ausbildung der THW-Ortsverbände Baiersdorf und Neustadt an der Aisch am Samstag, dem 18. September 2021, widmeten sich 20 Helferinnen und Helfer dem Bau eines 25 m langen Hängesteges.

Nach der Erkundung der örtlichen Gegebenheiten an der Stegbaustelle wurde mit dem Bau des Steges aus Rundhölzern, Bohlen und Leinen begonnen. Ein Trupp übernahm die detaillierten Vermessungsarbeiten und das Ausstecken



Durch den Einsatz von zwei Zuggeräten spannen zwei Helfer die Stahlseile auf die benötigte Kraft vor.



Gruppenfoto der stolzen Erbauer vor dem fertiggestellten 25 m langen Hängesteg.

der Steglinie. Parallel dazu errichteten zwei gemischte Gruppen an beiden Uferseiten je zwei Zweiböcke mit Strebe. Zur Fertigstellung der Stegportale wurden, mit Unterstützung des Unimog-Krans, die Holme, die als Auflager für die zwei Trage-seile dienten, in die Gabeln der Böcke gehoben.

Anschließend galt es, auf einer Uferseite mit Laschenanker und Erdnägeln im Erdreich Verankerungspunkte für die Trage-seile zu schaffen. Auf der anderen Uferseite diente der MLW IV als Fixpunkt. Nun konnten die Stahlseile fixiert, über den Weiher gezogen und über das Auflager geführt werden. Mit Hilfe von Zuggeräten wurden die Seile auf die nötigen Kräfte vorgespannt. Aufbauend auf der Grundkonstruktion konnten die Helferinnen und Helfer mit dem Herstellen der sogenannten Brettschaukeln (mit hölzernen Querriegeln versehene Holzbohlen) als Lauffläche beginnen.

Um einen Steg mit horizontaler Gehbahn zu erbauen, musste beim Binden der Schaukeln der Durchhang der Trage-seile berücksichtigt werden. Die fertigen Brettschaukeln wurden mittels Arbeitsleinen und Schäkeln mit den stählernen Trage-seilen verbunden und durch kontinuierliches Ziehen an einer Zugleine wurden diese entlang der Trage-seile an das andere Ufer gezogen. Mit Fertigstellung der Lauffläche wurde zur Vollendung des Hängesteges noch eine seitliche Abspannung als Schutz gegen Absturz und die Landverankerung angebracht.

Somit war nach gut vier Stunden Bauzeit ein 25 m langer Hängesteg über den Weiher errichtet. Bevor die Freigabe des Stegs erfolgen konnte, führten die Einsatzkräfte zur Überprüfung der Festigkeit der Bauteile und deren Verbindungen sowie zur Kontrolle der Tragfähigkeit



Hand in Hand binden THWler der Ortsverbände Baiersdorf und Neustadt die benötigten Zweiböcke mit Strebe.



Mit Hilfe des Baiersdorfer Unimog-Krans wird zur Fertigstellung eines Stegportales ein Holm in die Gabeln der Böcke gehoben.

der Verankerungen erfolgreich die Spann-, Belastungs- und Schwingprobe durch.

Nach erfolgter Freigabe ließen es sich die Helferinnen und Helfer der beiden Ortsverbände nicht nehmen, den Weiher über

den Hängesteg zu überqueren. Im Anschluss an das Gruppenfoto der stolzen Erbauer nach dem „triumphalen Brückenschlag“ begann der Rückbau des Hängesteges.

Vincent Wedler – reda
Foto: Vincent Wedler

24-Stunden-Dienst

Im Rahmen eines 24-Stunden-Dienstes konnten die Helferinnen und Helfer des THW Baidersdorf von Freitag, 8. Oktober, bis Samstag, 9. Oktober, bei unterschiedlichsten Ausbildungen und Übungen ihr Können beweisen und ihr Wissen festigen.

In einer Nachtübung am Main-Donau-Kanal nördlich der Schleuse Erlangen trainierten die Baidersdorfer THWler am Freitagabend den Umgang mit Pumpen. In dieser Pumpübung war es das Ziel, die Wasserförderung über längere Wegstrecken unter Überwindung mehrerer Höhenmeter zu optimieren. Hierbei kamen zahlreiche leistungsstarke Pumpen und Stromerzeuger sowie vier Pufferbecken zum Einsatz.



Zwei THWler verbinden einen F-Schlauch mit der großen Tauchpumpe, die eine Förderleistung von 4300 l/min besitzt.

Der Samstagvormittag stand ganz im Zeichen einer Einsatzübung in Bubenreuth. Nach einem Unglücksfall auf einem weitläufigen Fabrikgelände galt es, fünf verletzte Personen zu finden und zu retten. Bei den Rettungsmaßnahmen mussten unterschiedliche Methoden, wie beispielsweise Leiterhebel oder Abseilen, angewandt werden. Eine Person galt es unter Umluft unabhängigen Atemschutz aus einem verrauchten Keller zu retten.

Am Samstagnachmittag fand für die Baidersdorfer THW-Einsatzkräfte eine Ausbildung zum Thema „Retten von Verschütteten nach Tiefbau-Unfällen“ statt. Nach einer theoretischen Einweisung in die Ursachen von und Gefahren bei Tiefbau-Unfällen übten sie das Abstützen eines Grabens zur Rettung einer verschütteten Person.



In einer Ausbildung widmen sich Helferinnen und Helfer der Rettung von Verschütteten nach Tiefbau-Unfällen.

Um 18.00 Uhr am Samstagabend konnte – nach 24 Stunden – ein sehr lehrreicher und vielseitiger Ausbildungs- und Übungsdienst zur Zufrieden-

heit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich beendet werden.

Vincent Wedler – reda
Bilder: Vincent Wedler

Bombenfund in Fürth und Ansbach

– ca. 130 THW-Einsatzkräfte aus acht THW-Ortsverbänden im Einsatz

Bei Bauarbeiten in Fürth und Ansbach wurden Fliegerbomben aus dem zweiten Weltkrieg gefunden. Insgesamt mussten rund 4.300 Menschen evakuiert werden.

Eine Fliegerbombe war an einem Dienstag in Fürth bei Bauarbeiten gefunden worden.

Das THW Fürth sorgte noch am gleichen Abend dafür, die Bevölkerung über die geplanten Evakuierungsmaßnahmen zu informieren. Dabei verteilten die Helfer unzählige Informationsfler an rund 600 Haushalte. Tags darauf unterstützten rund 40 THW-Einsatzkräfte aus Fürth bei den Evakuierungsmaßnahmen. Tür für Tür klingelten sie zahlreiche Wohnungen ab, um sicherzustellen, dass sich keine Personen mehr im Gefahrenbereich befinden.

In Ansbach war unterdessen ebenfalls eine Fliegerbombe bei Bauarbeiten gefunden worden. Aufgrund der andauernden Entschärfungsarbeiten in Fürth, wurde der Ansbacher Einsatz für Donnerstag geplant. In einem Radius von rund 500 Metern mussten auch hier großräumige Straßensperrungen und Evakuierungsmaßnahmen vorgenommen werden.

Gemeinsames Vorgehen

Über 80 THW-Einsatzkräfte aus den THW-Ortsverbänden Ansbach, Dinkelsbühl, Erlangen, Feuchtwangen, Neustadt/Aisch, Schwabach und Rothenburg fuhren um 5 Uhr in den Einsatz.

Die THW-Kräfte gingen auch hier Wohnung für Wohnung ab, um das Gebiet abzusichern. Das THW sperrte Straßen und lenkte den Verkehr um.

Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte waren über zehn Stunden im



Einsatz und trotzen dabei dem nasskalten Wetter.

Sowohl in Fürth als auch in Ansbach wurden die THW-Einsatzkräfte immer wieder vor

Herausforderungen gestellt. Personen, die ihre Wohnungen nicht verlassen wollten, ließen ihren Unmut an den ehrenamtlichen Einsatzkräften aus.

Durch die gute Zusammenarbeit mit Polizei und Feuerwehr konnten aber auch diese Ausnahmesituationen lösungsorientiert gemeistert werden.

Annelie Schiller - reda

Hotelbrand in Dinkelsbühl – THW-Baufachberater wacht über die Sicherheit der Einsatzkräfte

In einem Hotel in der Dinkelsbühler Altstadt war am 2. November abends ein Brand ausgebrochen, der sich rasch vom Erdgeschoss bis ins Dachgeschoss ausbreitete.

Für die Sicherheit der Einsatzkräfte musste die Statik des Gebäudes begutachtet werden, um die tatsächliche Einsturzgefahr zu bewerten. Der Baufachberater des THW Feuchtwangen sorgte für die Sicherheit aller Einsatzkräfte.

Durch das schnelle und beherrzte Eingreifen aller Hotelmitarbeiter und Einsatzkräfte konnten alle Hotelgäste rechtzeitig evakuiert werden. Es waren Feuerwehren aus Dinkelsbühl, Mönchsroth, Dürrwangen und Haslach eingesetzt.

Die Sicherheit aller Einsatzkräfte steht auch in Notsituationen immer an erster Stelle. Der Fachberater des THW Dinkelsbühl beriet vor Ort die Einsatzleitung. Aufgrund der prekären Situation wurde der Baufachberater des THW-OV Feuchtwangen nachalarmiert.

Bis in die frühen Morgenstunden standen die THW-Fachberater der Einsatzleitung



zur Seite. Der Baufachberater beurteilte und bewertete die Gebäudeschäden sowie die Resttragfähigkeit von Decken und Wänden. Durch sein fachliches Know-How erhöhte er die Sicherheit aller Einsatzkräfte vor Ort, sodass die Feuerwehrkräfte den Brand erfolgreich löschen konnten. Nachlöscharbeiten waren auch am nächsten Morgen noch notwendig.

Annelie Schiller - reda

THW-Ehrenabzeichen in Bronze für Jonas Schierling

Jonas Schierling, stellvertretender Ortsbeauftragter des THW Haßfurt, bekam das THW-Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

Das THW-Ehrenzeichen, das protokollarisch in das Bundesgesetz für Orden und Ehrenzeichen gehört, stellt eine Würdigung für besondere Verdienste dar.

Den festlichen Rahmen bot der große Saal des Landratsamtes Haßfurth.

Coronabedingt fand die Ehrung in einem reduzierten Kreis statt: Seine Frau Carolin, seine beiden Töchter und seine Eltern nahmen, gemeinsam mit den Führungskräften des THW-Ortsverbandes, an der Verleihung teil.

Gäste waren stellvertretender Landrat Michael Ziegler, der Sachbearbeiter im Feuerwesen im Landratsamt Lukas Schneider, Kreisbrandrat Ralf Dressel, der Katastrophenschutzbeauftragte des BRK Wolfgang Zweverink und der stellv. Dienststellenleiter der Polizei Haßfurt Kurt Etzel.



Der Geehrte, Jonas Schierling mit seiner Ehefrau Carolin und den beiden Töchtern.

Die stellv. THW-Regionalstellenleiterin Nancy Seliger verlas die Laudatio und überreichte das

Ehrenzeichen im Auftrag des THW-Landesverbandes Bayern.

Alles begann 1993...

Jonas Schierling begann seine Laufbahn beim THW bereits vor



Coronabedingt fand die Ehrung großen Saal des Landratsamt Haßberge statt.

28 Jahren in der Jugendgruppe. Im Jahr 1999 legte er erfolgreich seine Grundausbildung ab. Bereits 2002 hat der Ortsverband die Führungsqualitäten erkannt: Er wurde erst zum Truppführer, wenig später zum Gruppenführer der Bergungsgruppe und im Jahr 2009 zum Zugtruppführer berufen. Dieses Amt hatte er nur kurz inne, da er seit 2010 bis heute die Verantwortung des stellvertretenden Ortsbeauftragten übernommen hat.

Neben dem Dienstbetrieb absolvierte Jonas Schierling mehrere Fortbildungen: Zahlreiche Führungslehrgänge, Atemschutzlehrgänge und Fachlehrgänge wie z. B. Bereichsausbilder Einsatzgerüstsystem oder auch der Lehrgang für Einsatzgrundlagen im Ausland sind nur ein kleiner Ausschnitt.

In allen Dienststellungen beim THW Haßfurt engagierte sich Jonas über das normale Maß für die Belange der Helferinnen und Helfer sowie den reibungslosen Ablauf der Dienste, Übungen und Einsätze. Dass ihm die Helferschaft sehr am Herzen liegt, stellte er auch durch seine langjährige Tätigkeit als Helfersprecher unter Beweis. Jonas genießt hohes professionelles, fachliches und soziales Ansehen bei seinen Kameradinnen und Kameraden, sowie bei den anderen Einsatzorganisationen.

Jonas Schierling ist mit der Auszeichnung überrascht worden. Er war unter einem Vorwand zur Feier eingeladen.

„Alles begann 1993. Als 10-jähriger Junghelfer war es etwas ganz besonderes einen eigenen Spind sowie einen Winter- und Sommereinsatzanzug, Stiefel, Feldbesteck und sogar eine Ausgehuniform zu bekommen!“ beschreibt Jonas in seiner unvorbereiteten, aber souveränen und sehr emotionalen Dankesrede an seine Wegbegleiter mit einem Schmunzeln.

Jonas Schierling bedankte sich herzlich für die jahrelange Unterstützung auch bei seiner Familie und seinen stolzen Eltern Doris und Bernhard Schierling.

Seine Ehefrau Carolin Schierling und die beiden Töchter bekamen einen Blumenstrauß vom THW überreicht. Die Zeremonie und das anschließende gemütliche Beisammensein bei Sekt und Häppchen wurde durch den Musiker Klaus Neubert stimmungsvoll auf der Gitarre untermalt.

Tobi Marquardt - reda



Nancy Selinger, die stv. Regionalstellenleiterin, nahm die Ehrung vor. Ortsbeauftragter Christian Günther assistierte.



Klaus Neubert umrahmte den Festakt stimmungsvoll auf der Gitarre.

Aktionswoche der THW-Jugend und Mini-Wochenende

Das Sommerferienprogramm hat funktioniert: das Betreuer-Team der THW-Jugend Marktheidenfeld organisierte es gemäß dem Motto der THW-Jugend „Spielend helfen lernen“.

Die 22 Jugendlichen besuchten unter anderem das Technik-Museum in Sinsheim. Der Nachbar-Ortsverband Würzburg führte den Marktheidenfelder THW-Nachwuchs den großen Radlader und die Betonkettensäge vor. Und auf dem heimischen Main entstand mit schwimmenden Arbeitsplattformen ein Steg.

Da bei der THW-Jugend der Spaß ebenfalls wichtig ist, ging es in den fünf Tagen auch zum Lasertag, ins Zementwerk nach Lengfurt und in die Eisdiele nach Marktheidenfeld. Einem Besuch im Klettergarten Haibach schloss sich noch eine Funkralley durch die Aschaffener Innenstadt an.

Das Feedback der Jugendlichen war durchweg positiv.

Vier BuFDIs der Regionalstelle Karlstadt unterstützten das fünfköpfige Betreuer-Team um Ortsjugendbeauftragten Fabian Fischer bei der Durchführung der Aktionswoche.

Für die Mini-Gruppe des THW Marktheidenfeld wurde ein Wochenende rund ums Wasser veranstaltet, bei dem auch das Wetter seine Bedeutung zeigte. Am Freitag wurde spielerisch in die Thematik „Wasser“ eingestiegen. Die Kinder wurden altersgerecht an das Thema „Hochwasser“ herangeführt, auch mit Bezug auf die aktuellen Geschehnisse im Westen Deutschlands. Nachmittags konnten die Kinder die Kläranlage nahe Lengfurt besichtigen.

Am Samstag ging es um allgemeine Gefahren am Wasser. Die Jüngsten im Ortsverband durf-



Die Minigruppe hatte viel Spaß bei einer Bootsfahrt auf dem Main.

ten auch ihre ersten Sandsäcke selbst füllen. Nachmittags stand eine Bootsfahrt auf dem heimischen Main an.

Sonntag wurde eine Wasserversorgungsanlage der Stadt Marktheidenfeld besichtigt und

auch hier Brücken zum Einsatz geschlagen.

Sebastian Brendel - reda
Fotos: Fabian Fischer



Die THW-Jugend Marktheidenfeld vor dem Technik-Museum in Sinsheim.

Was tun wenn...

THW und Hubschraubergeschwader 64 der Bundeswehr üben gemeinsam am Hochgrat: FALKEN 21

Unwetter, Starkregen und andere extreme Wetterereignisse nehmen zu, teils mit katastrophalen Folgen: Überschwemmungen, Hangrutsche oder Hochwasser – was nicht nur das Sturmtief Bernd in NRW und Rheinland-Pfalz schmerzlich vor Augen geführt hat.

Vor diesem Hintergrund entstand das Szenario für eine Übung, die das THW gemeinsam mit dem Hubschraubergeschwader 64 (HSG 64) der Luftwaffe der Bundeswehr geplant hat.

Es wurde davon ausgegangen, dass auf Grund langanhaltender Unwetter, die Versorgung eines kleinen Ortes am Hochgrat - ein Berg in den Allgäuer Alpen - mit Strom sowie eine Hangsicherung notwendig sind.

Um 6.00 Uhr startete die Übung in den Realablauf. Nach einem ersten Lagebild war klar, dass Unwetter mit Starkregen die Stromversorgung von besagtem Ort abgeschnitten hatte und zudem ein Hangrutsch drohte.

Das THW erhielt den Auftrag zur Sicherstellung der Stromversorgung. Da die einzige Zufahrt über eine schmale Passstraße an mehreren Stellen weggespült und durch Muren verschüttet worden war, gab es keinen Anfahrtsweg. Zudem spitzte sich die Lage zu, da ein Hangrutsch drohte und eine Evakuierung aller Bewohner nicht möglich war.

Im Rahmen der zivilmilitärischen Zusammenarbeit im Katastrophenfall entschieden die Verantwortlichen, die benötigte Ausrüstung samt Personal



per Hubschrauber an den Einsatzort zu verlegen. Der Hubschrauber sollte um 8:30 Uhr in Lindenberg eintreffen.

Nun erhöhte sich der Druck auf die Übungsteilnehmer spürbar. Binnen zweier Stunden musste

alles fertig sein: Einsatzmittel wie Werkzeuge, Kabel Sandsäcke Abdeckfolie usw. mussten sofort zusammengestellt und mit der Mannschaft an den vereinbarten Landeplatz verlegt werden. Da das 220-KvA-Notstromaggregat des THW Lin-

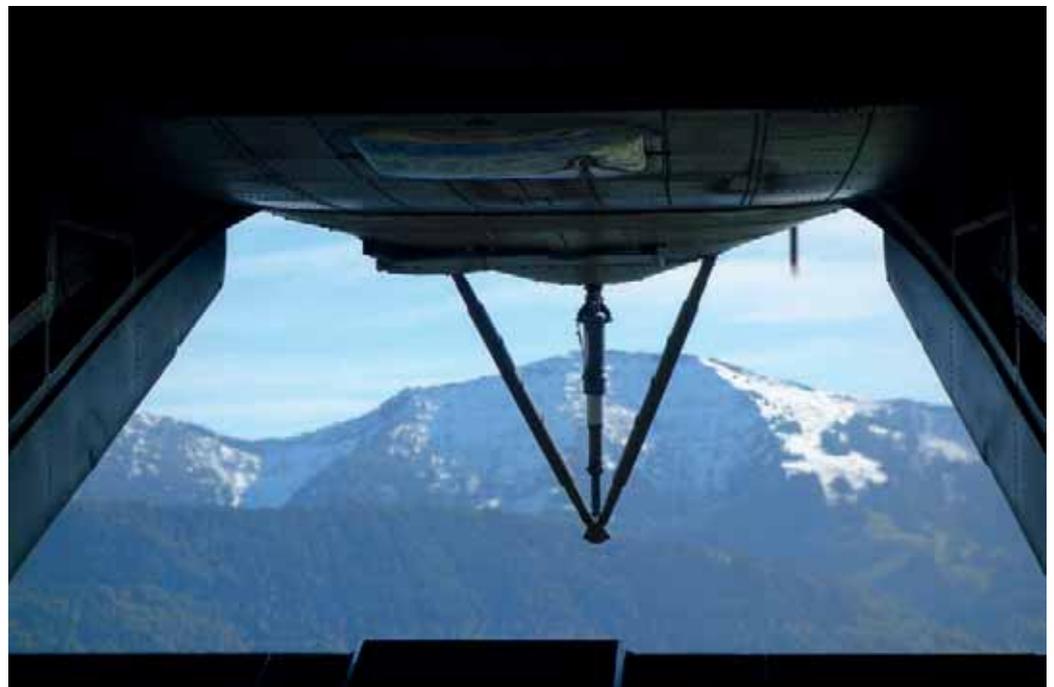
denberg für den Heli zu schwer war, wurde das THW Neu Ulm, welches über ein 56-KvA-Notstromaggregat auf Hänger verfügt, zur Unterstützung angefordert.



Des Weiteren musste die Kommunikation zwischen THW und Hubschrauber gewährleistet werden können, was von speziell ausgebildeten Flughelfern des THW übernommen werden kann. Die nächsten verfügbaren Flughelfer waren im Ortsverband München Mitte greifbar, weshalb auch diese angefordert worden sind.

Kurz nach dem am Landeplatz Lindenberg alles vorbereitet war, kündigten die Flughelfer an „Achtung – Hubschrauber im Anflug“. Noch bevor man ihn sehen konnte, hörte man den Hubschrauber bereits. Dies lag daran, dass die Bundeswehr mit einem Sikorsky CH-53 anrückte. Das ist der größte Transporthubschrauber.

Nach dessen Landung und einem kurzen Austausch der Einsatzleiter erhielten alle Übungsteilnehmer eine Sicherheitseinweisung. Da teils bei laufendem Rotor ein- und ausgestiegen werden sollte,



war dies sehr wichtig. Direkt im Anschluss wurde der Heli mit ersten Einsatzmitteln beladen und es stiegen Führungskräfte wie Kräfte der Fachgruppe Elektroversorgung zu, um mit dem ersten Flug ins Einsatzgebiet zu gelangen.

Gerade einmal sieben Minuten benötigte der Hubschrauber, um den Einsatzort zu erreichen, wofür man mit einem LKW ca. eine Stunde benötigt hätte, wenn es möglich gewesen wäre.

Auf der Alpe angekommen, wurde den Einsatzkräften beim Ausstieg deutlich, welche Kräfte hier walten. Als die Helfer bei laufenden Rotoren ausgestiegen waren, legten sie sich flach auf den Boden, da der durchstartende Hubschrauber solche



Kräfte entwickeln kann, dass es jemanden umwehen könnte. Eine beeindruckende Erfahrung für die Helfer und Helferinnen.

Nun ging es Schlag auf Schlag.

Die THW-Kräfte begannen unverzüglich, alles für die Einspeisung von Notstrom auf der Alpe vorzubereiten, da sie real einspeisen sollten. Kurze Zeit später war der Hubschrauber wieder zurück und hatte das Aggregat am Haken. Die Stromversorgung war somit binnen 30 Minuten ab dem ersten Start gesichert. In den weiteren Flügen lieferte der Heli drei Tonnen Sandsäcke und führte auch alle weiteren Helfer der Übung zu, welche ebenfalls unverzüglich mit der Hangsicherung starteten. Diese erwies sich als Kraftakt, da die Sandsäcke vom Landeplatz an die eigentliche Schadensstelle zunächst von Hand transportiert und dort dann zusammen mit einer großen Plane ausgelegt werden mussten.

Im Ernstfall soll so ein weiteres Eindringen von Regenwasser in einen bereits aufgeweichten Hang verhindert werden.

Im Rahmen der Übung wurde einmal mehr deutlich, dass das THW und die Bundeswehr zwei starke Partner im Zivil- und Katastrophenschutz sind. „Die Zusammenarbeit war reibungslos und äußerst diszipliniert“, lobte

der Einsatzleiter der Bundeswehr.

Für die THW-Kräfte waren die Erkenntnisse, welche sie durch die Übung gewinnen konnten, „Gold wert“, so Übungsleiter Christian Straschek. Sollte der Ernstfall in solch einer Form eintreten, könne man nun wesentlich routinierter an solch

einen Einsatz rangehen, sagte Straschek weiter.

An der Übung beteiligt waren 15 Kräfte der Bundeswehr und 50 Kräfte des THW aus den Ortsverbänden Lindenberg, Neu Ulm, München Mitte sowie aus dem Landesverband Bayern und der Regionalstelle Kempten.

Sebastian Habersetzer - reda

